

Text

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des Bernischen Statistischen Bureaus**

Band (Jahr): - **(1893)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landwirtschaftliche Statistik

für

die Jahre 1891 und 1892.

Einleitung.

Im Anschlusse an die frühern Veröffentlichungen betreffend landwirtschaftliche Statistik werden hiemit die Ergebnisse der Ermittlungen pro 1891 und 1892 bekannt gegeben.

Die Aufnahmen fanden in der nämlichen Weise statt, wie in den Vorjahren; der Berichterstattung seitens der Gemeindebehörden lag der bekannte « Fragebogen betreffend die Ernte-Ergebnisse » zu Grunde, der für das letzte Jahr nur um die Frage nach dem Quantum der Mostproduktion erweitert worden war.

Die bezüglichlichen, pro 1891 und 1892 an die Regierungsstatthalterämter zu Handen der Gemeinderäte erlassenen Kreisschreiben lauteten, wie folgt:

(Kreisschreiben vom 15. Juni 1891.)

« Seit einigen Jahren findet, wie Ihnen bekannt, alljährlich
« eine statistische Aufnahme betr. die Ernte-Ergebnisse in sämt-
« lichen Gemeinden in ähnlicher Weise, wie in andern Kantonen
« und Staaten statt, deren Zweck hauptsächlich dahin geht, die
« Staatsbehörden, sowie die um die landwirtschaftlichen Verhältnisse
« interessierten Kreise mit dem jeweiligen Zustand und dem Gang
« der Landwirtschaft an Hand statistischer Daten und Berichte
« möglichst genau aufzuklären und ihnen dadurch die Wahrung der
« Interessen der Landwirtschaft bei gegebener Veranlassung, z. B.
« bei volkswirtschaftlichen Bestrebungen und gesetzgeberischen Er-
« lassen allseitig zu ermöglichen. Diese von den Direktionen der
« Landwirtschaft und des Innern angeordnete statistische Aufnahme
« soll auch für das laufende Jahr vorgenommen werden. Wir über-
« senden Ihnen daher eine Anzahl der bekannten Fragebogen betr.
« die Ernte-Ergebnisse, von welchen Sie jeder Gemeinde je zwei
« Exemplare zum Gebrauch nach früherer Anweisung übermitteln

« wollen. Wir fügen bei, dass der Fragebogen der nämliche geblieben
« ist, wie letztes Jahr, mit Ausnahme einer kleinen Korrektur bei
« Frage 20, nach welcher nur die seit dem Vorjahre neu ent-
« standenen Genossenschaften zu verzeichnen sind. Überdies fällt
« das im letzten Jahre neu ausgefüllte Formular betr. die Anbau-
« verhältnisse des Kulturlandes für dieses und die nächsten Jahre
« weg, da diese Angaben für eine Zeitdauer von ca. 5 Jahren den
« (amtsbezirksweisen) Ernte-Ertragsberechnungen zur Grundlage dienen
« können. Wir machen die Gemeindebehörden neuerdings darauf auf-
« merksam, dass für eine den Erwartungen entsprechende Bericht-
« erstattung die Mitwirkung bzw. die Befragung von sachverstän-
« digen Landwirten unumgänglich notwendig ist. Im übrigen sind
« die letztjährigen und frühern Vorschriften und Anleitungen mass-
« gebend. Die Berichte sind längstens bis zum 15. November an
« die unterzeichnete Direktion (des Innern) einzusenden. »

(Kreisschreiben vom 5. Juli 1892.)

« Unter Bezugnahme auf das letztjährige Kreisschreiben vom
« 15. Juni 1891 und frühere, sowie die letzte Publikation betreffend
« die landwirtschaftliche Statistik pro 1889 und 1890, übersenden
« wir Ihnen hiemit die Fragebogen betr. die Ernte-Ergebnisse für,
« das Jahr 1892, mit der Einladung, für eine sorgfältige Beant-
« wortung der üblichen Fragen sorgen zu wollen. Das Formular
« ist das bisherige; nur wurde auf Anregung der Obstbaukommission
« der ökonomischen Gesellschaft beim Abschnitt « F Obstbau » eine
« neue Frage beigefügt, nämlich wie viel Most ungefähr in der Ge-
« meinde bereitet werde. Die zunehmende Bedeutung der Most-
« produktion rechtfertigt diese Frage hinlänglich und es sollte die-
« selbe daher wenigstens annähernd richtig beantwortet werden
« können. Sie wollen jeder Gemeinde zwei Exemplare des gegen-
« wärtigen Fragebogens einhändigen. Wir gewärtigen die Einsendung
« des Ernteberichts von sämtlichen Gemeinden bis Mitte November
« nächsthin. Das eine ausgefüllte Doppel bleibt im Archiv der Ge-
« meindeschreiberei. »

Es sei hier noch bemerkt, dass die Hauptergebnisse der land-
wirtschaftlichen Statistik pro 1885—90 für den französischen Kantons-
teil zum Gegenstande einer besondern Publikation gemacht wurden
und dass dieselbe auf Ende 1891 unter dem Titel: « Statistique
agricole du Jura bernois de 1885—90 » erschienen ist.

Wir schicken nun den statistischen Übersichten pro 1891 und
1892 in gewohnter Weise einige textuelle Erläuterungen, sowie
auszugsweise die Berichte über den Gang der Ernte im allgemeinen

voraus. Ausser den auf die Ernte-Ergebnisse bezüglichen Übersichtstabellen pro 1891 und 1892 sind im Anhange die Hauptergebnisse der bisherigen Erntestatistik von 1885—1892 dargestellt; diese letztern Übersichten waren u. a. für die schweiz. landwirtschaftliche Ausstellung, welche jedoch infolge des im laufenden Jahre 1893 eingetretenen Notstandes verschoben werden musste, bestimmt.

Das Kulturland und dessen Verteilung auf die Kulturarten.

In einiger Abweichung von der bisherigen Reihenfolge der amtsbezirksweisen Übersichtstabellen stellen wir diejenigen betr. das Areal des Kulturlandes bzw. das Anbauverhältnis der einzelnen Kulturen den übrigen Erntetabellen voran, indem die diesbezüglichen Angaben für die Ertragsberechnungen der beiden Jahre (1891 und 1892) zur Grundlage dienten; die Bodenbenützung wurde somit als die nämliche betrachtet, wie im Jahr 1890, und die durch neue geometrische Vermessungen entstandenen Änderungen im Areal einzelner Gemeinden waren von geringem Belang.

Das Kulturland im Kanton Bern von 245,745 ha. verteilt sich zunächst wie folgt:

Auf Ackerland	Wiesen	Reben
133,181,2 ha.	111,770 ha.	793,8 ha.

Das Ackerland sodann hat folgende Verteilung:

Getreide	Hackfrüchte	Kunsthutter	Gemüse- u. Handelpflanzen
47,938,6 ha.	25,972,5 ha.	55,802,0 ha.	3468,4 ha.

Das Getreide verteilt sich ferner auf die einzelnen Fruchtarten, wie folgt:

Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer
11,949,3	15,057,2	7454,3	2612,0	11,065,8

Die Hackfrüchte weisen folgende Verteilung auf:

Kartoffeln.	Runkeln und Kohlrüben.	Möhren.
21,321,0 ha.	3481,9 ha.	1169,6 ha.

Das Kunsthutter verteilt sich, wie folgt, auf:

Futtermischungen	Klee	Luzerne	Esparsette	Übrige Futtermischungen
29,048,5	16,364,6	2345,3	7057,4	986,2 ha.

Die verschiedenen Pflanzungen verteilen sich:

a. auf Gemüse- und Hülsenfrüchte: 2502,88 ha. und zwar:

Eigentl. Gemüsegärten	Übriges	Kohl (Kabis)	Kraut etc.	Erbsen	Bohnen
2044,58	458,28	932,11	258,08	343,78	510,61 ha.

b. auf Handelspflanzen: 965,24 ha. und zwar:

Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak
106,17	400,61	429,01	6,07	23,38 ha.

Bei Besprechungen über die Einführbarkeit der landwirtschaftlichen Produktionsstatistik für sämtliche Kantonsgebiete der Schweiz begegnet man gewöhnlich dem bequemen Einwande, dass man, so lange die Gemeinden keinen Kataster besitzen, d. h. nicht geometrisch vermessen seien, an die Einführung einer Erntestatistik nicht herantreten könne. Wie verhält es sich aber thatsächlich damit? Zunächst genügt es für diese Statistik vollkommen, wenn der Flächeninhalt jeder Gemeinde, bezw. des eigentlichen Kulturlandes der Gemeinde oder jeder Unterabteilung derselben als Basis annähernd festgestellt ist, zu welchem Behufe es einer Parzellarvermessung nicht bedarf (ein ostschweizerischer Kanton [Thurgau] liess z. B. s. Z. das Gemeindeareal durch das eidg. topographische Bureau pantographisch feststellen, Schaffhausen basierte seine Agrarstatistik vom Jahre 1884 auf die sog. Bannvermessungen vom Jahre 1870, und Aargau ermittelte das Kulturareal im Jahre 1888 theils nach gegebenen Anhaltspunkten, theils durch Schätzungen seitens der Gemeinden); sodann lässt selbst ein richtiger Kataster die Statistik schon bei der nächstfolgenden Operation, nämlich bei der Ausscheidung des Acker- und Wieslandes, gründlich im Stiche, indem im Vermessungswerk die Grenze zwischen Äckern und Wiesen, wie sie für die Statistik angenommen werden muss, nicht gezogen ist. Da nun also schon diese wichtige Ausscheidung im Wege approximativer Schätzung nach Lokalitäten stattfinden muss, so ist nicht einzusehen, warum für solche Gemeinden (anderer Kantone), die überhaupt gar keine Vermessungen besitzen, nicht auch die Ausdehnung des Kulturlandes im ganzen mittelst Schätzungen und approximativen Berechnungen annähernd zuverlässig festgestellt werden könnte, zumal sich überall entsprechende Anhaltspunkte, wie z. B. die Grundsteuerregister, Waldvermessungen etc. finden lassen dürften.

Ist diese Grösse einmal bekannt, so bietet die weitere schätzungsweise Verteilung (in Prozenten) auf die verschiedenen Kulturen den mit den landwirtschaftlichen Verhältnissen der einzelnen Lokalitäten vertrauten Berichterstatlern keine besondere Schwierigkeiten mehr und die Grundlage für die Berechnung der Ernte-Erträge ist damit gegeben.

Die Ernte des Jahres 1891.

Die verschiedenen Getreidearten, insbesondere der Roggen hatten infolge des sehr strengen Winters, der langen Lagerung des Schnees, sodann infolge der häufigen Niederschläge während der Blütezeit erheblichen Schaden gelitten; die Entwicklung der Saaten war eine langsame und hatte daher eine ausserordentlich späte Ernte zur Folge; ebenso nachteilig wirkte die nasse Witterung, insbesondere die Platzregen in der Sommerszeit auf die Kartoffelernte, indem die Kartoffelkrankheit sich schon frühzeitig einstellte. Sehr befriedigend gestaltete sich dagegen die Futterernte, welche durchwegs ergiebig ausfiel und dank des schönen Herbstwetters einen besonders günstigen Einfluss auf die Viehpreise und Viehhaltung ausübte.

Getreide.

Obschon die Getreideernte, wie oben bemerkt, durch den ungünstigen Gang der Witterung geschädigt wurde, so stellte sich der Ertrag quantitativ doch noch günstiger, als in dem ähnlichen Jahr 1889, also mittelmässig, qualitativ ziemlich gut.

Die Ertragsverhältnisse der Fruchtarten sind folgende:

a. Körnerertrag (Doppelzentner):

Durchschnittsertrag	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	überhaupt
per Hekt.:	16,4	19,8	16,0	14,8	17,4	17,5
per Juch.:	5,9	7,1	5,8	5,3	6,3	6,3
Gesamtertrag:	191,574	298,240	119,657	38,624	193,066	841,161

b. Strohertrag (Doppelzentner):

Durchschnittsertrag	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	überhaupt
per Hekt.:	30,1	29,2	35,2	19,3	23,6	28,5
per Juch.:	10,8	10,5	12,7	6,9	8,5	10,3
Gesamtertrag:	353,180	440,392	262,726	50,425	261,153	1,367,876

Ernteschädigungen des Getreides werden aus der Mehrzahl der Gemeinden gemeldet und zwar schätzen die Berichterstatter den durch Frost und Schnee, Nässe und Kälte verursachten Schaden von 10—20—30 %; einige notieren 40, 50 % und darüber und zwar sind diese letztern meist solche Gemeinden, die von Hagel und Sturm besonders heimgesucht wurden z. B. Gondiswyl 70 %, Evilard bis 100 %, Renan 70 %, Develier 80 %, Blauen 80 %, Röschenz 70—

80 ‰, Ligerz 90 ‰, Reclère 80 ‰, Eggiwyl am Roggen 80 ‰ und 50 ‰ an übrigen Getreidearten.

Die Durchschnittspreise, sowie der Geldwert der verschiedenen Getreidearten drücken sich in folgenden Zahlen aus:

	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	Im ganzen
Durchschnittspreis per Doppelzentner	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Körner	22,80	17,20	18,30	17,20	18,0	—
Stroh	4,80	5,60	6,30	4,0	4,10	—
Geldwert für Körner	4,370,305	5,144,151	2,184,659	669,362	3,472,992	15,841,469
für Stroh	1,702,522	2,485,367	1,654,963	200,059	1,071,156	7,114,067

Zusammen: Fr. 22,955,536

Im Vergleich zu demjenigen früherer Jahre stellt sich der Ertragswert der Getreideernte pro 1891 als ein mittlerer dar; der Geldwert der Getreideernte im ganzen betrug nämlich:

pro 1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
24,727,107	23,787,672	22,381,004	22,522,726	19,809,819	22,345,888	22,955,536

Hackfrüchte.

Die diesjährige Hackfrüchternte gestaltete sich quantitativ und qualitativ zu einer sehr mittelmässigen, insbesondere was die Kartoffel anbetrifft. Das Ernte-Ergebnis beziffert sich wie folgt:

Doppelzentner	Kartoffel	Runkeln u. Kohlrüben	Möhren
Durchschnittl. per Hekt.	82,7	219,1	73,1
» » Juch.	29,8	78,9	26,3
Ertrag der Hauptfrucht	1,761,526	763,146	85,545
» » Nachfrucht	—	Ackerrüben 45,771	19,614

An Schädigungen der Kartoffelernte durch Krankheit verzeichnen die Berichte fast durchwegs sehr hohe Prozentsätze; weitaus die grosse Mehrzahl der Gemeinden verzeichnen 30—50 ‰, die als Ertragsverminderung zu betrachten sind.

Die Durchschnittspreise, sowie der Geldwert der geernteten Hackfrüchte repräsentieren für den ganzen Kanton überhaupt folgende Ziffern:

	Hauptfrucht		Nachfrucht		Zusammen	
	Kartoffeln	Runkeln u. Kohlrüben	Möhren	Ackerrüben	Möhren	Fr.
Durchschnittspreis per Doppelztr.	7,4	2,8	6,0	2,6	6,0	—
Geldwert im ganzen	13,107,883	2,152,534	510,832	118,961	106,689	15,996,899

Infolge erhöhter Preise ergab die Berechnung wie gewöhnlich bei Ernteausfällen immerhin noch einen anständigen Verkaufswert im ganzen.

Kunstfutter.

Das Ertragsergebnis der verschiedenen Kunstfutterarten ist folgendes :

Durchschnittsertrag	Futtermischungen	Klee	Luzerne	Esparssette	übrige Futterpflanzen	überhaupt
per Hekt.	64,4	72,8	62,9	52,6	54,5	65,2
per Juch.	23,2	26,2	22,6	18,9	19,8	23,5
Gesamtertrag in Doppelztrn.	1,875,064	1,192,064	147,373	371,223	53,819	3,639,543
						Dazu als Vor- oder Nachfrucht 17,843
						Zusammen : Dztr. <u>3,657,386</u>

Der Geldwert der Kunstfütterernte im ganzen repräsentiert die Summe von Fr. 25,198,061.

Verschiedene Pflanzungen.

(Gemüse, Hülsenfrüchte und Handelspflanzen.)

Die Ertragsergebnisse für Gemüse und Hülsenfrüchte sind folgende :

Durchschnittserträge per Are	Kohl (Kabis) Anzahl Köpfe	Kraut etc. Kilos	Erbsen Viertel	Ackerbohnen Viertel (= 15 Lit.)
	254	230	2,7	3,1
	Vierling = 25 Kpfe.	Doppelztr.		
Gesamtertrag	947,742	59,401	93,837	154,172
Geldwert Fr.	2,809,950	1,188,020	397,390	622,112
				Im ganzen Fr. <u>5,017,472</u>

Die Ernte-Ergebnisse der Handelspflanzen gestalten sich wie folgt :

Durchschnittspreis per Are	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak
	13,6	6,9	6,3	35,3	16,5
Gesamtertrag (Doppelztr.)	1444,6	2770,3	2684,6	214,2	389,7

Die Durchschnittspreise und der Geldwert der Handelspflanzen:

Durchschnittspreis per Kilo	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak
Cts.	37	163	173	36	57
Geldwert Fr.	52,045	436,771	450,071	6927	20,738
					Zusammen : Fr. <u>966,552</u>

Wiesenbau.

Die Heu- und Emdernnte pro 1891 war eine recht ergiebige. Das vorwiegend auf Naturwiesen (zum Unterschied von den zum Ackerland gehörenden Kunstfutterwiesen) geerntete Heu- resp. Futterquantum wird durch folgende Ziffern dargestellt:

Durchschnittsertrag (an Heu und Emd)	in gutem Wiesland	in mittlerem Wiesland	in geringem Wiesland	überhaupt
Dztr. per Hekt.	82,4	53,1	25,0	53,5
» » Juch.	29,7	19,1	9,0	19,3
Gesamtertrag				
an Heu Doppelztr.	1,713,878	1,411,872	667,806	3,793,556
an Emd »	899,879	637,778	171,873	1,709,530
an Herbstgras od. } » Weide }	262,385	154,451	40,038	456,874

Zusammen: Dztr. 5,959,960

Die Qualität des Futters war beim Heu eine ziemlich gute und beim Emd eine gute.

Die Preis- und Wertverhältnisse stellen sich wie folgt:

Doppelzentner Preis per	für gutes Heu	für geringes Heu	für Emd	für Heu und Emd gemischt
Fr.	6,60	4,90	7,30	6,90

Durch diese ziemlich niedrigen Futterpreise wird der quantitative Mehrertrag gegenüber dem Vorjahr freilich wieder mehr als kompensiert.

Geldwert der Heuernte

	von gutem Wiesland Fr.	von mittlerem Wiesland Fr.	von geringem Wiesland Fr.	überhaupt Fr.
Heu . . .	11,410,649	9,332,997	3,299,903	24,043,549
Emd . . .	6,584,847	4,685,843	1,230,084	12,500,774
Herbstgras etc.	1,990,916	1,167,258	300,002	3,458,176
Zusammen:	19,986,412	15,186,098	4,829,989	40,002,499
per Hektare	572	366	137	361
» Jucharte	206	132	49	130

Rechnen wir nun den Ertrag an Kunstfutter noch hinzu, so repräsentiert die gesamte Futterernte dem Quantum nach 9,617,346 Doppelzentner und dem Wert nach 65,200,560 Fr.

Obsternte.

Die Obsternte fiel infolge der ungünstigen Frühjahrswitterung sehr mittelmässig bis gering aus; das Ergebnis ist folgendes:

	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse
Durchschnittlicher Ertrag per Baum in Kilos	25,7	36,2	15,1	9,5	6,1
Gesamtertrag in Doppelzentnern	267,041	125,209	82,547	35,314	4217

Im Vorjahre bezifferte sich der Ertrag an Äpfeln auf 799,239 Doppelzentner.

Die Preise und der Geldwert des geernteten Obstes pro 1891 gestalten sich wie folgt:

	Äpfel Fr.	Birnen Fr.	Kirschen Fr.	Zwetschgen Fr.	Nüsse Fr.
Durchschnittspreis für Wirtschaftsobst per 100 Kilos	11,40	10,80	28,10	21,50	26,80
Geldwert im ganzen	3,118,765	1,300,267	2,295,185	734,710	110,775
Zusammen: Fr. 7,559,702. —					

Das im Handel verkaufte Obstquantum beziffert sich wie folgt:

	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse
Anzahl Dplztr.	20,963	8956	1869,5	476,4	96,4
Geldwert in Fr.	238,978	96,725	52,533	10,243	2584
oder im ganzen: 32,361,3 Dztr. = 401,063 Franken.					

Weinernte.

Die Berichte über die Weinernte lauten seit mehr als einem Jahrzehnt beinahe Jahr für Jahr ungünstig und man ist sich bereits einigermaßen daran gewöhnt; allein ein so vollkommenes Missjahr wie 1891, wies die Statistik, wenigstens für den Kanton Bern, bisher noch nicht auf: Die Durchschnittstaxierung in Noten lautet nämlich für Quantität auf 4,3 = schlecht bis sehr schlecht und für die Qualität auf 4,1 = schlecht.

Weinertrag im ganzen:

	Weissen	Roten	Zusammen
Hektoliter	3587,25	35,22	3622,47

also kaum der sechste Teil desjenigen des Vorjahres und der dritte Teil desjenigen von 1887, des schlechtesten Weinjahres seit 1881.

Die Preise und der Geldwert des Weinertrags stellen sich in folgenden Ziffern dar:

	Weisser	Roter	Im ganzen
Durchschnittspreis per Hl.	43,30	72,30	.
Geldwert in Fr.	195,399	2401	197,800

Das Rentabilitätsergebnis ist natürlich für alle Weingegenden ein möglichst ungünstiges d. h. reich an Defiziten und zwar — 28,4 Fr. per Mannwerk oder — Fr. 629 per Hektare überhaupt. Dass unter solchen Umständen die Lust zur Weinkultur und damit auch die Kauflust für Reben völlig schwinden muss, ist einleuchtend, ist doch die Zahl der Rebenbesitzer von 4800 seit einigen Jahren bereits auf 3800 herabgesunken; der Durchschnittswert per Mannwerk wird angegeben für beste Reben auf Fr. 313, für mittlere auf Fr. 217 und für geringe auf Fr. 143.

Geldwert der gesamten Ernte.

Der Geldwert der gesamten Ernte beziffert sich auf Franken 117,894,521, welche Summe sich zusammensetzt wie folgt:

Getreide	Fr. 22,955,536
Hackfrüchte	» 15,996,899
Kunstpflanz	» 25,198,061
Handelspflanzen	» 966,552
Wiesenfutter	» 40,002,499
Wein	» 197,800
Gemüse und Hülsenfrüchte	» 5,017,472
Obst	» 7,559,702

Zusammen Fr. 117,894,521

Wie schon in frühern Berichten vorgemerkt wurde, repräsentieren diese Werte nicht die gesamte Bodenproduktion; es sind dabei unberücksichtigt die Weiden und Alpen, sowie die Waldungen. Auch dürfte dies und das, wie z. B. die Produktion der Gemüse- und Handelsgärtnerei, des feinern Obstbaues etc., nicht genau gewertet sein, zumal die ganze Erntestatistik überhaupt mehr auf allgemeinen Schätzungen und Berechnungen beruht und nur Rohwerte bieten kann.

Die Ernte des Jahres 1892.

Das Erntejahr 1892 kann als ein vorzügliches bezeichnet werden. Die vorherrschend trockene und beständige Sommerwitterung war den verschiedenen Kulturen sehr günstig; die Ernte sowohl an Getreide als namentlich an Kartoffeln lieferte ein fruchtbares Resultat; der Obstertrag fiel ebenfalls reichlich aus. Auch die Futterernte war

obwohl quantitativ geringer als im Vorjahre, eine befriedigende und von guter Qualität. Freilich bewirkte der Futterausfall gegenüber dem Vorjahre einen bedeutenden Rückgang der Viehpreise und es wird daher von vielen Berichterstattern über flauen Viehhandel und gedrückten Absatz geklagt.

Getreide.

Der Getreideertrag übertrifft denjenigen der Vorjahre mehr oder weniger bedeutend und wird nur von demjenigen pro 1885 noch übertroffen.

Die Ertragsermittlung erzeugt folgendes Ergebnis:

a. Körnerertrag:

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	überhaupt
per Hekt.	16,9	21,2	18,0	14,8	16,3	18,2
per Juch.	6,1	7,6	6,5	5,3	5,9	6,6
m ganzen Dztr.	197,796	320,460	134,171	38,601	181,115	872,143

b. Strohertrag:

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	überhaupt
per Hekt.	29,8	30,0	37,3	19,1	22,0	28,6
per Juch.	10,7	10,8	13,4	6,9	7,9	10,3
lm ganzen Dztr.	348,453	452,203	278,151	49,889	244,975	1,373,671

Ernteschädigungen werden nicht bedeutende gemeldet, durchschnittlich 10—20 % und zwar wird in den meisten Fällen Trockenheit als Ursache angegeben.

Die Durchschnittspreise und der Geldwert des Getreideertrages berechnen sich wie folgt:

a. Für Körner:

Weizen Fr.	Durchschnittspreis per Doppelzentner:					überhaupt Fr.
	Korn Fr.	Roggen Fr.	Gerste Fr.	Hafer Fr.		
20. 40	15. 60	16. 60	16. 40	17. 10	—	
Geldwert im ganzen:						
4,037,964	4,989,179	2,220,571	635,653	3,106,753	14,990,120	

b. Für Stroh:

5. 70	Durchschnittspreis per Doppelzentner:					
	6. 20	6. 80	4. 40	4. 80	—	
Geldwert im ganzen:						
1,991,927	2,798,692	1,903,362	220,280	1,159,907	8,074,168	
					Zusammen	23,064,288

Die Durchschnittspreise kommen denjenigen von 1890 nahezu gleich; indessen stellt sich der Geldwert etwas höher.

Hackfrüchte.

Das vortreffliche Ernteergebnis an Hackfrüchten ist den Ermittlungen nach folgendes:

(Doppelzentner)	Kartoffeln	Runkeln u. Kohlrüben	Möhren
Durchschnittl. per Hekt.	156,7	247,5	81,8
» » Juch.	56,4	89,1	29,4
Ertrag der Hauptfrucht	3,340,555	861,684	95,745
» » Nachfrucht	—	(Ackerrüben) 53,119	21,945

Ernteschädigungen der Kartoffeln werden von geringem Belang gemeldet; die bezüglichen Angaben variieren hauptsächlich von 5 bis 10% Ertragsverminderung.

Der Durchschnittspreis sowie der Geldwert gestalten sich für die Hackfrüchte, wie folgt:

	Hauptfrucht			Nachfrucht		Zusammen
	Kartoffeln	Runkeln u. Kohlrüben	Möhren	Ackerrüben	Möhren	Fr.
Durchschnittspreis per Doppelztr.	4,50	2,60	5,70	2,10	5,70	—
Geldwert im ganzen	14,984,405	2,227,170	544,980	112,930	115,044	17,984,529

Dem Ertrag nach stellt sich das Erntejahr 1892 für die Hackfrüchte als das beste heraus, soweit die Erntestatistik zurückreicht, d. h. seit Mitte der 80er Jahre; dagegen wird der Geldwert derselben vom Erntejahr 1885 noch übertroffen.

Kunstpfutter.

Die Kunstfütterernte blieb hinter den Vorjahren quantitativ etwas zurück, lieferte jedoch eine gute Qualität. Das Ertragsergebnis ist folgendes:

Durchschnittsertrag	Futter- mischungen	Klee	Luzerne	Esparssette	übrige Fut- terpflanzen	überhaupt
	(Als Dürrfutter in Doppelzentnern geschätzt)					
per Hekt.	60,0	70,5	60,2	48,3	49,4	61,5
per Juch.	21,6	25,4	21,7	17,4	17,8	22,1
Gesamtertrag in Dztrn.	1,745,375	1,156,457	141,566	341,594	48,745	3,433,737
						Dazu als Vor- oder Nachfrucht: 20,608
						Zusammen: 3,454,345

Obwohl der Ertrag gegenüber dem Vorjahre nur um ca. 200,000 Dztr. zurücksteht, ergibt sich dennoch ein bedeutend höherer Geldwert, nämlich Fr. 33,221,709 gegen Fr. 25,198,061 des Vorjahres.

Verschiedene Pflanzungen.

(Gemüse, Hülsenfrüchte, Handelspflanzen).

Das Erntergebnis dieser Kulturpflanzen ist folgendes:

a. Gemüse und Hülsenfrüchte:

Durchschnittserträge per Ar	Kohl (Kabis) Anzahl der Köpfe	Kraut etc. Kilos	Erbsen Viertel	Ackerbohnen Viertel = 15 Ltr.
	251	290	2,8	3,1
	(Vierling = 25 Köpfe) (Dztr.);			
Gesamtertrag	938,235	74,927	95,719	158,181
Geldwert in Franken	2,462,258	1,498,540	389,905	603,805
	im ganzen:			4,954,508

b. Handelspflanzen:

Durchschnittsertrag per Ar (Kilos)	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak
	17,0	6,5	5,5	37,5	16,5
Gesamtertrag	1,806,1	2,612,8	2,351,1	227,7	387,5

Die Durchschnittspreise und der Geldwert sind berechnet wie folgt:

Durchschnittspreis per Kilo	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak
Cts.	40	166	180	43	56
Geldwert	Fr. 65,502	421,415	409,575	7,777	19,871
	Zusammen: Fr. 924,140				

Wiesenbau.

Die Schätzungen und Berechnungen der diesjährigen Heu- und Emdernernte führten zu folgenden Hauptergebnissen:

Ertrag an Heu u. Emd (Dztr.)	in gutem Wiesland	in mittlerem Wiesland	in geringem Wiesland	überhaupt
Durchschnittlich per Hekt.	76,2	48,5	22,4	48,8
per Juch.	27,4	17,5	8,1	17,6
Gesamtertrag (Dztr.) an Heu	1,574,261	1,261,761	591,910	3,427,932
an Emd	807,192	574,801	153,083	1,535,076
an Herbstgras etc.	279,773	175,776	46,627	502,176
Zusammen:	2,661,226	2,012,338	791,620	5,465,184

Unter Hinzuzählung des Kunstfütterertrages stellt sich der Gesamtertrag der Fütterernte auf 8,919,529 Dztr., also immerhin als ein reichlicher heraus.

Die Preise und der Geldwert beziffern sich wie folgt:

	für gutes Heu	für geringes Heu	für Emd	für Heu u. Emd gemischt
Durchschnittspreis per Dztr.	Fr. 9,40	7,30	10,10	9,60

Geldwert der Heuernte

	von gutem Wiesland	von mittlerem Wiesland	von geringem Wiesland	überhaupt
Heu Fr.	14,800,035	11,831,781	4,294,819	30,926,635
Emd »	8,165,402	5,792,908	1,523,702	15,482,012
Herbstgras »	2,889,614	1,814,703	472,915	5,177,232
Zusammen »	25,855,051	19,439,392	6,291,436	51,585,879
per Hekt »	740	468	178	460
» Juch. »	266	168	64	166

Das finanzielle Ergebnis der Fütterernte stellt sich demnach um mehr als 11 $\frac{1}{2}$ Millionen Franken günstiger, als das ertragreichere Vorjahr. Der Geldwert der gesamten Fütterernte (inkl. Wert des Kunstfütters) beläuft sich nunmehr auf die hohe Summe von Fr. 84,807,588 gegen Fr. 65,200,560 im Vorjahr.

Obsternte.

Die Obsternte, ganz besonders die der Äpfel ist gut geraten, wenigstens in den niedern Gegenden, bzw. in günstigen Lagen, so dass der Landmann, resp. Obstbaumbesitzer durch den reichlichen Ertrag bei günstigem Absatz eine vorteilhafte Einnahme erzielte. Ganz gering fiel der Obstertrag in gebirgigen Gegenden und rauhen Lagen aus, wo die Fröste während der Blütezeit (im Oberland zudem noch der Föhn) schädlich einwirkten.

Das Ergebnis des Obstertrages ist folgendes:

	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse
Durchschnittsertrag per Baum in Kilos	101,3	35,6	23,2	8,0	9,7
Gesamtertrag in Dztrn	1,057,943	123,229	126,747	29,554	6,792

Wie bereits angedeutet, war der Obstsegen keineswegs ein allgemeiner, über den ganzen Kanton verbreiteter, indem eine grössere Anzahl von Gemeinden, vielleicht nahezu $\frac{1}{3}$ und zwar nicht nur aus dem Oberlande und Jura, sondern auch aus verschiedenen Ge-

genden des übrigen Kantons Ernteschädigungen durch Fröste, Hagel, etc. meldeten, deren Schadensquoten bezw. Ertragsverminderung oft 70, 80, 90, ja sogar 100 % betrugten. Dass in solchen Gegenden von einer Obsternte nicht die Rede sein konnte, ist klar; mit einem Wort: bei der diesjährigen Obsternte wurde der geographischen, bezw. topographischen Lage nach mit sehr ungleicher Elle gemessen.

Preise und Geldwert des Obstertrages:

(Wirtschaftsobst)	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Durchschnittspreis per 100 Kilos	10,50	11,50	26,20	21,50	26,70
Geldwert	11,192,662	1,369,823	3,247,494	566,208	169,063
				Zusammen: Fr. 16,545,250	

Diese Wertsumme erreicht nahezu den Geldwert des reichen Obstjahres von 1888, welcher Umstand jedoch den günstigen Preisen zuzuschreiben ist.

Obst wurde im Handel verkauft:

	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse
Doppelzentner	234,477	11,471	4,575	419	137
Geldwert	Fr. 2,462,009	131,917	119,865	9,009	3,658
	oder im ganzen für Fr. 2,726,458.				

Dieser Obstverkauf übertrifft die frühern Nachweise ausserordentlich, und es mag daher der Berichterstatter von Brenzikofen (Amt Konolfingen) recht haben, wenn er sagt: « Reichliche Obsternte, noch nie dagewesener Export! »

Pro 1892 wurde im Ernteformular auch nach der Mostproduktion gefragt; das Ergebnis beziffert sich für den Kanton nach stattgefundener Berichtigung einer zu auffallend hohen Angabe seitens der Gemeinde Sumiswald*) auf 34,066 Hektoliter. Anlässlich der Obstbaumzählung i. J. 1888 wurden nur 15,648 Hektoliter nachgewiesen.

Bei reichlichen Obsternten sollte überhaupt den verschiedenen Obstverwertungsmethoden die grösste Aufmerksamkeit und Sorgfalt geschenkt werden; namentlich sollte das Dörren von Obst seitens unserer Bauersame im Interesse der Schmackhaftigkeit und des Gehalts auf eine viel zweckmässigere und sorgfältigere Weise geschehen,

*) Dieselbe hatte in ihrem Bericht 80,000 Hektoliter angegeben; auf wiederholte Anfrage des statistischen Bureaus, ob nicht ein Irrtum vorliege, stellte es sich heraus, dass die Berichterstatter vermutlich Liter, statt Hektoliter notiert hatten, was um so wahrscheinlicher ist, als die höchsten Angaben anderer Gemeinden (2—3) zwischen 1000—2000 Hl. variierten; es wurden daher für Sumiswald 800 Hl. angenommen.

als es thatsächlich zumeist der Fall ist. Zum Glück finden die amerikanischen Dörrmethoden auch bei uns mehr und mehr Eingang. Volkswirtschaftlich, d. h. mit Rücksicht auf die Ernährung beurteilt, müssen wir dem richtigen Dörrverfahren vor allen andern Obstverwertungsmethoden den Vorzug geben; denn Gerichte von Obst sind nicht nur empfehlenswert für jede Familie, ob reich oder arm, hoch oder niedrig, sondern auch würdig auf die Tafel der Gasthöfe.

Weinernte.

Auch das Jahr 1892 verzeichnet kein günstiges Ergebnis für den Weinbau, indem der Ertrag durch Frühlingsfröste sowie durch bedeutende Hagelwetter arg geschmälert wurde. Der durch Hagelschlag in den Reben angerichtete Schaden wird allein auf ca. $\frac{3}{4}$ Millionen Franken angegeben.

Das Ergebnis der Weinernte ist folgendes:

	Weissen	Roten	im ganzen
Hektoliter	11,772, ₁	108, ₉	11,880, ₉

Dieses Erträgnis übertrifft zwar dasjenige des Vorjahres um mehr als das Dreifache und dasjenige von 1887 um ca. 1000 Hl. Es sind dies die drei schlechtesten Weinjahre seit 1881 und früher, nämlich:

Weinjahre	Ertrag in Hektoliter	Taxierung
1874	66,902, ₁	Sehr gut
1875	38,197, ₃	Mittelmässig
.
1881	35,508	Mittelmässig
1882	31,309	Mittelmässig
1883	18,859	Gering
1884	40,230	Sehr gut
1885	40,092	Gut
1886	33,762	Mittelmässig
1887	10,843	Ganz gering
1888	12,574	Ganz gering
1889	16,037, ₇	Gering
1890	22,699, ₆	Mittelmässig
1891	3,622, ₅	Totale Missernte
1892	11,880, ₉	Ganz gering

Die Preise und der Geldwert des Weinertrags stellen sich wie folgt:

		Weisser	Roter	im ganzen
Durchschnittspreis per Hl.		43, ⁰⁰	70, ⁶⁰	
Geldwert	Fr.	570,361	7,469	577,860

Das Rentabilitäts- bzw. Verlustergebnis gestaltet sich für sämtliche Weingegenden zusammen folgendermassen:

		Per Mannwerk	Per Hektar
Weinertrag	Hl.	0, ⁷⁸	17, ⁴
Geldwert	Fr.	38, ⁵⁰	856
Kulturkosten (wie früher)	»	41, ²³	915
Kapitalwert	»	323	7,174
Netto-Ertrag	»	— 2, ⁷⁰	— 59*)

Netto-Ertrag per Fr. 100 Kapital: 0,⁸⁴

Die Kaufpreise der Reben per Mannwerk lauten im Durchschnitt etwas günstiger als im Vorjahre, doch immerhin ganz ausserordentlich niedrig, nämlich für beste Reben Fr. 393, für mittlere Fr. 238 und für geringe Fr. 150.

Geldwert der gesamten Ernte.

Der berechnete Geldwert der gesamten Ernte pro 1892 beziffert sich auf die Summe von Fr. 148,858,163 und zwar sind dabei die einzelnen Kulturgattungen vertreten, wie folgt:

Getreide	Fr.	23,064,288
Hackfrüchte	»	17,984,529
Kunstpflanz	»	33,221,709
Handelspflanzen	»	924,140
Gemüse und Hülsenfrüchte	»	4,954,508
Wiesenbau	»	51,585,879
Wein	»	577,860
Obst	»	16,545,250

Zusammen Fr. 148,858,163

Es ist dies das beste Jahresergebnis seit einer längern Reihe von Jahren und übertrifft die frühern um 20—30 Millionen Franken, ja sogar das ausgezeichnete Erntejahr 1885 steht im Werte um circa 8³/₄ Millionen niedriger.

Bei der Feststellung des Wertes der gesamten Bodenproduktion wäre ferner noch der Ertrag der Weiden und Alpen, der

*) Von den einzelnen Weingegenden oder Bezirken, abgesehen von Thun (mit Spiez), weist Neuenstadt ein annähernd befriedigendes Resultat auf.

Torfmöser, sowie im weitern Sinne auch derjenige der Waldungen zu berücksichtigen; allein die Erntestatistik beschränkt sich bekanntlich auf das eigentliche Kulturland und es müssen die übrigen Zweige der Bodenproduktion, die mit der Landwirtschaft nicht direkt im Zusammenhange stehen, besonders Ermittlungen vorbehalten bleiben. Hält es doch schon schwer genug, innerhalb der bezeichneten Kulturgrenze durchwegs annähernd zuverlässige Nachweise zu liefern. Die obigen Summen stellen übrigens nur approximative Rohwerte dar, welche sich in Wirklichkeit d. h. bei entsprechender Verwertung der Bodenprodukte wesentlich verändern dürften, namentlich, wenn das Endresultat der einzelnen Zweige des landwirtschaftlichen Betriebes im Lichte der genauen Rentabilitätsrechnung betrachtet werden könnte. Eine solche Rentabilitätsrechnung der Landwirtschaft, wie sie bereits angeregt wurde, liesse sich aber nicht durch einfache Schätzungen und approximative Berechnungen nach Lokalitäten oder für ganze Gemeinden erstellen, sondern man müsste an die einzelnen Betriebe selbst gelangen, um das Ergebnis mit Rücksicht auf die verschiedenen Faktoren des Wirtschaftsbetriebes an Hand von Aufzeichnungen zu ermitteln. Die Grundlage dazu bildet nun aber die leider noch im argen liegende landwirtschaftliche Buchführung. Um nun diese zu fördern, wäre es angezeigt, dass der subventionierende Staat (Bund und Kanton) auch Prämien für gute landwirtschaftliche Buchführung aussetzen würde.

Durch die Rentabilitätsrechnung würde manches genauer zum Nachweis kommen, so z. B. der Erlös aus dem feinem Obstbau, aus der Gemüse- und Handelsgärtnerei etc., worüber die Erntestatistik im besten Falle nur allgemeine und ungefähre Angaben bieten kann. Was aber von ganz besonderer Wichtigkeit wäre, nämlich der wirkliche Erlös der verwerteten Bodenprodukte, das müsste in den Einnahmenrubriken der Wirtschaftsrechnung zur Darstellung kommen; in einer spezifizierten Rentabilitätsrechnung fände man demnach z. B. anstatt den rohen Geldwert des Futterertrags, die aus der Milch und den Milchprodukten erzielte Einnahme, insofern nicht der Heuvorrat oder die Weide direkt veräussert wurde; noch mehr: jede Einnahme aus dem Viehstande, aus den Abfällen, aus Nebenerwerbszweigen der Landwirtschaft müsste den Ausgaben gegenübergestellt und der Nettoertrag auf das Kapital, den Arbeits- und Unternehmerlohn entsprechend verteilt werden.

Da an eine allgemeine Aufnahme der landwirtschaftlichen Rentabilitätsrechnung zur Zeit nicht zu denken ist, so wird man sich vorderhand nur auf einzelne Betriebe beschränken, um durch fort-

laufende Sammlung nach und nach zu einem vollständigen Ganzen einzelner Gruppen, Lokalitäten, Gemeinden, Bezirke und zuletzt des ganzen Kantons zu gelangen. Über die Möglichkeit zur baldigen Erreichung dieses Zieles möchten wir uns zwar keinen Illusionen hingeben, zumal es an Aufzeichnungen immer fehlen wird und der Bauer sich überhaupt sehr zurückhaltend zeigt, sobald er direkt über seine persönlichen und ökonomischen Verhältnisse befragt wird. Doch dürfte sich bei etwelchem guten Willen und durch freundliches Zureden bei einer grossen Zahl derselben leicht die Einsicht Bahn brechen, dass das richtige Buchführen und Berechnen der Rendite für sie keine absolute Unmöglichkeit und mit vielem Nutzen begleitet wäre.

Hochgewitter.

Im Fragebogen betreffend die Ernte-Ergebnisse soll jeweilen auch eine Aufzeichnung der Hochgewitter stattfinden, über welchen Gegenstand in der Liefg. III des Jahrg. 1888/89, speciell für die Jahre 1887 und 1888 bereits Bericht erstattet wurde. Es dienen diese Aufzeichnungen hauptsächlich zur Erstellung einer fortlaufenden Hagelchronik nach Lokalitäten und sodann zu forstlich-meteorologischen Untersuchungs- sowie zu Versicherungszwecken. Da für das Jahr 1889 nur etwa die Hälfte aller Gemeinden zur Berichterstattung eingeladen wurden, so sind die bezüglichlichen Angaben für dieses Jahr unvollständig. Für die letzten drei Jahre dagegen ergibt die Berichterstattung folgendes:

Anzahl	1890	1891	1892
Gemeinden mit Schadenangabe:	121	84	69
Verursachter Schaden	Fr. 692,220	1,390,605	889,630
% des Geldwerts der Ernte	0,38 (120,060,805)	1,18 (117,894,521)	0,59 (148,858,163)

Im Jahr 1890 wurden hauptsächlich die Amtsbezirke Signau, Konolfingen, ganz besonders aber diejenigen des Seelandes, sowie das Amt Laufen vom Hagel heimgesucht. Im Jahr 1891 steht wiederum das Amt Signau nach der Schadenssumme oben an; es folgen sodann die Ämter Neuenstadt, Nidau, Wangen, Bern und die oberländischen Ämter Interlaken und Obersimmenthal. Im Jahr 1892 konzentrierte sich der Hagelschaden hauptsächlich in die Gegend des Seelandes d. h. um den Bielersee; am stärksten wurden betroffen die Ämter Neuenstadt, Nidau und Biel, ferner auch das Amt Pruntrut.

Da die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschaden einstweilen das einzig empfehlenswerte Hilfsmittel gegen diese Art öko-

nomischer Einbusse des Landwirts ist, so liegt es in der Pflicht der Gesamtheit, des Staats, diesem Hilfsmittel Vorschub zu leisten, was denn auch durch finanzielle Unterstützung seitens des Bundes und der Kantone zur Erleichterung und Verallgemeinerung der Hagelversicherung bereits geschehen ist. Laut Staatsbudget der letzten zwei Jahre verabfolgt nämlich der Bund zu Gunsten der Versicherten des Kantons Bern einen Beitrag von Fr. 20,000 an die Kosten der Policen und Prämien, der Staat selbst Fr. 40,000. Durch diese staatliche Hülfe hat die Versicherung laut den Geschäftsberichten der schweizer. Hagelversicherungsgesellschaft seit 1889 um mehr als das Doppelte zugenommen. Zur Zeit (pro 1892) sind 5460 Policen abgeschlossen mit einer Versicherungssumme von Fr. 5,906,160. Es ist dies freilich immer noch ein höchst minimier Betrag im Vergleich zu dem gesamten Geldwert einer Jahresernte (ca. 4,5 %). An Prämien wurden pro 1892 entrichtet Fr. 88,168. 30 und an Entschädigungen bezogen Fr. 67,093. 20, also nur 7,55 % des oben verzeichneten Gesamtschadens. Immerhin ist zu hoffen, dass sich das Institut der Hagelversicherung mit Staatshülfe weiter entwickle.

Genossenschaftswesen.

Der frühern Publikation betreffend landwirtschaftliche Statistik wurde ein Verzeichnis *) der sämtlichen auf Ende 1890 bestandenen Genossenschaften zu landwirtschaftlichen Betriebszwecken beigelegt, wonach der Bestand auf 88 Genossenschaften mit 4631 Mitgliedern angegeben war. Seit jenem Zeitpunkt hat das mit schönen Erfolgen begleitete Genossenschaftswesen eine erfreuliche Ausdehnung genommen, indem in den beiden letzten Jahren nicht weniger als 91 neue Genossenschaften mit 3052 Mitgliedern hinzukamen, so dass der Gesamtbestand auf Ende 1892 179 Genossenschaften mit 7683 Mitgliedern betrug. Die neu entstandenen Vereinigungen sind zum weitaus grössten Teile Viehzuchtgenossenschaften. Als die um die Förderung des Genossenschaftswesens hauptsächlich verdienten und für dasselbe wirkenden Männer nennen wir hier die HH. Grossrath Jenny, Tiefenau und Oberstl. von Wattenwyl, Elfenau; ersterer durch seine Thätigkeit als Präsident der Genossenschaftsverbände im allgemeinen, letzterer speciell durch seine erfolgreichen Bemühungen um das Zustandekommen lokaler Viehzuchtgenossenschaften.

*) Ein neues Verzeichnis liegt ebenfalls bei. (Vide pag. 157—160.)

Allgemeine Bemerkungen über die Ernte pro 1891.

(Aus den Ernteberichten.)

A. Getreide.

Amtsbezirk Aarberg. Aarberg. Die Getreide-Ernte litt durch die vielen Niederschläge (Regengüsse) sowohl qualitativ als quantitativ. Dinkel und Waizen waren in bedeutendem Masse dem Rost und Brand unterworfen. **Bargen.** Die Ernten konnten durchgehends gut eingebracht werden, die Fruchternte war jedoch der kalten Juliwitterung wegen um 14 Tage später als gewöhnlich. **Schüpfen.** Das Getreide kam durch den ausserordentlichen langen und strengen Winter etwas dünn in den Frühling, doch es bestockte sich infolge einiger warmer Tage und bei immer genügender Feuchtigkeit zusehends, so dass die Getreideernte im allgemeinen befriedigte.

Amtsbezirk Aarwangen. Aarwangen. Die Heu-, Getreide- und Emdernnten haben unter der sehr unbeständigen Witterung des Hochsommers teilweise gelitten, doch konnte mit einiger Umsicht alles noch ordentlich eingebracht werden. Trotzdem der Roggen teilweise durch Frost etwas gelitten, muss die Getreideernte im Durchschnitt als gut bezeichnet werden, sowohl im Körner- als auch Strohertrag. **Auswyl.** Die Fruchternte kann zu den mittleren gezählt werden. Der Roggen hat von zu lange liegendem Schnee, Korn und Hafer durch Hagel gelitten, so dass der Ertrag um $\frac{1}{10}$ und strichweise um $\frac{3}{4}$ verringert wurde. **Bannwyl.** Das Jahr 1891 war weniger gut für die Landwirtschafttreibenden als das Vorjahr. Der Sommer war nass, infolgedessen haben alle Kulturen gelitten, namentlich das Getreide, welches infolge der vielen Niederschläge bereits vor der Blütezeit stark gelagert war, daher geringer Körner-Ertrag. **Reisiswyl.** Die Getreideernte verspätete sich um einen Monat, im Herbstmonat erst wurde das letzte Korn heimgethan. Wegen Verspätung des Roggens wurden dieses Jahr, um Ackerrüben säen zu können, Wiesen aufgebrochen und wurde auf solchen «gerübert».

Amtsbezirk Bern. Kirchlindach. Die nasskalte Witterung dieses Sommers hat dem Ertrag der Getreideernte in quantitativer und qualitativer Hinsicht etwas Eintrag gethan. Die Bestrebungen der Bundesbehörden, bei Abschluss der Zoll- und Handelsverträge die Interessen der Landwirtschaft thunlichst zu wahren, werden hierseits sehr begrüsst. **Köniz.** Das Jahr 1891 wurde zum voraus als ein sehr trockenes geschildert, was sich leider nicht bewährte, sondern im Gegenteil als ein sehr nasses sich gestaltete. Der Landwirt war kaum im stande seine Erträge gehörig einzuheimsen, d. h. sie dürr oder auch nur trocken werden zu lassen; er musste sie vom Felde wegschnappen, weil immer und immer der Regen drohte. Das Getreide hatte von dem letzten, sehr strengen Winter zu leiden und stand im Frühjahr vielerorts ziemlich dünn, erholte sich aber durch die nasse Witterung wieder etwas, um später von den Sturmwinden wieder zu Boden gelegt zu werden, und selten sieht man ein Getreidefeld ohne beträchtliche Lagerungen. Dessenungeachtet ist der Getreideertrag ein ziemlich guter zu nennen, und da

die Getreideernte im Ausland ziemlich d. h. zum Teil fehlgeschlagen hat, so werden die Müller einmal unser Getreide auch wieder zu schätzen wissen und uns einige Rappen mehr dafür bezahlen, als es sonst der Fall war. **Stettlen.** Die alte Bauernregel, dass auf einen strengen Winter ein guter Frühling folge, hat sich im Berichtsjahr nicht bewährt; im Gegenteil stellte sich der Frühling spät ein und war zudem sehr unbeständig. Die Saaten entwickelten sich nur langsam, und die Folge davon war eine ausserordentlich späte Ernte. Platzregen und Stürme während des Sommers lagerten die verschiedenen Getreidesorten frühzeitig, namentlich wurde das Korn arg heimge-sucht. Trotz Preisaufschlag finden die hiesigen Produkte bei verhältnis-mässig niedern Preisen nur schwachen Absatz. Die Preise für inländische Frucht stehen nämlich gar nicht so hoch wie sie von der Getreidebörse ver-zeichnet werden; es scheint dies vielmehr eine Finte der Grossmüller zu sein, welche bekanntlich kein inländisches Getreide ankaufen.

Amtsbezirk Büren. Buetigen. Das Getreide litt unter der nasskalten Witterung, indem weder Stroh noch Frucht sich normal entwickeln konnten. Spätes Getreide, hauptsächlich Hafer litt sehr vom Rost.

Amtsbezirk Burgdorf. Oberburg. Das Getreide, durch schwere anhal-tende Regengüsse frühzeitig geknickt, lieferte ziemlich Stroh, dagegen leichte Frucht. Beim Roggen gieng wenigstens die Hälfte durch den strengen Winter zu Grunde. Die Getreidepreise sind etwas gestiegen.

District de Courtelary. Sonceboz-Sombeval. Les froments et les seigles sont d'un rendement médiocre; par contre les grains de printemps ont bien prospéré.

District de Delémont. Saulcy. Les pluies et le mauvais temps trop fréquent ont nuit surtout au blé.

Amtsbezirk Erlach. Siselen. Das Getreide konnte grösstenteils gut ge-dörft eingeheimst werden. Gewiss wäre die Getreideernte sehr gut ausge-fallen, wenn nicht lange vor der Reifezeit der viele Regen und die heftigen Winde die üppigen Halme zu Boden gelegt hätten.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Bätterkinden. Der Stand der Saaten war im Frühling sehr befriedigend, allein die Blütezeit des meisten Getreides wurde verregnet, und darauf haben schwere Niederschläge mit Sturm viele Lagerungen verursacht, welche der Qualität wie der Quantität geschadet haben. **Utzenstorf.** Die vielen Niederschläge während der Blütezeit des Getreides verursachten vielfach dessen geringe Qualität in Körnern, sowie namentlich sehr starkes Lagern der Frucht im allgemeinen. **Wyler.** Die Getreidepreise sind infolge Missraten der Ernte in den ausländischen Frucht-ländern ein wenig gestiegen.

District des Franches-Montagnes. Les Pommerats. Les blés d'au-tomme ont beaucoup souffert de la rigueur de l'hiver. Les pluies du prin-temps et de l'été ont aussi beaucoup nuit aux différentes espèces de céréales.

Amtsbezirk Konolfingen. Bowyl-Oberthal. Der strenge und lang an-haltende Winter pro 1890/91 hatte namentlich die Saaten arg mitgenommen, so dass das Getreide durchgehends sehr dünn stand und im Frühling sogar viele Getreideäcker frisch gepflügt und angesät werden mussten. **Brenzi-kofen.** Die Getreideernte fiel befriedigend aus, nur war das Getreide 3—4 Wochen später reif als in gewöhnlichen Jahren.

Amtsbezirk Laufen. Blauen. Die Getreideernte hat durch die nasse und frostkalte Witterung erheblichen Schaden erlitten. **Lau'en.** Die Getreide-ernte hat durch Hagelschlag, besonders die Winterfrucht, Schaden erlitten.

Amtsbezirk Laupen. Gurbrü. Sehr späte, jedoch gute Ernte, auch be-treffend Einheimsung zufriedenstellend.

District de Moutier. Champoz. La tenacité de la neige pendant l'hiver ainsi que les pluies continuelles du printemps ont beaucoup nuit au froment.

La grêle qui a sévi au mois de juin a aussi beaucoup endommagé les cultures. **Corcelles.** L'hiver a été trop hâtif et trop rigoureux pour les céréales, et pendant l'été les pluies trop fréquentes ont nui à la qualité et aussi à la quantité tant aux récoltes en grains qu'aux fourrages et aux fruits. **Loveresse.** Les céréales quoique récoltés un peu tard, sont de bonne qualité.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Guggisberg. Die Herbsthalmfrüchte haben durch den langen schweren Winter gelitten, namentlich der Roggen; das Korn hat sich noch ziemlich erholt, so auch der Weizen, hingegen die Gerste blieb gering. Der Hafer kam spät zur Reife und blieb kurz im Stroh. **Rüscheegg.** Das Jahr 1891 steht dem vorhergehenden in jeder Beziehung bedeutend zurück. Das Korn, der Winterweizen und Roggen haben durch die anhaltende kalte Witterung und durch das Verbleiben des Schnees von Ende Oktober bis Ende März ungemein gelitten.

Amtsbezirk Seftigen. Riggisberg. Futter und Getreide konnten trotz der vielen Niederschläge noch befriedigend unter Dach gebracht werden. Das Wintergetreide hatte infolge des bis Mitte April anhaltenden Winters bedeutend gelitten und war dünn bestockt, daher wenig Garben. Sommergetreide stand durchschnittlich üppig und schön. Die Ernte war wegen des späten Frühlings 14 Tage später als gewöhnlich.

Amtsbezirk Signau. Röthenbach. Der lange strenge Winter wirkte sehr nachteilig auf die Herbstsaaten, und was noch übrig blieb, verdarb das anhaltende nasse frostige Frühlings- und Sommerwetter; der Hafer, durch den sonnigen Herbst begünstigt, lieferte einen in jeder Hinsicht befriedigenden Ertrag.

Amtsbezirk Niedersimmenthal. Niederstocken. Die Getreideernte wäre im allgemeinen gut ausgefallen, wenn sich die Fröste im Spätherbst 1890 nicht eingestellt hätten und dann im Frühling 1891 rechtzeitig sich der Schnee entfernt hätte; daher wurde das Getreide sehr dünn und musste vielerorts durch Sommerfrucht verbessert werden in der Ansaat. Für den Hafer war die Witterung zu unbeständig, so dass er Einhalt that im Wachsen.

Amtsbezirk Thun. Eriz. Die Getreideernte fiel sehr gering aus, das Korn hat der Winter an den meisten Orten so zu sagen vollständig vernichtet. **Oberlangenegg.** Dem kalten langen Winter folgte ein später rauher Frühling und nachher ein regnerischer von Hagelgewittern und Hagelschlägen begleiteter Sommer. Von den wilden Stürmen wurden die Getreidefelder zum grossen Teil niedergeworfen und beschädigt. **Thun.** Der Ausfall der Getreideernte liess zu wünschen übrig, weil nur die ganz dünn angesäeten Acker stehende Frucht zeigten.

Amtsbezirk Trachselwald. Dürrenroth. Rost und Brand sind infolge nasser, kalter Witterung im Sommer beim Getreide eingetreten; schlechtere Frucht und früheres Absterben der Halme waren die Folge davon. Fruchtpreise sind gestiegen. **Rüegsau.** Das Getreide litt im Frühling wegen des strengen und anhaltenden Winters, ferner wegen des am 15. Mai und 2. Juni stattgefundenen Platzregens und der am 25. Juni und 5. September stattgefundenen Überschwemmungen. Die Getreideernte war wegen veränderlicher Witterung sehr langweilig und dauerte vom 10. August bis 19. September. Die Frucht ist wegen an sonnigen Orten stattgefunder Lagerung sehr leicht. Das Berichtsjahr kann für die Landwirte nur als ein geringeres oder im besten Falle als ein mittelmässiges bezeichnet werden. **Trachselwald.** Der ungewöhnlich lang andauernde Winter und die noch eingetretenen Fröste wirkten vielerorts sehr nachteilig auf die Wintersaaten, namentlich den Roggen. Aus diesen Gründen entwickelten sich die Kulturen langsam und verspäteten die Ernte. Die Ernten selbst konnten noch verhältnismässig gut eingebracht werden, ausgenommen diejenigen des späten Getreides

Amtsbezirk Wangen. Berken und Bettenhausen. Während der Getreideernte sehr unbeständig Wetter, infolgedessen beim Dreschen viel

schimmlige Garben. Die Getreidesorten finden raschen Absatz. **Niederbipp.** In den Getreidepreisen ist gegenüber dem letzten Jahre eine Besserung eingetreten und ist Aussicht vorhanden, dass dieselbe noch mehr vorwärts schreitet. **Oberönz.** Bei dem Getreide hatten sich die Körner nicht so vollkommen ausgebildet wie zu erwarten war.

B. Hackfrüchte etc.

Amtsbezirk Aarberg. Grossaffoltern. Die vielen Regentage, welche mit grosser Trockenheit und Hitze abwechselten, hatten auf die verschiedenen Kulturen keinen günstigen Einfluss, namentlich hatten diese Umstände die Kartoffelkrankheit zur Folge. **Bargen.** Die Kartoffelernte ist der nasskalten Witterung wegen viel geringer als im Vorjahr ausgefallen, was eine Preiserhöhung zur Folge hatte. **Schüpfen.** Die Hackfrüchte befriedigten nicht; die Kartoffeln entwickelten sich im Frühjahr schön, so dass man auf eine schöne Ernte hoffen konnte. Leider stellte sich die Kräuselkrankheit schon frühe (Ende Juli) ein, begünstigt durch die feuchtwarme Witterung. In kurzer Zeit waren die meisten Stauden abgestanden. In lehmigem und nassem Boden war die Ernte gering, besser auf geringen, sandigen und trockenen Lagen. Der höhere Preis entschädigt etwas für den geringen Ausfall. Sehr gut lohnte sich dieses Jahr das Spritzen der Kartoffeln mit Kupfervitriollösung. Auch die Runkeln und besonders die Möhren lassen punkto Ertrag zu wünschen übrig.

Amtsbezirk Aarwangen. Aarwangen. Der Ertrag der Kartoffeln, deren Knollenbildung durch die nasse Witterung der Monate Juli und August beeinträchtigt wurde, war nicht gross. Gemüseplantagen, namentlich auch Stangenbohnen, gaben reichliche Erträge, auch die Wurzelgewächse, Möhren, Runkeln, Kohlrüben und Herbstrüben gerieten wohl. **Lotzwyl.** Der Stand der Kulturen berechtigte im Frühling zu schönen Hoffnungen; durch vielen Regen während des Sommers hat jedoch das Getreide und haben ganz besonders die Kartoffeln bedeutend gelitten. **Rohrbach.** Die anhaltend nasse Witterung hat den Ertrag der Kartoffeläcker auf ein ganz geringes Minimum reduziert, infolgedessen die Preise gegenüber den vorjährigen bedeutend höher stehen. **Thunstetten.** Kartoffelernte gering ausgefallen und teilweise ungünstige Witterung während derselben. **Wynau.** Der diesjährige Ertrag der Getreidearten, besonders aber der Hackfrüchte hat neuerdings bewiesen, wie Boden- und Samenwechsel den Ertrag bedeutend erhöhen und für die Rentabilität der Landwirtschaft absolut notwendig sind, was aber dem Kleinbauer oft nicht möglich oder zu kostspielig ist und durch Genossenschaften oder Staathilfe mehr als bisher erleichtert werden sollte.

Amtsbezirk Bern. Köniz. Die Kartoffelernte kann infolge der nassen Witterung namentlich im Monat August kaum eine mittelmässige genannt werden, wenig Knollen und von denselben viele krank und klein. **Wohlen.** Die nasse Witterung war ungünstig für die Kartoffeln. Spritzungen derselben wurden wegen der ungünstigen Witterung weniger vorgenommen.

Amtsbezirk Büren. Bütigen. Die Kartoffeln, als wichtigste Hackfrucht, ist in hiesigem Bezirke so ziemlich geraten. Bei einem trockenen Nachsommer würde man eine gute — sehr gute Ernte erzielt haben. Einerseits litten sie an der bekannten Krankheit, die von der regnerischen Witterung begünstigt wurde, andererseits fehlte die zur richtigen Entwicklung der Knollen nötige Wärme. Doch ist der Unterschied des Ertrages auch in der Gemeinde verschieden. Sand- und Grienboden, gehörig mit Dünger versehen, lieferten den grössten Ertrag.

Amtsbezirk Burgdorf. Äffligen und Burgdorf. Der diesjährige nasse Sommer war im allgemeinen von schädigender Einwirkung auf einige Kulturen, namentlich litten darunter die Kartoffeln. **Hasle.** Durch späten

Frühling und Nässe wurde die Anpflanzung der Hackfrüchte sehr verzögert; starke Gewitter im Juni und Juli verursachten den frühen Eintritt der Kartoffelkrankheit. Bespritzung mit Vitriollösung bewirkte bei gehöriger Anwendung günstige Resultate. Der Preis der Kartoffeln ist wegen des besonders in Niederungen geringen Ertrages hoch. **Niederösch.** Durch die anhaltende nasse Witterung im Vorsommer giengen die Kartoffeln im Boden in Fäulnis über. **Oberösch.** Die nasskalte Witterung wirkte fast auf sämtliche Kulturen schädlich, ganz besonders auf die Kartoffelpflanzungen, welche nur $\frac{1}{3}$ des letztjährigen Ertrages lieferten.

District de Courtelary. Sonceboz-Sombeval. Certains champs de pommes de terre ont peu rendu par suite des pluies abondantes survenues au commencement de l'été. Les légumes ont prospéré, sauf les choux qui ont été mangés en grande partie par les chenilles.

District de Delémont. Bourrignon. Les pommes de terre ont souffert des pluies et brouillards de cet été. **Courfaivre,** ainsi **Soulce.** Par suite des pluies continuelles une grande partie des champs emplantés de pommes de terre a très peu produit.

Amtsbezirk Frutigen. Frutigen. Der regnerische Vorsommer hatte besonders auf die Kartoffelernte einen schädlichen Einfluss.

Amtsbezirk Interlaken. Lauterbrunnen. Infolge nasser Witterung entwickelte sich die Kartoffelkrankheit frühzeitig und verminderte so die Qualität und Quantität.

Amtsbezirk Konolfingen. Bleiken. Die im allgemeinen nasse Witterung begünstigte in hohem Masse die Kartoffelkrankheit, der prächtige Herbst dagegen ermöglichte eine gute Kartoffelernte. **Brenzikofen.** Kartoffeln gab es mittelmässig bis gering; doch gab es trotz des vielen Regens im Sommer nicht viele kranke Kartoffeln. Im allgemeinen gerieten dieselben in schwerem, gutgedüngtem Boden besser als in grienigem. **Oppligen.** Die vorherrschend nasse Witterung im Sommer hat die Kartoffelkrankheit sehr gefördert, so dass der Ertrag gegenüber dem Vorjahre bedeutend zurück blieb.

Amtsbezirk Nidau. Ägerten. Der Verlauf der verschiedenen Ernten war ein befriedigender, trotzdem die Witterung keine Beständigkeit zeigte. Die Kartoffelernte hat vermutlich durch die etwas nasskalte Witterung namentlich im Vorsommer gelitten. **Schwadernau.** Der Anfang des Jahres 1891 war für den Landwirt nicht gerade vielversprechend, denn der strenge Winter, der späte Frühling und die nasse Witterung des Vorsommers haben einzelnen Kulturen, wie Getreide und Kartoffeln arg geschadet und ihre Erträge bedeutend beeinträchtigt. Auf den Kartoffeläckern hat der herrliche Herbst einiges wieder gut gemacht, so dass das Jahr 1891 als ein Mitteljahr bezeichnet werden kann.

Amtsbezirk Oberhasle. Gadmen. Die Kartoffelkrankheit ist ziemlich stark aufgetreten, je nach der Lage; in einigen Lagen mit tiefem Boden war $\frac{1}{3}$ krank. Mit dem Anbau von Kartoffeln konnte man erst Mitte Mai beginnen, weil anfangs Mai noch alles unter Schnee lag. Die Gemüse und Hülsenfrüchte wurden teils nicht einmal reif, so hauptsächlich die Bohnen, welche zu Schweinefutter verwendet werden müssen.

Amtsbezirk Seftigen. Kirchenthurnen. Die Kartoffelernte fiel schlecht aus, weil anhaltende Nässe die Pflanzungen schädigte. **Riggisberg und Toffen.** Die Kartoffelerträge wurden wegen der früh auftretenden Krankheit bedeutend geschädigt, namentlich in schwerem Boden.

Amtsbezirk Signau. Röthenbach. Die Kartoffeln litten durch das nasse Wetter, hingegen kam es immer noch sehr darauf an, welche Sorte man pflanzte. Wer dieselben nach neuester Methode bespritzte, konstatierte weit mehr Ertrag und sind fast keine krankhafte und faule, wenn sie es nicht noch im Keller werden, was noch abzuwarten ist.

Amtsbezirk Thun. Längenbühl und Oberlangenegg. Die Kartoffeln stunden infolge anhaltender nasser Witterung frühzeitig ab und war daher ein sehr geringer Ertrag. **Thun.** Gute Sorten Kartoffeln wie Steiners «Diamant» geben reiche Erträge. Die Missernten scheinen überhaupt von geringem Saatgut und Mangel an Samenwechsel herzuführen. **Ütendorf und Zwieselberg.** Dem Gedeihen der Hackfrüchte, speciell der Kartoffeln, waren der Frühling wie der Sommer zu nass.

Amtsbezirk Trachselwald. Rüegsau. Die Anpflanzung der Hackfrüchte konnte wie im vergangenen Jahr im Frühjahr bei günstigem Wetter erfolgen. Die Kartoffeln standen bis beinahe Mitte Juli prächtig, wo sie wegen am 4. gefallenem starkem Regen und dann vom 8. bis 14. gl. Mts. erfolgter grosser Hitze schnell von der Krankheit befallen wurden. Der Ertrag derselben ist gegenüber dem Vorjahr ein ganz geringer, so dass an das Füttern von solchen mit dem Vieh nicht zu denken ist.

Amtsbezirk Wangen. Wangen und Wangenried. Die Kartoffelernte war gut, der Ertrag aber infolge des vielen Regens und der Krankheit gering.

C. Kunstfutter und Wiesenbau.

(Viehpreise und Viehhaltung).

Amtsbezirk Aarberg. Aarberg. Bezüglich der Futtergräser kann das abgelaufene Erntejahr als ein günstiges qualifiziert werden. Die Vieh-, Milch- und Käsepreise sind gegenwärtig noch hohe. **Grossaffoltern.** Das Einbringen des Heues war infolge ungünstiger Witterung mit ziemlichen Schwierigkeiten verbunden. Getreide und Emd konnten unter normalen Verhältnissen eingebracht werden. Der Viehstand wurde vermehrt und infolgedessen sind die Viehpreise gestiegen. Die Überproduktion von Käse hatte ein Sinken der Milchpreise zur Folge. **Bargen.** Des ergiebigen Futterertrages wegen ist das Milchvieh sehr gesucht worden, da auch die Milch- und Käsepreise zuerst auf günstige Resultate hinwiesen, nun aber bedeutend wieder im Sinken begriffen sind. Nicht aber die Ernte hat das bewirkt, sondern die Agitationen gegen den Zolltarif. **Schüpfen.** Gut bis sehr gut befriedigten dieses Jahr die Futterpflanzen. Die feuchtwarme Witterung begünstigte die gedeihliche Entwicklung. Heu, Emd und Grünfütter in Hülle und Fülle, die Viehpreise stiegen infolgedessen in's Fabelhafte. Eine fernere Folge war starke Produktion an Käse. Die vermehrte Käseproduktion und wahrscheinlich noch mehr die unsichern Zollverhältnisse hemmten den diesjährigen Käsehandel sehr. Wer nicht rechtzeitig einen Käufer fand, hatte später Mühe, einen annehmbaren Kauf abzuschliessen.

Amtsbezirk Aarwangen. Auswyl. Die diesjährige Heu- und Emdernnte kann in Quantität und Qualität zu den mittleren gerechnet werden. Die Milchprodukte sind infolge des unregelmässigen Zollwesens mit dem Ausland wieder bedeutend gesunken, was dem Schuldenbauer in's Grab hilft, dagegen stehen die Viehpreise immer noch sehr hoch, weil genügend Futter vorhanden. **Bannwyl.** Die verschiedenen Ernten wurden infolge vielen Regens sehr erschwert, daher viel verdorbenes Heu und Emd. Günstig war aber noch der Herbst. Die Milchprodukte sind im Preise zurückgegangen und infolgedessen auch die Viehpreise, trotzdem überall Futter genug ist. **Bleienbach.** Milchprodukte bedeutend im Rückgang, Viehpreise im Sinken und mangels an Ertrag sinkende Landpreise. Ziemlich alles im Rückgang, einzig die Steuern im Wachsen — das ist im ganzen das Ergebnis und die Situation des Jahres 1891. **Langenthal.** Heu-, Emd- und Fruchternte wurden durch dauerndes Regenwetter sehr beeinträchtigt; überhaupt wurde der Ertrag sämtlicher Feldfrüchte durch das den ganzen Sommer über herrschende nasskalte Wetter stark geschädigt. Die Viehpreise

stehen noch immer sehr hoch, scheinen jedoch gegenwärtig etwas im Rückgang begriffen zu sein; die Preise für Milch und Milchprodukte sind infolge Überproduktion und der bestehenden Zollverhältnisse wegen sehr im Sinken. **Leimiswyl.** Das allzu starke Sinken der Käsepreise drückt schwer auf die Landwirte und hat an manchen Orten gewaltige Schläge verursacht; dessenungeachtet stehen die Viehpreise ziemlich hoch. Die Viehzuchtgenossenschaften vermehren sich. **Madiswyl.** Die bereits den ganzen Sommer vorherrschend regnerische Witterung übte schon vor der Heuernte einen nachteiligen Einfluss auf das Grünfutter aus, indem namentlich der Gehalt desselben gemindert wurde. Die Quantität wies jedoch ein günstiges Resultat auf, welcher Umstand viel dazu beitrug, dass die Viehpreise den ganzen Sommer über in der Höhe blieben. Die Heuernte, wenn auch durch ungünstige Witterung etwas in die Länge gezogen, konnte doch endlich noch ziemlich gut bewältigt werden. **Obersteckholz.** Trotz unbeständiger, regnerischer Witterung gab es reichlich Viehfutter, deshalb stiegen die Lebensmittelpreise und zugleich auch die Viehpreise. Billigerer Dünger als das Kochenmehl wäre höchst wünschenswert. Versuche mit Thomaschlacke sind befriedigend ausgefallen. **Thunstetten.** Bei Heu- und Emdernnte ziemlich viel Regen, jedoch ohne bedeutende Schädigung der Qualitäten.

Amtsbezirk Bern. Bolligen. Die Heu- und Getreideernte war dies Jahr bei ziemlich beständig schönem Wetter vor sich gegangen, dagegen beide so ziemlich um 14 Tage später als andere Jahre. Der Spätherbst war ebenfalls schön, weshalb das Versäumte nachgeholt werden konnte. **Bremgarten.** Die diesjährige nasskalte Witterung im Sommer hat sowohl dem Futterbau, als auch dem Getreidebau ausserordentlich geschadet. Es war kaum möglich trockenes Heu und Getreide einzubringen. Die Milch findet hier bei einem Preise von 12 bis 14 Rp. per Liter guten Absatz. Die Viehpreise stehen hoch. **Bümpliz.** Die Ernten der verschiedenen Kulturen konnten dieses Jahr im Verhältnis noch ziemlich gut eingeheimst werden; während aber die feuchtwarme Witterung der quantitativen Entwicklung des Futters nützte, schadete sie den Kartoffeln. Die Referendumsbewegung gegen den Zolltarif, wie das grosse Quantum von fetter Winterware wirkten auf die Preise der Milchprodukte und den Absatz derselben ungünstig ein. Die Menge des Futters bestimmt die Landwirte zu einer grössern Viehhaltung, was die Preise desselben immer auf einer ziemlichen Höhe erhält. **Köniz.** Was die Heuernte anbetrifft, ist dieselbe quantitativ gut ausgefallen, wie es überhaupt in den nassen Jahren meistens der Fall ist, die Qualität jedoch hat wegen Mangel an anhaltend gutem Heuwetter gelitten. Trotz des grossen Futterrates sind die Viehpreise etwas gesunken, was lediglich dem ungerechtfertigten Sinken des Milchpreises zuzuschreiben ist. **Stettlen.** Die Viehpreise stehen hoch, während die Milchprodukte bei sehr schwacher Nachfrage stetig sinken. **Zollikofen.** Die nasse Witterung des Frühlings und des Sommers hat der Qualität des Futters bedeutend geschadet. Die Höhe des Milchpreises hat manchen Schaden und Ausfall in diesem Jahre ausgeglichen. Es ist daher das Sinken der Milchpreise für die Landwirte ein schwerer Schlag.

Amtsbezirk Biel. Bözingen. Im allgemeinen kann der Gang der Ernte ein guter genannt werden. Wegen des geringen Absatzes der Milchprodukte gehen die Viehpreise eher zurück, als dass sie, wie Anfangs des Jahres, stiegen.

Amtsbezirk Büren. Bütigen. Der Gang der Ernte war im grossen und ganzen normal; doch sei bemerkt, dass sämtliche Kulturen zirka 14 Tage später als andere Jahre ihre Reife erlangten. Der späte Frühling bedingte auch einen späten Sommer. Überhaupt wirkte der nasskalte Frühling und Vorsommer schädigend auf die Kulturen. Mit dem Heu- und Emderttrag sind die hiesigen Landwirte zufrieden, ebenso mit der Qualität desselben. In Bezug auf die Milch- und Käsepreise macht sich ein allgemeiner Abschlag momentan geltend; derselbe bringt die Preise wieder in richtige Bahnen, und hat dieses Sinken der Milch- und Käsepreise auch sein Gutes. Der Arbeiter (ob Handwerker oder Landarbeiter) erhält nun

um billigen Preis sein notwendigstes Nahrungsmittel, die Milch. Ebenso wird fetter Käse, der bisher selten in Landkäsereien ausgewogen wurde, auch im Detailhandel erhältlich und ist bei Armen und Bemittelten eine vielbegehrte Zukost. **Dotzigen.** In diesem Jahr hatten wir während der Heu- und Getreideernte im allgemeinen nicht so günstige Witterung wie im Vorjahr, doch konnte Heu und Getreide bei guter Behandlung trocken eingebracht werden. In Betreff des Emdes kann gesagt werden, dass diejenigen Landwirte, welche dasselbe nicht überreif haben wollten, es ohne einen einzigen Tropfen Regen einbringen konnten, während solche, die länger zuwarteten, grössere Schwierigkeiten hatten. Sehr günstig war die Witterung für die Herbstarbeiten, so dass alle Herbstfrüchte gut eingebracht werden konnten, was auch das Bestellen der Felder für die Herbstsaaten bedeutend erleichterte. Das Jahr 1891 kann im allgemeinen als ein gutes bezeichnet werden. Was die Milch und die Milchprodukte anbetrifft, so konnte im Berichtsjahr alles gut verwertet werden, so dass auch die Viehpreise ziemlich hoch gestanden sind. Eine Änderung ist aber schon im Laufe dieses Herbstes eingetreten, indem infolge der Zollverhältnisse die Milch und deren Produkte im Preise stark zurückgegangen sind, was auch auf die Viehpreise bedeutenden Einfluss ausübt. **Meinisberg, Oberwyl und Pieterlen.** Im allgemeinen hat man die Landesprodukte wegen unbeständiger Witterung mit Mühe einheimen können. Auch ist das Futter nicht sehr nahrhaft und ohne Beihülfe von Kraftfutter nicht «milchergiebig». Die Viehpreise waren im Laufe des Sommers befriedigend, sind aber wie die Milchpreise im Sinken begriffen.

Amtsbezirk Burgdorf. Äffigen und Alchenstorf klagen über das Sinken der Preise für Milchprodukte. **Bäriswyl.** Das Gras lieferte verhältnismässig wenig Milch, dasselbe bekam zu wenig Tau. **Hasle.** Die Heuernte begann wohl 14 Tage später als sonst. Vom Kunstfutter litten frühe Schmalen durch den Frost vom Pfingstmontag. Der reichliche Dürrfutter-Vorrat erspart sowohl die Verfütterung von Kartoffeln, als auch den starken Ankauf von fremden Futtermitteln. Die Viehpreise blieben sehr hoch, bis Ende Oktober das stetige Sinken der Käsepreise ein namhaftes Sinken bewirkte. Gutes Schlachtvieh ist noch gegenwärtig gesucht. Viele Landwirte bemühen sich, ihren Viehstand zu veredeln. Guter Erfolg ist schon mancherorts ersichtlich. Der Gesamt-Sommerertrag pro 1891 kann, statt wie lange befürchtet ein geringer, noch als ein befriedigender Mittel'ertrag bezeichnet werden. **Kirchberg.** Das Futter ist vollauf geraten, mithin tiefe Heu- und hohe Viehpreise, nur schade, dass noch so viele mindere Viehware aufgezogen wird. Der Schaden an dieser elenden Aufzucht beträgt jährlich Millionen; ein Fingerzeig, dass man noch anders ins Geschirr liegen muss. Hohe Viehprämien und Belehrung des Volkes; Kurse an allen Ecken und Enden. Die Preise für Milchprodukte sind im Sinken, weil Überproduktion. Der Winterkäse sollte im Lande bleiben und nur der Sommerkäse in Handel kommen. Aber wir Schweizer, speciell wir Berner, sind kuriose Leute, wir geben Millionen für Schnaps, Tabak und sonstiges Lumpenzeug und dürfen nicht ein Bischen gelben, zarten Käse essen oder gute Milch trinken. Wir lachen über die Wilden, wenn sie gegen Gold einfältige Dinge eintauschen und wir, wir tauschen gegen den schönen Emmenthalerkäse — Schnaps, dieses Teufelswasser ein. So wird der Segen unserer herrlichen Triften in Fluch verwandelt. Wir könnten in unserm schönen, lieben Schweizerlande die glücklichsten Menschen sein, wenn unsere Dummheit nicht so gross wäre. (Sehr richtig! Statist. Bureau.) **Oberburg.** Auch dieses Jahr litt die gesamte Ernte durch die anhaltenden Niederschläge. Die Anpflanzungen konnten infolge des anhaltenden Winters und verspäteten Frühlings erst Ende April und Anfangs Mai besorgt werden. Das Wachstum war zurück, und infolge dieser Umstände zog sich die Ernte um volle 6 Wochen hinaus. Heu und Emd gab es quantitativ mehr als 1890, dagegen ist die Qualität etwas geringer. Dank dem guten Herbstwetter konnte in spätern Lagen das Emd ziemlich gut eingebracht und noch bedeutend Herbstweide gedör't werden. **Oberösch und Rüd'tligen.** Die Milchprodukte finden nicht so guten Absatz wie letztes Jahr, Viehpreise

sind bis dato hoch, jedoch ist der Handel flau. Das Käsegeschäft geht zurück. **Willadingen.** Trotz des vielen Futters sind die Viehpreise eher im Sinken begriffen.

District de Courtelary. Corgémont. Les pluies froides du printemps ont retardé les récoltes. Un bel automne a permis de rentrer toutes les récoltes dans de bonnes conditions. Le bétail s'est maintenu à un bon prix; il tend à la baisse. **Courtelary.** La récolte du foin a été pénible. En revanche les autres produits du sol ont pu être rentrés facilement. Le bétail se vend bien et il est recherché. **Orvin.** Le prix du bétail a été très élevé jusqu'en automne où il a subi une baisse sensible. La surlangue et le piétain dont le bétail de notre localité a été infecté au printemps a causé un grand préjudice à beaucoup d'agriculteurs. **Péry.** Le fourrage a été abondant. Le bétail de choix est cher. **Renan.** L'hiver rigoureux de l'année 1890 partie de 1891, a certainement exercé une influence fâcheuse non seulement sur les céréales mises en terre, mais aussi sur l'état des prés naturels et artificiels et sur les pâturages. Un ciel peu élément, un été froid et pluvieux ont rendu la fenaison difficile et la dessiccation des foins s'est faite en général dans de mauvaises conditions. Par ce fait la valeur nutritive des fourrages est de beaucoup diminuée, et l'agriculteur soucieux du bien-être de son bétail devra nécessairement faire l'acquisition à prix élevés de farineux ou bien faire consommer une partie des céréales récoltées. **St. Jmier, Sonceboz-Sombeval.** Les fourrages de cette année sont de qualité supérieure. Les prix du bétail se sont maintenus élevés, ils ont subi une légère baisse vers la fin de l'automne. En général, le bétail en estivage pourrait être mieux entretenu.

District de Delémont. Bourignon. La grêle et le mauvais temps a beaucoup nuit au fourrage. **Courfaivre.** Le bétail s'est vendu, comme auparavant, à de bons prix: conditions principales pour le cultivateur. Il serait désirable que les expositions agricoles, comme celle de Delémont dernièrement, se renouvellent plus souvent. C'est, à notre avis, le meilleur stimulant pour l'agriculteur. **Pleigne.** Le bétail s'est maintenu pendant toute cette année à un prix très élevé, c'est grâce à la quantité et à la qualité du fourrage. **Saulcy.** Les pâturages en ont aussi beaucoup souffert, et le bétail y a bien peu profité cette année. L'entretien du bétail est pratiqué avec beaucoup de soin, mais on n'y donne pas la quantité suffisante, surtout en été, de fourrage, pour y procurer un parfait développement. Il vaudrait mieux garder moins et donner plus. **Soulce.** Le temps pluvieux des mois de mai, juin et juillet a nui en général à toutes les récoltes. Une grande partie du foin n'a pu être rentré d'une manière convenable, de sorte, que la qualité laisse à désirer.

Amtsbezirk Erlach. Siselen. Während der Heuernte regnete es ziemlich viel. Das Rindvieh und die Pferde behalten bis anher sehr hohe Preise. Bei uns wird sehr viel Jungvieh nachgezogen, und es ist jedenfalls der niedrige Preis der Milch die Hauptursache davon. Die Preise für Schweine sind sehr gesunken, offenbar in Folge der mittelmässigen, teilweise geringen Kartoffelernte. **Tschugg.** Die Heuernte war günstig, das Futter hat einen grossen Nährwert und der Milchertrag ist gross. Die Milchprodukte fanden nur geringen Absatz, daher sanken die Preise im Spätjahr. Auch die Viehpreise sind dadurch etwas gesunken.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Büren z. Hof. Die Witterung war im allgemeinen nass, jedoch ziemlich warm und zur Futterproduktion ziemlich geeignet. Die Ernte war spät und litt teilweise unter der unbeständigen Witterung. Die Milch- und Käsepreise sind empfindlich gesunken; die Nachfrage und der Absatz lassen sehr zu wünschen übrig. Die Viehpreise hatten trotzdem eine ungewöhnliche Höhe erreicht, sind aber wieder etwas gesunken. **Diemerswyl.** Das abgelaufene Jahr war für die hiesige Gegend ein gutes; die Witterung war für sämtliche Ernten günstig. Die Preise für alle Feldfrüchte sind höher als letztes Jahr; dagegen ist der Milchpreis gesunken und infolgedessen auch die Viehpreise. **Münchenbuchsee.** Heu-

und Emdernnte durch späten Frühling und unbeständige Witterung um 14 Tage bis 3 Wochen verspätet, Emd und Herbstgras reichlich gewachsen. Der ziemlich reiche Ertrag an Futter mehrte die Milchprodukte, steigerte die Viehpreise, kann aber als Mitursache am Sinken der Käsepreise angeführt werden. **Utzenstorf.** Die ausserordentlich rauhe und nasse Witterung im Mai schadete der Entwicklung des Heues ganz bedeutend. Viehpreise fortwährend sehr hoch, indem ununterbrochen reichlich Grünfutter vorhanden war und noch im Herbst viel gedörrt werden konnte.

District des Franches-Montagnes. Les Bois. La récolte du foin s'est faite difficilement et a été retardée par le mauvais temps. Elle est inférieure à l'année précédente, quoique en-dessus de la moyenne; le regain a presque partout été de moindre récolte. Les fourrages sont encore assez élevés. Le bétail se vend bien et est en généralité bien entretenu. **Montfaucon.** L'année 1891 a été pluvieuse et froide; il n'y a guère de fourrage, et le bétail n'est pas très recherché. **Pommerats.** Le bétail s'est vendu à de bons prix. L'entretien laisse à désirer à cause du mauvais temps de l'été.

Amtsbezirk Frutigen. Adelboden. Die durchwegs ungünstige Witterung dieses Sommers hatte einen sehr nachteiligen Einfluss auf die Ernte ausgeübt, und das geringe Heuertragnis hatte eine Steigerung der Heupreise zur Folge; jedoch haben auch heuer, wie schon voriges Jahr, die hohen Viehpreise nachgeholfen und den Schaden eingeholt. **Äschi und Kandergrund.** Die fast den ganzen Sommer anhaltend nasse Witterung hatte auf fast alle Kulturen einen schädlichen Einfluss. Der ziemlich schöne Heuertrag mag viel dazu beigetragen haben, dass die Viehpreise sich so hoch gehalten haben. Das Sinken derselben im Verlaufe des Herbstes ist fast ausschliesslich dem sehr gedrückten Absatz der Käse und dem daraus folgenden Sinken der Milchpreise zuzuschreiben.

Amtsbezirk Interlaken. Aarmühle. Die ziemlich günstige Witterung während der Ernte wirkte sehr vorteilhaft auf die Qualität. Die seit Jahren nicht so schön stehende Herbstweide konnte wegen der allzufrühen starken Fröste nicht gehörig ausgenutzt werden. Die gute Qualität des Dürr- und Grünfutters beeinflusst den Milchertrag in günstiger Weise. Milch und Milchprodukte finden guten Absatz. Käsepreise jedoch 10–15 Fr. per 50 Kg. niedriger als 1890. Die Viehpreise sind für Prima-Ware gleich hoch wie 1890, für mittlere und geringe za. 25–30 Fr. per Stück im Durchschnitt niedriger als 1890. Die Viehhaltung ist nicht zurückgegangen. **Brienzwylers.** Nasskalte Witterung schadete der Heuernte, die Viehpreise sind um 20% geringer als pro 1890 und waren bisher immer allmählig im Sinken begriffen. Preis der Milchprodukte um circa 10% tiefer als 1890. **Habkern.** Die Heuernte wurde wegen anhaltendem Regenwetter in den Monaten Juni, Juli und teilweise auch August wesentlich beeinflusst, sowohl in betreff der Qualität als Quantität. Dagegen holte die gute Witterung des Septembers und Oktobers wieder manches nach, besonders bei Emd- und Herbstgras. Die im Sommer auf den Alpen gewonnenen Milchprodukte sind im Durchschnitt, trotz der nassen und kühlen Witterung, als sehr befriedigend zu bezeichnen, besonders in ihrer Quantität. Bei den Preisen von Käse und Viehware ist ein geringer Rückgang gegenüber dem Vorjahre bemerkbar, dessenungeachtet lohnen sich immer noch die Bestrebungen für einen guten Viehstand. **Lauterbrunnen.** Die nasskalte Witterung verzögerte die rechtzeitige Heuernte des guten Wieslandes, weshalb für das Wachstum des Emdes wenig Zeit übrig blieb. Die Milchprodukte fanden raschen Absatz zu hohen Preisen, wobei die grosse Zahl der italienischen Arbeiter eine wichtige Rolle spielte. Der nasskalte Sommer war schuld, dass das Vieh nicht besonders fett, langhaarig und 8–10 Tage früher als in guten Jahren die Alp verlassen musste, obschon im Frühling äusserst späte Alpfahrten stattfanden. **Lütschenthal.** Heu und Emd sind gut geraten, teils sogar sehr gut. Das Jahr 1891 kann hierorts, obschon Frucht und Obst etwas gelitten, als ein «gesegnetes» bezeichnet werden. Das Vieh erzielte im ganzen schöne Preise und wurde viel verkauft. Immer sollte noch auf schönere Zucht gehalten werden.

Käse wird hier wenig verkauft, das wenige erzielte Fr. 70—75 per Zentner. Die Milch steht im Preise von 20 Rp. per Liter. **Saxeten.** Während der Heuernte war viel nasse Witterung; obschon nicht anhaltend, kam doch viel Heu etwas feucht auf die Bühne. Der Ertrag war etwas geringer als gewohnt. Emd gut gewittert, der Ertrag aber der kühlen Witterung wegen, sehr gering; die Herbstweide unbedeutend, konnte aber des schönen Herbstes wegen gut benutzt werden.

Amtsbezirk Konolfingen. Bowyl. Die Käsepreise sind infolge Überproduktion minderwertiger Winterware stark zurückgegangen und infolge dessen auch die Milchpreise, gleichwohl stehen die Viehpreise ziemlich hoch. **Brenzikofen** Heu- und Emdernnte reichlich und konnte das Heu besser eingebracht werden als die letzten Jahre. **Landiswyl.** Infolge der nassen und verhältnismässig kalten Witterung im Frühjahr und Vorsommer, wodurch das Wachstum in allen Pflanzungen in auffallender Weise zurückgeblieben, sah der Landwirt bange in die Zukunft hinaus. Im Nachsommer ist aber eine günstigere Witterung eingetreten, welche bis in den Spätherbst andauerte, weshalb die Feld- und Obstbaumfrüchte gut ausreiften und auch gut eingeheimst werden konnten. Die Käsepreise sind im Verhältnis zum Vorjahre zwar etwas zurückgegangen, jedoch ist für die Mulchen in dasiger Gegend gleichwohl ein schöner Preis erzielt worden. Im ganzen genommen kann dieses Jahr für die Landwirte zu den mittulguten gezählt werden. Die Viehpreise sind bis vor kurzer Zeit in enormer Höhe gestanden. Die Viehzucht wird in Anbetracht dessen auch immer mehr gefördert werden. **Oppligen.** Der Graswuchs war namentlich im Herbst ein sehr reichlicher. Die Ergebnisse des Futterbaues und der Milchwirtschaft waren überhaupt hier bei vollem Ausverkauf der Sommerkäse zu hohen Preisen sehr günstige. **Otterbach.** Die Preise der Milchprodukte sind im Sinken und ist wenig Absatz vorhanden; die Viehpreise sind ebenfalls im Sinken, weshalb die Viehhaltung abnimmt. **Schlosswyl.** Durch den Frost der Pfingstnacht sind in unserer Gegend viele Gräser erfroren, namentlich das Knaulgras, was den Heuertrag sehr verminderte. Vieles, das der Sommer versäumt, wurde durch die prächtige Herbstwitterung wieder gut gemacht. Der üppigste Graswuchs dauerte bei dieser Witterung fort bis Ende Oktober. Dieser Graswuchs war teilweise auch der Grund, warum sich die Viehpreise trotz Abschlages des Käse- und Milchpreises so hoch halten konnten. Trübe Aussichten für die Landwirthschaft bietet der grosse Rückgang des Käsepreises, aber bedenklicher noch ist die Praxis, wie der Käsehandel ausgeübt wird. Ziehen die Preise an, so nehmen die Käsehändler (ehrenwerte Ausnahmen vorbehalten) fast alles; gehen die Preise zurück, so nehmen sie von den gekauften fast keine. Diese Willkür der Käsehändler lastet auf der Milchwirtschaft wie ein Alp, und es wäre sehr zu wünschen, dass hier Abhülfe geschafft werden könnte. **Worb.** Infolge anhaltendem Regenwetter und Frösten im Vorsommer litten sämtliche Kulturen in ihrer Entwicklung, so dass gegenüber dem Vorjahr bereits durchgehends punkto Quantität ein Rückgang zu konstatieren ist. Die Milch- und Käsepreise haben sich bis zum Herbst (Abschluss des Käsehandels) in der Höhe vom letzten Jahre gehalten, sind dann aber namentlich infolge Überproduktion vom letzten Winter stark gesunken, was durchwegs sehr fühlbar geworden ist. Die Viehpreise für mittlere und geringe Ware sind infolge Rückgangs der Milchprodukte ziemlich gesunken. Für Zucht-, Mast- und Nutzvieh werden jedoch immer noch annehmbare bis sehr schöne Preise bezahlt.

Amtsbezirk Laufen. Liesberg. Futterernte wurde viel beeinträchtigt durch regnerisches Wetter, Nachheuernte dagegen sehr schön. Die Viehpreise halten sich infolge der guten Futterernte auf der Höhe. Die Haupteinnahmequelle unserer Landwirte ist die Viehzucht. Um dieselbe jedoch rationell zu betreiben, sollte auf besseres Zuchtmaterial gehalten werden. Ein Wunsch daher an die Kommissionen, bei den Zeichnungen besser ins Zeug zu schneiden. **Zwingen.** Im Monat Juni hat die Birs durch berschwemmung der schönsten und ertragreichsten Wiesenbezirke enormen Schaden verursacht, so dass ein grosser Teil des Heues blos zu Streue ver-

wendet werden konnte. Die Viehpreise sind gegenüber dem Vorjahre etwas zurückgegangen.

Amtsbezirk Laupen. Clavaleyres. Trotz der beständigen nasskalten Witterung ist die Ernte qualitativ und quantitativ gut ausgefallen, daher sind die Viehpreise nur wenig gesunken. **Ferenbalm.** Die Futter- und Getreideernte konnte gut eingeheimst werden. Die Witterung war den verschiedenen Kulturen und der Ernte günstig. Die Milchproduktion ist daher immer noch gross; der Absatz der Produkte hat sich vermindert. Trotzdem haben sich die Viehpreise auf ziemlicher Höhe erhalten. **Golaten.** Die Witterung im Jahr 1891 muss allgemein als günstig bezeichnet werden. Sowohl die Heu- als Getreideernte nahm einen günstigen Verlauf. Das Vieh jeder Art fand stets guten Absatz. Die Butter hingegen sank im Preise und der Käse konnte fast nicht an Mann gebracht werden, so dass der Milchkäufer grossen Verlust erlitt. **Gurbrü.** Futtererträge quantitativ sehr gut, Nährwert durch schlechte Einbringung beeinträchtigt. Das reichlich vorhandene Futter förderte die andauernd hohen Viehpreise, bedingte eine enorme Milchproduktion und daherige Überproduktion an Käse, was in Verbindung mit Erschwerung der Absatzgebiete durch Zölle einen Preisrückgang dieser Ware herbeiführte und andauernd zu werden verspricht. — Keine rosigen Aussichten für die Landwirtschaft. — **Neuenegg.** Die Heuernte wurde durch den vielen Regen übel beeinflusst; das Emd dagegen konnte ziemlich gut eingeheimst werden. Die Viehpreise sind infolge des grossen Futtevvorrates stets sehr hoch; die Milchpreise dagegen sind bedeutend gesunken. Die Viehhaltung ist sich ziemlich gleich geblieben.

District de Moutier. Champoz. En ce qui concerne les prix du bétail, ils sont satisfaisants et ce dernier est bien entretenu. **Corcelles.** Cependant le prix du bétail s'est assez bien maintenu jusqu'à présent, grâce à un écoulement assez facile. **Crémines.** Malgré les mois de mai, juin et juillet humides et froides, les récoltes n'ont pas subi le dommage auquel on aurait pu s'attendre. car pour les céréales et les fourrages l'année peut être classée parmi les bonnes moyennes. Les prix du bétail n'ont pas subi de grand changement depuis l'année dernière et on s'est toujours tenu à des prix élevés ce qui récompensait largement les peines de l'éleveur. **Loveresse.** L'année en général a été bonne, sauf les fourrages qui ont souffert de la pluie. Le bétail se maintient à un prix élevé. **Souboz.** En général on est content des résultats obtenus cette année. La branche essentielle chez nous c'est l'élevage des bêtes à cornes et des chevaux. Les produits de l'espèce bovine se sont vendus très-cher, mais les chevaux n'ont pas un écoulement aussi facile; de sorte, que l'on se jette de plus en plus sur l'élevage de l'espèce bovine. Il est à regretter que nos autorités fédérales ne veulent pas laisser dans le pays une grande partie des 4 millions de francs qu'ils portent à l'étranger pour l'achat des chevaux de cavalerie et d'artillerie. Le Jura possède beaucoup de beaux et bons chevaux qui rendraient un aussi bon service à la Confédération que les chevaux étrangers.

District de Neuveville. Prêles. L'écoulement du bétail s'est fait dans de bonnes conditions et les prix étaient relativement hauts. L'été pluvieux et froid a diminué la valeur du foin et des récoltes.

Amtsbezirk Nidau. Schwadernau. Für den Futterbau war das Wetter wie geschaffen, so dass der Ertrag an Gras ein sehr reichlicher war; dazu war die Heuernte von gutem Wetter begünstigt. **Twann.** Wie bereits in früheren Berichten erwähnt, wird der Landwirtschaft in hier, weil solche nur als Nebenbeschäftigung betrieben wird, nicht die gebührende Beachtung geschenkt. Korn und verschiedene Kunstfutter werden nicht angebaut, auch die Milchproduktion lässt zu wünschen übrig.

Amtsbezirk Oberhasle. Gadmen. Der Sommer pro 1891 war für die verschiedenen Anpflanzungen ein ganz ungünstiger. Das Heu wurde durch die ungünstige Witterung vielfach verdorben. Die Milchprodukte verwertet jeder so gut er kann, wofür indes der Absatz gut ist. Auf einer einzigen

Alp wurde die Milch zu 10 Rappen per Liter an einen Käufer verkauft und gekäst, wobei aber dem Verkäufer die Schotte zu Schweinetränke zu gut kommt. Die nasse Witterung verringerte den Ertrag auf den Alpen, hingegen ist man mit den Viehpreisen ziemlich zufrieden. Was die Viehzucht anbelangt, so muss mit Bedauern konstatiert werden, dass dieselbe immer noch im alten Schlendrian betrieben wird, hauptsächlich bei den Zuchtstieren; so lange aber an den «Schauen» im Frühjahr von den Bezirksexperten nicht strenger verfahren wird, so lange tritt keine Besserung ein.

District de Porrentruy. Beurvesin, Boncourt, Charmoille et Miécourt. Le bétail est bien entretenu; cette année il a eu toujours un prix rémunérateur. Il serait nécessaire, pour avoir de meilleures fourrages, de faire quelques travaux de drainage dans les prairies.

Amtsbezirk Saanen. Lauenen. Die Heu- und Emdernnte wurden durch die nasskalte Witterung des Mai und Juli beeinträchtigt. Viehpreise stellen sich, dank des herrlichen Herbstes, befriedigend, ebenso die Preise für Milchprodukte. **Saanen.** Die letzten Jahre, so auch das letzte, waren punkto Ernteergebnisse und Milchprodukte günstige; auch betr. der Viehpreise kann man zufrieden sein.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Guggisberg. Im allgemeinen ist das Jahr 1891 als ein mittelmässiges für unsere Gemeinde zu bezeichnen. Heu und Emd, worin unsere Hauptnutzung besteht, sind sowohl in Quantität als in Qualität als mittelmässig zu taxieren. Dem guten Herbstwetter haben wir es zu verdanken, dass wir nicht ein Jahr unter mittelmässig zu verzeihen brauchen. Der Viehhandel ist diesen Herbst ziemlich flau, und auch die Milchpreise sind gesunken. **Rüscheegg.** Der Handel mit Vieh war bis in letzte Zeit ziemlich lebhaft, und es wurde gute Ware teuer bezahlt.

Amtsbezirk Seftigen. Belp. Die nasskalte Witterung hat auf die Kulturen und den Ertrag der Ernte in qualitativer und quantitativer Beziehung schädlich eingewirkt. Die Milchprodukte sanken im Preise bedeutend. Der Grund hiezu mag in den Zollverhältnissen liegen. Eine intensive Berücksichtigung der Landwirtschaft bei Abschluss der Handelsverträge würde zur Hebung derselben bedeutend beitragen. **Gelterfingen und Kaufdorf.** Die stets anhaltend nasskalte Witterung während den Erntemonaten Juni, Juli und August verursachte Störung und Hemmung der Futterernte. Der Graswuchs dagegen war üppig bis in den Spätherbst, und daher blieben die hohen Viehpreise; empfindlichen Nachteil für die Landwirtschaft bringt der Abschlag der Käse- und Milchpreise, **Kirchenthurnen.** Die Milchprodukte haben einen ganz bedeutenden Preisrückgang erlitten. Viehpreise bis in den Herbst hoch, sind nun aber am Fallen. Mehl- und Brotpreise immer noch steigend. **Mühlethurnen und Riggisberg.** Futter konnte witterungshalber im allgemeinen gut eingeheimst werden. Grünfutter war den ganzen Sommer genügend, und auch Dürrfutter ist reichlich vorhanden, daher hielten sich die Viehpreise hoch, nur im Spätherbst machte sich einiges Sinken bemerkbar. Der Milchertrag war reichlich, daher eine Überproduktion von Käse und Sinken der Käsepreise, namentlich auch infolge der hohen Ausgangszölle. **Wattenwyl.** Witterung während der Ernte gut. Heu und Emd gut eingeheimst. Sommer nass. Im Herbst Wetter ausgezeichnet. Die Kühe gaben viel Milch. Die Käsepreise sind etwas gedrückt. Herbstweide sehr gut. Viehpreise hoch, im Spätherbst etwas gesunken. Im September haben die Überschwemmungen der Gürbe an Emd, Herbstweide und Getreide grossen Schaden angerichtet.

Amtsbezirk Signau. Eggiwyl. Auch auf das Jahr 1891 kann der Landwirt keineswegs mit Freuden zurückblicken; im Gegenteil, vielerorts sieht man mit Bangen und schweren Herzens dem Winter entgegen. Wenn nicht der Herbst sich gut gemacht hätte, so müsste dieses Jahr absolut als eines der schlechtesten bezeichnet werden. **Röthenbach.** Der reichliche durch die feuchte Witterung begünstigte Futterwuchs förderte den Milchertrag. Die Milchpreise standen, gesteigert durch die gute Aussicht auf Käseabsatz,

im Frühjahr hoch, desto fühlbarer wirkte aber das stetige Sinken der Käsepreise im Herbst auf die Landwirtschaft und nahm, man könnte fast sagen ein «Ende mit Schrecken». Die Viehpreise, während des Frühjahrs und Sommers hoch, sanken im Spätherbst infolge der entmutigenden Aussicht im Käsehandel. Der Landwirt ist eben von allzuviel Einflüssen abhängig. **Schangnau.** Durch den sehr späten Frühling und nassen Vorsommer konnte die Heuernte erst nach dem furchtbaren Hochwasser Ende Juni beginnen und litt dann sehr durch die nasse Witterung im Juli. Als einiger Ersatz kam dann die gute Witterung im September, die gestattete, gutes Emd zu machen. Auch der rege Absatz der Viehware, wenn schon nicht zu so hohen Preisen wie im Vorjahre, äusserte eine gute Wirkung auf die Entwicklung und Verbesserung der Viehzucht, welche Wirkung dann aber durch das rasche Sinken der Käsepreise wesentlich beeinträchtigt wurde. **Trubschachen.** Die Heuernte war wegen fortwährendem Regenwetter langwierig, weshalb schon kein guter Futterstock gemacht werden konnte. Das Emd konnte etwas besser eingebracht werden, immerhin ist in anhaltendem Regenwetter gewachsenes Futter in der Qualität geringer. Es scheint das nasse Element auch auf die Käsefabrikation einen ungünstigen Einfluss ausgeübt zu haben, indem ungewöhnlich viele Ausschusskäse liegen bleiben. Als das Endresultat des Käsehandels so recht bekannt war, das über alles Erwarten ungünstig ausfiel, äusserte es plötzlich einen so ungünstigen Einfluss auf die Viehpreise, dass bereits durchschnittlich jedes Stück Fr. 100 weniger galt, sowohl Schlacht- als Nutzvieh. Auf das Schlachtvieh und auf Schweine drückt eben die ausländische Konkurrenz so schwer, dass der hierseitige Produzent dabei gar nicht auskommen kann. Es ist daher sehr zu begrüßen, dass endlich zum Schutz der hiesigen Leute etwas geschehen und ein höherer Einfuhrzolltarif aufgestellt worden ist. Diese Massregel hätte schon früher und noch viel nachdrucksamer ergriffen werden sollen. Man sollte nicht glauben, dass in der Eidgenossenschaft der Egoismus so gross wäre, wie er sich in der Zolltariffrage gezeigt hat.

Amtsbezirk Niedersimmenthal. Diemtigen. Die Heuernte ist quantitativ bedeutend geringer ausgefallen als letztes Jahr; die Viehpreise für Nutzvieh, welche anfangs des Herbstes noch hoch stunden, sind von Markt zu Markt gesunken, infolge dessen wurde weniger Vieh verkauft und sind die Preise des Futters in hiesiger Gegend rapid gestiegen. Was uns fehlt, ist eine gute Eisenbahnverbindung, die es uns ermöglichte, billige Rohprodukte um billige Fracht von aussen beziehen zu können. **Erlenbach.** Heu und Emd qualitativ besser, quantitativ geringer als 1890, nachher noch eine selten gesehene Menge Herbstgras, welches bei dem prächtigen Herbstwetter bis gegen Mitte November gut geätzt werden konnte. Viehpreise waren anfangs des Herbstes hoch, giengen aber im Verlaufe desselben zurück; dieser Rückgang war besonders fühlbar bei mittlerer und geringerer Ware. Käsepreise sind gedrückt und ebenfalls im Rückgang.

Amtsbezirk Obersimmenthal. Lenk. Das Jahr 1891 ist bezüglich Heuwachs und Ernte gegenüber dem Jahre 1890 zurückgeblieben. Infolge des vielen Regenwetters wurde die Heuernte und somit auch die Emdernnte stark verspätet und das Futter litt dabei beträchtlich. Die Viehpreise halten sich nicht auf der gewünschten und erwarteten Höhe und bleiben gegenüber dem Vorjahr nicht unwesentlich zurück, weshalb die Futterpreise ziemlich anziehen. **Zweisimmen.** Die diesjährige Heuernte ist zur Befriedigung ausgefallen, obschon sie durch Hagel und Wolkenbrüche ziemlich beeinträchtigt wurde. Unsere Gegend ist hauptsächlich auf Viehzucht angewiesen, und es haben sich die Viehpreise ordentlich gehalten. Die Milchprodukte sind allerdings seit einiger Zeit im Sinken begriffen. Im ganzen kann dieses Jahr als ein normales betrachtet werden.

Amtsbezirk Thun. Blumenstein. Die nasskalte Witterung, welche fast den ganzen Sommer andauerte, wirkte nachteilig auf die Ernte. Im Jahr 1891 ist in hiesiger Gemeinde sehr viel Jungvieh aufgezogen worden. Viehpreise hoch, gegen den Spätherbst kleiner Rückschlag. **Buchholterberg.** Die Kälte am Pfingstsonntag hat dem Futter grossen Schaden gebracht.

Das fette Käsen im letzten Winter hatte grossen Einfluss auf die Käsepreise im Sommer. Wenn in einer Käserei per Tag nicht 20 Zentner Milch sind, sollte im Winter mager gekäset werden. Auf das Fettkäsen im Winter sollte grosse Busse verhängt werden. **Eriz.** Das Heu musste auch dieses Jahr meistens bei nasser Witterung eingebracht werden. Die Milch und das Vieh wurden zu guten Preisen abgesetzt. **Heiligenschwendi.** Die Heuernte war ziemlich, die Emd- und Getreideernte sehr vom Wetter begünstigt; die Qualität aller dieser Produkte ist befriedigend. Die Herbstwitterung war für den Graswuchs und dessen Abätzung sehr günstig, was mit-half, die Viehpreise auf der bekannten Höhe zu erhalten. **Strättligen.** Die nasskalte Witterung wirkte nicht sehr günstig auf die Ernte; das Futter ist qualitativ und quantitativ besser als letztes Jahr ausgefallen, was bewirkte, dass die Viehpreise eher stiegen und mehr Vieh gehalten werden kann. **Teuffenthal.** Die Grünfütterung im Stall und auf den Weiden war später als je seit Menschengedenken. Die nasskalte Sommerwitterung lähmte denn auch das Wachstum und die gehörige Entwicklung aller Pflanzen und verursachte Viehkrankheiten. Die bessere Witterung im Herbst verbesserte vieles, aber der Sommer war dahin. Der Ende Oktober eingetretene Nordwind machte der Benutzung der noch vorhandenen Herbstweide ein rasches Ende. Butterpreise schon im Sommer niedrig. Käsepreise rasch gesunken, Viehpreise ebenfalls sinkend. **Thun.** Der Frühling war sehr spät. Den ganzen Sommer hindurch sehr häufige Regengüsse; doch konnte Heu und Emd, namentlich letzteres noch gut eingebracht werden, daher reiche Ernte und vorzügliche Qualität. Bei dem schönen Herbstwetter vorzügliche Herbstweide, sehr lange dauernd bis 10. November, jedenfalls bei vielen zu lang, und dürfte wohl mancher die gute Herbstweide zu seinem Schaden zu sehr ausgenützt haben.

Amtsbezirk Trachselwald. Dürrenroth. Die Milchpreise sind infolge geringen Ertrags an Kartoffeln gesunken. Die Viehhaltung steht in hiesiger Gemeinde auf befriedigender Stufe, was hauptsächlich dem richtigen Vorgehen der neuen Viehzuchtgenossenschaft zuzuschreiben ist. Die Viehpreise stehen, trotz dem eingetretenen Abschlag, für schöne Rinder und Kühe immer noch hoch. **Lützelfüh.** Der nasse Vorsommer hat auf sämtliche Kulturen nachteilig gewirkt. Die Preise für Milchprodukte sind bedeutend gesunken. Bezüglich des Absatzes für Käse ist eine empfindliche Stockung eingetreten. Die Viehpreise haben sich ziemlich verändert. In Bezug auf Pferdezucht sollte für hiesige Gemeinde durch Beschaffung von gutem männlichem Zuchtmaterial etwas gethan werden. **Rüegsau.** Die Heuernte war wegen vielem Regen sehr schwierig und langweilig; sie dauerte von Anfang Juni bis Mitte Juli. Wo man dem guten Wetter einigermaßen abpasste und sich die Mühe gab, das Heu bei zweifelhaftem Wetter zu schöcheln, konnte man noch leidlich gutes Futter gewinnen. Heu, Emd und Herbstweide ist ziemlich viel gewachsen, bis die am 28. Oktober eingetretene Bise strenge Halt geboten hat. Durch den vielen Graswuchs konnte die Viehware wieder gehörig gefüttert und ihre hohen Preise erhalten werden. Der Absatz der Milchprodukte gieng gegen das Vorjahr erheblich zurück.

Amtsbezirk Wangen. Attiswyl. Der Frühling war günstig. Alles konnte sich gut entwickeln und versprach ein gutes Jahr. Aber schon im Mai regnete es zu viel und es folgte dann im Monat Juni (d. 6.) ein starkes Hagelwetter, das circa $\frac{1}{3}$ der Gemeinde betroffen hat und grossen Schaden verursachte. Mit dem war aber noch nicht genug; während des Rests des Monats Juni und im Juli und August lösten sich Sturmregen und Platzregen nach einander ab und sämtliche Kulturen mussten stark darunter leiden. Bezüglich dem Hagelwetter muss hier noch bemerkt werden, dass bis-dahin in hiesiger Gemeinde noch kein solch schweres bekannt war, und man ist allgemein der Meinung, dass die Waldabholzungen im Kanton Solothurn, am Fusse des Weissensteins, die Ursache tragen. Auf diesen ungünstigen Sommer, während welchem das Gras am besten vorwärts kam, folgte dann ein prächtiger Herbst, der soviel möglich dann noch gut zu machen suchte, was der

Sommer gesündigt. Die Herbst- und Vorarbeiten für nächsten Frühling konnten noch sehr gut besorgt werden, und ist zu hoffen, dass das nächste Jahr ein günstigeres sei. **Bollodigen.** Bei mehrtheils nasser Witterung ist das Futter geratet und auch die Qualität, soweit es gut eingebracht werden konnte, ist nicht gerade schlecht. Die Heupreise sind sich gleich geblieben. Die Milchpreise sind infolge der gesunkenen Käsepreise auch gefallen und mit ihnen ebenso der Wert der Milchtiere. Die Nachzucht blieb ziemlich unverändert. **Rumisberg.** Der allgemeine Frost im Mai und ein Hagelwetter vom 6. Juni richteten bedeutenden Schaden an. Ohne diese Ereignisse könnte das Jahr 1891 als ein recht gutes bezeichnet werden. Die jüngst erfolgte Herabsetzung des Salzpreises ward sehr beifällig aufgenommen, und der dadurch bedingte Mehrverbrauch wird den Ausfall nahezu decken. **Thörigen.** Infolge nasskalter Witterung war das Grünfutter minderwertig. Nichtsdestoweniger wurde ziemlich viele, aber selbstverständlich dünne Milch erzielt, aus welcher wenig Käse und Anken gewonnen werden konnte. Aus 100 Kg. Milch wurden pro Sommer 1891 8,66 Kg. Fettkäse und 0,65 Kg. Vorbruchanken gewonnen. Infolge Sinkens der Milch- und Käsepreise giengen auch die Viehpreise in demselben Verhältnis zurück. **Wangenried.** Die Heu- und Emdernnte ist gut ausgefallen, die Qualität ist gut. Die Viehpreise sind wegen der günstigen Heu- und Emdernnte und hohen Milchpreise hoch und deshalb die Viehhaltung gut. **Wiedlisbach.** Im allgemeinen ein gesegnetes Jahr. Kulturen geratet und Milch und Vieh sind hoch im Preis. **Wolfisberg.** Die Ernte-Ergebnisse von Heu und Emd sind befriedigend. Die Viehpreise waren bis im Spätsommer ziemlich hoch, dann aber infolge Sinkens der Käsepreise bedeutend gefallen, wie auch die Milchpreise.

D. Obsternte.

Amtsbezirk Aarberg. Grossaffoltern. Die Obstbäume trieben im Frühling ganz spärliche Blüten. **Niederried.** Die meisten Apfelbäume haben nicht geblüht, daher die geringe Ernte. **Schüpfen.** Sehr gering fiel die Obsternte aus. Einige Frosttage mit Reif im Mai hinderten die Blüten an der gedeihlichen Entwicklung.

Amtsbezirk Aarwangen. Bleienbach. In der Obstkultur wenig Blütenansatz im Frühling und noch spärlichere Ernte im Herbst.

Amtsbezirk Bern. Bolligen. Im Herbst waren keine Stürme wie andere Jahre, was die gute Folge hatte, dass das an den Bäumen sich befindliche Obst prächtig ausreifen konnte und gross und schön wurde. **Köniz.** Infolge der letztjährigen, sehr ausgiebigen Obsternte haben sich die Bäume, wie man zu sagen pflegt, übertragen, d. h. sie haben letztes Jahr zu viel geleistet; deshalb dieses Jahr der bescheidene Ertrag, welcher dem Landwirt kaum für seinen eigenen Bedarf hinreichen wird.

Amtsbezirk Büren: Büren, Dotzigen und Lengnau. Im Frühling dieses Berichtsjahres war die viele nasse und kalte Witterung dem Gedeihen des Obstes sehr nachtheilig, so dass schon zum voraus anzunehmen war, die Ernte werde schlecht ausfallen. Zudem vernichteten die Maikäfer die Blüten der Kirsch- und Zwetschgenbäume.

Amtsbezirk Burgdorf. Hasle. Dank dem schönen warmen Herbst entwickelte sich das vorher im Wachstum zurückgebliebene Obst noch recht schön. Infolge Preisabschlages wird nun noch ziemlich gemostet. **Oberburg.** Die Obstbäume zeigten meistens gar keine Blüten. An andern Orten gieng die wenig vorhandene Blüte durch das beständige nasse Wetter zu Grunde. Im ganzen genommen ist in hiesiger Gemeinde die Obsternte ganz gering.

District de Courtelary. Péry. La culture des arbres fruitiers devrait être encouragée. **Sonceboz-Sombeval.** Les arbres fruitiers ont eu un rendement pour ainsi dire nul. **Vauffelin.** Les pluies et les brouillards ont nui à la floraison des arbres.

District de Delémont. Courfaivre. L'hiver tardif, les gelées d'Avril et de Mai ont beaucoup nui à la récolte en fruits. **Ederschwiler.** Die Obsternte ist gar gering ausgefallen, denn die Blüte ist im Frühling erfroren. **Montsevelier, Movelier et Pleigne.** Les récoltes de cette année ont été en général assez bonnes à l'exception de celle des fruits. La cause du manque total des fruits ont été la gelée et les pluies du printemps. **Soulce** tout de même.

Amtsbezirk Erlach. Gampelen. Obst ist gut geraten, trotzdem sind die Preise ziemlich hoch.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Münchenbuchsee. Obstertrag durch ungünstige Witterung zur Blütezeit vermindert, welcher Ausfall durch die sehr vollkommenen Früchte, eine Folge des sonnigen Herbstes, teilweise ausgeglichen wurde.

District des Franches-Montagnes. Epauvillers. Les pommiers n'ont pas fleuri cette année.

Amtsbezirk Interlaken. Ebligen. Die nasse kalte Witterung war der Obsternte sehr nachteilig, ebenso der nasse Sommer; der gute Herbst holte aber hierseits vieles nach in betreff der Qualität. **Niederried.** Beim Obstbau haben im Frühjahr die rauhe Witterung und die Maikäfer den Blüten stark zugesetzt, weshalb die Erträge so gering.

Amtsbezirk Konolfingen. Bleiken. Spätfrost im Frühling und Föhn im Vorsommer wirkten sehr nachteilig auf die Obstbäume, dagegen zeitigte der prächtige Herbst die Baumfrüchte bis in die höchsten Lagen. **Brenzikofen.** Obst hat es mit Ausnahme von Birnen keines gegeben. Die Bäume hatten überhaupt wenig Frucht angesetzt, und dieses wenige wurde dann durch die Fröste im Frühling noch vernichtet.

Amtsbezirk Laufen. Blauen. Durch die nasse und nasskalte Witterung wurde der Obstertrag gänzlich vernichtet.

Amtsbezirk Laupen. Gurbrü. Die ausserordentlichen Erträgnisse des Vorjahres und die damit zusammenhängende Entkräftung der Bäume liessen zum voraus geringe Hoffnungen auf einen diesjährigen starken Ertrag. Der Blütenansatz war auch sehr minim und wurde durch den starken Spätfrost vom 17./18. Mai sehr decimiert, namentlich in tiefern Lagen. Die Zone der Gemeinde, welche im Jahre 1889 durch Hagel gelitten und im Vorjahr gar kein Obst hatte, befriedigte dieses Jahr, sonst hätte der Gesamt-Obstertrag mit Null bezeichnet werden können. **Neuenegg.** An Kernobst ist so viel wie nichts vorhanden, weil im letzten Jahr eine fast zu überreiche Ernte war; auch mag die nasskalte Witterung während der Blütezeit den Ertrag etwas geschmälert haben.

District de Moutier. Champez. Quant aux arbres fruitiers, le brouillard et la gelée ont porté de grands préjudices au rendement; notre climat n'est pas favorable à ceux-ci. **Courrendlin.** Les arbres fruitiers n'ont pas produit de récolte à cause du froid de la pluie. **Sorvilier.** Le territoire de notre commune est pauvre en arbres fruitiers. Il serait bon que l'Etat tende la main aux communes qui devraient réemplanter.

Amtsbezirk Nidau. Twann. Der Obstbau steht noch sehr tief. Infolge ungünstiger Witterung während der Blütezeit, kaltem Regen und spätem Hagelschlag konnte absolut kein Obst geerntet werden.

Amtsbezirk Oberhasle. Hasleberg und Meiringen. Obst ist durch den Föhn im Frühling zur Blütezeit und im Herbst, sowie durch Frost arg beschädigt worden und fiel unreif ab.

District de Porrentruy. Bonfol, Cornol et Montenol. Les gelées tardives ont gâté la récolte des fruits. Il faudrait une plus grande surveillance, car les arbres deviennent actuellement tout brisés par les maraudeurs.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Rüscheegg. Apfel und Birnen gab es nur spärlich wegen Frost und Nebel zur Blütezeit.

Amtsbezirk Seftigen. Burgistein. Das Obst hat gefehlt; die nasskalte Witterung im Frühjahr hat schon der Blüte sehr geschadet, so auch die Spätfröste. Es wurde hier kein Obst verkauft, es wurde alles in der Haushaltung gebraucht.

Amtsbezirk Nidersimmenthal. Niederstocken. Die Bäume prangten in der schönsten Blütenpracht, so um die Pfingstzeit gab es aber einige frostige Nächte und alles Hoffen war dahin; daher eine sehr geringe Obsternte.

Amtsbezirk Thun. Längenbühl und Oberlangenegg. Ein starker Frost in der Blütezeit der Obstbäume hat den grössten Teil der Fruchtansätze zerstört, und der Ertrag war daher sehr gering.

Allgemeine Bemerkungen über die Ernte pro 1892.

A. Getreide.

Amtsbezirk Aarberg. Grossaffoltern. Der Gang der Ernte ging bei der durchgehends schönen Witterung, welche auf sämtliche Kulturen einen vorteilhaften Einfluss ausübte, zur allgemeinen Zufriedenheit von statten.

Amtsbezirk Aarwangen. Aarwangen. Die Ansaaten haben den Winter im allgemeinen gut überstanden. Stellenweise musste in dünne Roggen-
saat noch Sommerfrucht eingesprengt werden. Das ganze Sommerhalbjahr war der Vegetation ausserordentlich günstig. Warme Witterung wechselte immer wieder in nützlicher Zeit mit erfrischendem Regen ab, so dass sowohl Grünfütter als Heu und Getreide üppig gediehen. Die beiden letztern konnten ohne grosse Hindernisse wegen Regenwetter recht gut eingebracht werden.

Auswyl. Das Korn hat am Stroh wegen zu später Ansaat und wegen rauher und trockener Witterung im Frühling, und der Hafer wegen Trockenheit im Sommer gelitten. Das Getreide hat gegenwärtig, obschon gut, infolge Konkurrenz des Auslandes einen niedern Preis. **Leimiswyl.** Trotz den sehr günstigen Witterungseinflüssen auf die Entwicklung der Kulturen ist die Getreideernte im allgemeinen mit Ausnahme des Roggens hinter den Erwartungen zurückgeblieben; das Korn stand dünn und der Hafer wog leicht. **Madiswyl.** Die Getreideernte ist vorzüglich verlaufen, qualitativ in Körnern und Stroh eine gute, in quantitativer Beziehung liess sie, weil namentlich das spät angesäete Korn etwas dünn stand, zu wünschen übrig.

Amtsbezirk Bern. Köniz. Das Getreide ist im allgemeinen gut geraten, schwer im Korn, ganz spät gesäetes blieb etwas kurz im Stroh.

Amtsbezirk Büren. Dotzigen. Die Getreideernte fiel nicht so gut aus, wie man allgemein erwartete; namentlich das Sommergetreide, Gerste und Hafer, blieb bedeutend hinter den gehegten Erwartungen zurück.

District de Courtelary. Orvin. Les céréales, particulièrement le blé et le seigle ont très bien réussi cette année.

Amtsbezirk Erlach. Mullen. Die Getreideernte ist im allgemeinen gering ausgefallen, besonders Weizen und Sommerfrucht, die Qualität der Körner ist jedoch gut. **Siselen.** Hätte der Monat Mai mehr Regen gebracht, so wäre wohl der Weizen besser ausgefallen, der Roggen und der Hafer aber nur zu mächtig geworden.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Diemerswyl. Der Sommer 1892 war im allgemeinen recht fruchtbar, besonders die Getreide- und Kartoffelernte waren prachtvoll. So schwere Garben wie heuer hatte man viele Jahre nicht. **Messen-Scheunen.** Das Getreide konnte gut eingebracht werden, was teilweise ein Sinken der Fruchtpreise zur Folge hat.

Amtsbezirk Frutigen. Frutigen. Die Witterung hatte in hiesiger Gegend auf die verschiedenen Pflanzungen, besonders auch auf das Getreide, einen sehr günstigen Einfluss.

Amtsbezirk Konolfingen. Bowyl. Anhaltend trockene Witterung im Frühjahr und Sommer hat dem Ertrage der Sommergetreidearten, wie Sommerweizen, Sommerroggen, Gerste und namentlich Hafer geschadet, die Qualität aber begünstigt.

Amtsbezirk Laupen. Gurbrü. Weizen, Korn und Roggen erzeugen etwelchen Ausfall durch geringe Bestockung der Spätsaaten (frühe Kälte im Oktober 1891). Es betrifft dies aber nur einen Bruchteil der Gesamtsaat und kann folglich von einer durchschnittlichen Schädigung nicht die Rede sein. **Neuenegg.** Das Getreide hat im Winter durch Kälte ein wenig gelitten, so dass die Quantität im Stroh gegenüber dem Vorjahr etwas zurückblieb. Es konnte gut eingeheimst werden.

District de Moutier. Bévillard. La température de cette année a été favorable aux récoltes; à l'exception des avoines qui sont restées dans une faible proportion, sans pouvoir s'en expliquer la cause. **Crémines.** Le temps très-beau de cet été a contribué largement au développement des céréales et des plantes-racines qui ont donné une très-bonne récolte comme quantité et qualité. **Loveresse.** L'année en général a été bonne, sauf pour les céréales qui ont souffert des orages relatés ci-après.

District de Porrentruy. Lugnez. La commune a été visitée par un orage suivi de grêle venant du sud au nord, le 30 juillet, et la partie côté ouest du village a été endommagé; le céréale a subi le 20 % de la récolte. **Seleute.** Sauf pour le fourrage qui laisse à désirer comme quantité, on peut classer cette année parmi les meilleures; la récolte des céréales a surtout donné des résultats réjouissants.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Guggisberg. Korn und Roggen haben sich an einigen Orten verwintert, während Sommerweizen und Hafer an sonnigen Orten zu trocken hatten. **Wahlern.** Der Frühling kam etwas spät zur Geltung; die Witterung war alsdann günstig, so dass die Arbeiten rasch besorgt werden konnten. Für das Getreide war die Witterung stets gut, so dass die Entwicklung sowohl in Stroh als in Körnern sehr gut vor sich ging. Die Ernte desselben konnte ziemlich früh und bei günstigem Wetter vorgenommen werden.

Amtsbezirk Seftigen. Belp. Für den Getreidebau war das Wetter im allgemeinen günstig. Sommergetreide, namentlich Hafer hat durch die Engerlinge stark gelitten. **Burgstein.** Beim Getreide war die Winterfrucht im allgemeinen besser als die Sommerfrucht, weil letztere im Vorommer zurückbleiben musste und sich erst später besser entwickelte. Die Fruchtpreise sind etwas zurückgegangen.

Amtsbezirk Niedersimmenthal. Niederstocken. Im allgemeinen hörte man überall, dass viele Jahre das Getreide nie so schön gewesen ist und infolge des fortwährend schönen Wetters dasselbe schön stehend blieb.

Amtsbezirk Thun. Thun. Der strenge Winter hatte ungünstigen Saatenstand zur Folge, welcher letzterer sich aber im Laufe des Frühlings wider Erwarten erholte. Die trockene Witterung erzeugte vorzügliches Getreide, beeinflusste aber den Strohertrag ungünstig. Günstiges Erntewetter. Der starke Preisrückgang des fremden Getreides drückte auch die Preise unserer Fruchtarten herunter.

Amtsbezirk Wangen. Oberbipp. Die Ernte ziemlich gut, doch wenig Garben wegen anhaltender Trockenheit. Preise seit letztem Jahr gefallen. **Seeberg.** Die Ernten sind im allgemeinen qualitativ gut ausgefallen, dagegen aber sind die spätern Wintersaaten in der Quantität etwas zurückgeblieben, durch Nässe und Frost im Frühling verursacht. Das Jahr kann als ein gutes bezeichnet werden, doch sind die Preise aller Produkte mit Ausnahme der Äpfel und der Butter niedrig.

B. Hackfrüchte etc.

Amtsbezirk Aarwangen. Aarwangen. Die Kartoffelernte fiel auch hier sehr reichlich aus; der etwas geringe Preis von Fr. 4 per Kilozentner muss mit Rücksicht auf das geerntete Quantum ertragen werden. Mit Hinsicht auf die steigenden Heupreise wird der denkende und rechnende Landwirt an Verfütterung von Kartoffeln als theilweisen Ersatz für Heu denken und nicht meinen, er werde dem Kartoffelsegen nicht Meister. Runkeln gediehen gut, weniger die weissen Rüben, denen die 14tägige Augusthitze etwas stark zusetzte. Bohnen und Kohlgewächse gab es reichlich; hier und da stellte sich Kropf ein. **Langenthal.** Infolge der reichlichen Kartoffelernte und dem beschränkten Ankauf durch die Brenner konnten grössere Quanta entweder gar nicht oder nur mit Mühe und zu gedrückten Preisen abgesetzt werden. Es wäre bei solch reichlicher Kartoffelernte sehr zu wünschen, dass hiesige Produkte mehr zum Brennen angekauft werden dürften, dagegen weniger Sprit aus dem Ausland eingeführt würde.

Amtsbezirk Bern. Köniz. Die Kartoffelernte ist aussergewöhnlich gut ausgefallen, und infolge des trockenen Sommers hat die Kartoffelseuche ganz unbedeutend geschadet. Überall lagern grosse Vorräte und dafür ist kein Absatz zu finden.

Amtsbezirk Büren. Dotzigen. Einigen Ersatz für den Ausfall an Heu bietet die aussergewöhnlich reichliche Kartoffelernte, eine Ernte, wie sie jedenfalls noch selten vorgekommen ist, denn hundert und mehr Doppelzentner per Jucharte sind, in unserer Gemeinde wenigstens, auf gut angebautem Land nichts Seltenes gewesen. Ausnahmen machten immerhin auch hier die von den Engerlingen heimgesuchten Äcker. Jedenfalls kann das Jahr 1892 zu den besten gezählt werden. **Meinisberg.** Die Kartoffelernte ist sehr gut ausgefallen, nur finden die grossen Vorräte keine Abnehmer; es wäre zu wünschen, dass noch mehr Kartoffeln zur Spritfabrikation verwendet werden dürften.

Amtsbezirk Burgdorf. Bärswyl. Es wird bitter empfunden, dass in diesem gesegneten Kartoffeljahr nur so niedrige Preise erzielt werden, welche den Anbau nicht lohnen. **Hasle und Kirchberg.** Kartoffelertrag gross, auch ohne Bespritzung. Viele Landwirte sind entschlossen, die Kartoffeln mit dem Vieh zu verfüttern und Schweinemast zu betreiben, wenn der Verkaufspreis per Doppelzentner unter Fr. 5 bleibt. Diese Ansicht ist zu loben, besonders weil fremdes Dürr- und Kraftfutter sehr teuer wird. **Oberburg.** Bei dem grossen Kartoffelertrag ist kein Absatz. Weiter-Spedition ist infolge der hohen Eisenbahntarife unmöglich.

Amtsbezirk Erlach. Mullen. Kartoffeln und Runkeln sind in Menge und gut geraten. **Siselen.** Seit vielen Jahren hat man nie so viel Kartoffeln geerntet wie dieses Jahr; leider kann man dieselben nicht absetzen und man gibt wohl mit Recht das Branntweinmonopol daran schuld. Gar viele Leute bepflanzen grosse Flächen mit Kartoffeln, um aus dem Erlös die Zinse ihrer Schulden bestreiten zu können.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Bätterkinden. Die Kartoffelernte ist bei dem schlechten Absatz fast überreich. **Münchenbuchsee.** Die Ernte der verschiedenen Früchte vollzog sich unter günstigen Verhältnissen, einzig die Kartoffelernte wurde durch den regnerischen Oktober verzögert. Die reiche Kartoffelernte reduzierte die Preise fast auf die Hälfte des Vorjahres und mancher Bauer hat Mühe, den gewünschten Absatz zu finden. **Schalunen.** Gross ist die Unzufriedenheit, dass die Menge Kartoffeln entweder gar nicht oder nur zu dem höchst geringen Preise von Fr. 3—4 abgesetzt werden können; es ist zu wünschen, dass in Zukunft hier Abhilfe geschaffen werde. **Zielebach.** Der Bauer kann lange gute Ernten haben, wenn er die Produkte nicht verwerten kann! Sorge man doch wenigstens dafür, dass

er mit den Kartoffeln machen kann, was er will. Mancher, der einen Teil des Zinses aus den Kartoffeln nehmen sollte, ist jetzt übel dran.

Amtsbezirk Interlaken. Lütschenthal. Wir hatten den Sommer über sehr günstiges, überhaupt trockenes Wetter, ohne Niederschlag und Hagel. Die Kartoffeln sind quantitativ sowohl als qualitativ sehr gut ausgefallen, auch die übrigen Feldfrüchte gediehen im ganzen gut. Überhaupt das Jahr 1892 kann zu einem der segensreichsten gezählt werden.

Amtsbezirk Laupen. Frauenkappelen. Der Sommer war durchgehends trocken und schön, daher sind die Kartoffeln so gut geraten. **Gurbrü.** Der diesjährige Kartoffelertrag ist im laufenden Jahrhundert kaum überholt worden, daher sehr zur Verfütterung verwertbar. Übrige Hackfrüchte erzeugten ebenfalls ein befriedigendes Ergebnis. **Mühleberg.** Für die Hackfrüchte war die Witterung eine vorzügliche; der Absatz, namentlich für die Kartoffeln ein äusserst mangelhafter.

Amtsbezirk Nidau. Scheuren. Grosser Kartoffelsegen, aber sehr niedriger Preis; die Leute waren herzlich froh, wenn sie Kartoffeln um Fr. 4 per Doppelzentner an die Brennereibesitzer liefern konnten.

Amtsbezirk Oberhasle. Gadmen. Die Kartoffelernte ist recht gut ausgefallen, da durch die meist warme und trockene Witterung die Krankheit um die Hälfte schwächer war als in dem letzten nasskalten Sommer.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Wahlern. Die Kartoffeln einzuheimsen war eine Freude, dieselben hatten reichlich Knollen angesetzt und diese waren durchgehends gross und meist gesund.

Amtsbezirk Thun. Thun. Wir hatten eine vorzügliche Kartoffelernte, gute Qualität und reichen Ertrag ohne Bespritzen; aber was sollen wir damit machen? Die Brenner haben ihren Bedarf gedeckt und die hohen Transportpreise machen den Export der Kartoffeln nach Gegenden, wo lohendere Preise erhältlich wären, unmöglich.

Amtsbezirk Trachselwald. Rüegsau. Die Anpflanzung der Hackfrüchte konnte im Frühling bei ziemlich günstigem Wetter erfolgen. Die Kartoffeln standen prächtig bis beinahe zum Ausgraben derselben; an trockenen sonnigen Orten blieben dieselben von der Krankheit verschont, wogegen aber in nassem Boden und schattigen Orten dieselben von der Krankheit befallen wurden. Der sehr reichliche Ertrag an gesunden, sowie an den durch Eindämpfen nutzbar gemachten angesteckten Knollen wird in hohem Masse die Schweinehaltung und Mast bis im Frühling begünstigen. Gesunde Kartoffeln werden auch häufig dem Rindvieh verfüttert, was Ersparnis von Futtermitteln mit vermehrtem Milchertrag zur Folge haben wird. **Walterswyl.** Die Kartoffelernte lieferte ein überaus reiches Ergebnis, leider aber fehlt der Absatz für dieses Produkt trotz der minimalen Preise total und die Erbitterung unter dem Bauernstand, namentlich gegen die Ausführung des Alkoholgesetzes, ist daher eine sehr grosse. Eine bessere Fühlung mit diesem Stande wäre daher sehr am Platze.

Amtsbezirk Wangen. Bollodigen. Die Preise für Kartoffeln sind der reichlichen Ernte wegen und weil infolge Beschränkung des Brennens die Verwertung erschwert wurde, gesunken.

C. Futterernte.

Amtsbezirk Aarberg. Aarberg. Der Gang der Ernte war normal. Die trockene Witterung während des Sommers verringerte den Heu- und Emderttrag; infolge dessen wurden die Preise dafür hoch. Die Engerlinge richteten vieler Orts grossen Schaden an. Infolge des quantitativ geringen Heu- und Emderttrages waren die Viehpreise niedrig. **Lyss.** Die Ernte wurde gut eingebracht. Infolge Trockenheit und Schaden durch die Engerlinge ist Futtermangel, deshalb sind die Viehpreise um 20% gesunken. **Meikirch.** Das Jahr 1892 kann als ein ziemlich gutes für die Landwirtschaft bezeichnet werden. Im Frühjahr war zwar die Vegetation nicht eine üppige, umsomehr aber dann im Sommer und Herbst. Die Futter- und Getreideernte verlief beinahe ohne Unterbrechung bei günstiger Witterung. Von den Milchprodukten hat Butter guten Absatz, für Käse dagegen ist wenig Nachfrage bei mittelmässigen Preisen. Die Viehpreise sind zwar noch ziemlich hoch, der Handel war in letzter Zeit jedoch flau. Allgemein ist man der Ansicht, die Interessen der hiesigen Landwirtschaft hätten bei Abschluss der Handelsverträge nicht die gebührende Berücksichtigung gefunden.

Amtsbezirk Aarwangen. Aarwangen. Die Situation im Käsegeschäft stimmt das Gesamtergebnis des landwirtschaftlichen Jahres 1892 sehr herunter. Es ist fraglich, ob die reichen Kartoffel- und Obsternten, resp. Verkäufe, den Ausfall am Käseertrag zu decken vermögen. Letzterer wird sich nur für Aarwangen um Fr. 10—12,000 geringer herausstellen als im Vorjahre. Da die Anforderungen an prima Ware sich im allgemeinen verschärft haben, so muss sehr auf Erstellung nur guter Käse hingearbeitet werden. Rationelle Fütterung und allergrösste Reinlichkeit müssen mehr Platz greifen als bisher. Was die mineralischen Hilfsdünger für einen Einfluss auf die Käsefabrikation ausüben, sollte uns möglichst bald in bestimmter Weise von der landwirtschaftlichen und Molkereischule des Staates gesagt werden können. Neben der Milchverwendung zu Käse wird es heutzutage angezeigt sein, der Jungviehzucht vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Die Bildung einer Viehzuchtgenossenschaft steht auch in unserer Gemeinde in naher Aussicht, und hoffen wir dadurch einen Aufschwung in der Aufzucht von Rassevieh zu erzielen. **Auswyl.** Die diesjährige Heu-, Frucht- und Emdertnte kann an Quantität zu den mittleren und an Qualität zu den besten gerechnet werden. Heu und Emd haben zwar infolge Trockenheit gelitten, hingegen half der günstige Herbst etwas nach. Die Preise der Milchprodukte und die Viehpreise sind gesunken, was vom Futtermangel in vielen Gegenden herrühren muss. **Gutenberg.** Das fruchtbare Jahr hat den gedrückten Bauernstand wieder zu neuem Thun ermutigt. Dürrfutter und Getreide konnten bei sehr günstigem Wetter eingeheimst werden. Der Graswuchs hat wegen öfterer Trockenheit ziemlich gelitten, deshalb sind die Viehpreise gefallen. **Langenthal.** Die Preise der Milchprodukte sind seit letztem Jahr etwas gesunken, was wohl zum Teil den Zollverhältnissen zuzuschreiben sein wird. Viehpreise für schöne Ware stehen gut, alte Tiere dagegen können zu anständigen Preisen nicht an Mann gebracht werden. **Leimiswyl.** Das Heu ist von ausgezeichneter Qualität infolge günstigen Wachstums und günstiger Erntezeit, aber quantitativ steht es bedeutend hinter den letzten Jahren zurück. Die kleinen Heustöcke im Verein mit dem momentan ungünstigen Käsemarkt bewirken ein rapides Sinken der Viehpreise, namentlich der Schlachtware. **Lotzwyl.** Der prächtige Sommer hat 1892 zu den fruchtbarsten Jahren gereicht. Das Gras war und das Heu ist sehr nahrhaft. Infolge kleinerer Heustöcke sind die Viehpreise gesunken. **Madiswyl.** Die sehr trockene Witterung im Frühjahr übte einen nachteiligen Einfluss auf die Ergiebigkeit der Heuernte aus. Die Qualität ist gut. Klee und Mischungen ergaben schöne Erträge. Wer solche kultiviert hatte, litt den ganzen Sommer hindurch keinen Mangel an Grünfutter. Die Viehpreise sind bedeutend gesunken.

der Absatz lässt zu wünschen übrig. Der hohe Ausfuhrzoll nach Frankreich wirkt sehr nachteilig. **Öschenbach.** Heuet und Emdet verliefen dank der ausgezeichneten Witterung sehr günstig. Die reichliche Herbstweide und der ausserordentlich gesegnete Kartoffelertrag ermöglichten es manchem Landwirt, ein Stück Vieh mehr zu wintern, als die Heuvorräte anfangs zu erlauben schienen. Dank einer richtigen Viehfütterung, sowie andererseits einer fleissigen, sachkundigen Arbeit des Käfers finden die Milchprodukte seit Jahren guten Absatz. Kurse betreffend Viehhaltung und Milchbehandlung fanden gute Aufnahme und wirken wohlthätig. Der Aufzucht von Jungvieh wird bei den gedrückten Milchpreisen wieder mehr Aufmerksamkeit geschenkt und der Viehbedarf grösstenteils selbst erzogen. Einzelne Landwirte besuchen die Oberländermärkte und decken ihren Viehbedarf direkt, ohne Zwischenhändler. **Roggwyl.** Bei dem diesen Sommer vorherrschend trockenen Wetter konnte die Ernte an Heu, Halmfrüchten und Emd in kurzer Zeit vollzogen werden, und sind hiedurch die Gewinnungskosten für den Bauernstand bedeutend geringer als seit vielen Jahren. Da den ganzen Sommer hindurch bis Ende Oktober immer genügendes, kräftiges Grünfutter vorhanden war, so konnten die Heustöcke geschont werden. Da Getreide, namentlich Korn und Roggen, im Preise billig ist, so wird solches meistens dem Vieh verfüttert, wodurch die Milchproduktion gesteigert wird und ziemlich gute Verwertung findet, weil die Milch hierorts günstige Verkaufspreise aufweist.

Amtsbezirk Bern. Bolligen. Das Jahr 1892 kann für den bernischen Landwirt als ein überaus gesegnetes bezeichnet werden. Alle Ernten konnten bei gutem Wetter eingebracht werden. Die Heuernte wurde auf magern Äckern durch die zweijährigen Käfer (Engerlinge) etwas beeinträchtigt. Die Viehpreise, die im Frühling ziemlich hoch waren, sind diesen Herbst per Stück im Durchschnitt um Fr. 70 gesunken. Es ist dies ein wahrnehmbares Zeichen und eine Folge davon, dass die Milch letzten Winter sehr billig verkauft wurde und daher viel Jungvieh nachgezüchtet wurde, das nun die Ställe füllt. **Bümpliz.** Das Jahr 1892 zeichnete sich durch vorzugsweise trockene und beständige Witterung aus; es konnten daher die Ernten der verschiedenen Kulturen noch verhältnismässig rasch eingeheimst werden. Die Qualität ist bei allen Kulturen als gut zu bezeichnen, jedoch beeinträchtigten die Käfer die Quantität des Emdes in erheblichem Masse. Die geringere Menge Futter bedingt teilweise eine Reduktion in der Viehhaltung und wirkt auch auf die Preise in drückender Weise ein. **Köniz.** Das Jahr 1892 kann als ein vorzügliches bezeichnet werden. Der Sommer war heiss und trocken, wie lange nicht mehr, und konnte deshalb das Heu wie das Getreide gut dürr eingebracht werden. Die Quantität von Heu und Emd bleibt hinter der letztjährigen zurück, punkto Qualität ist's das Gegenteil. Dem Emdertag haben vielerorts die Engerlinge stark geschadet. Die Milchpreise sind immer noch ziemlich gedrückt und ist ein Aufschlag auf nächstes Frühjahr zu erwarten. Das Vieh ist im Preise ziemlich gesunken, da das Futter vielerorts wegen der Tröckne mangelt. **Stettlen.** Der Frühling war im allgemeinen trocken, dagegen regnete es während der Heuernte. Das Heu konnte nicht gehörig gedörrt werden und infolgedessen ist dasselbe teilweise schimmelig geworden, was den Nährwert bedeutend vermindert hat. Die Viehpreise sind wegen Futtermangel gesunken. Der Käsehandel vollzog sich anfangs so ziemlich zu den gleichen Preisen wie letztes Jahr, schliesslich brachte aber die Ungewissheit mit dem französischen Handelsvertrag die Preise zum Sinken.

Amtsbezirk Biel. Bözigen. Im allgemeinen kann das Jahr 1892 ein gutes genannt werden, mit Ausnahme des Futterertrages. Infolge des geringen Futterertrages werden die Viehpreise sinken. **Vingelz.** Die Fröste vom 6. und 7. Mai haben ungemein viel geschadet, noch mehr jedoch die Gewitterstürme vom 30. und 31. Juli (Hagelschlag). Im übrigen wird hier nur wenig Landwirtschaft (im engern Sinne) getrieben; die Leute beschäftigen sich mit Weinbau.

Amtsbezirk Büren. Bütigen. Im Mai war das Wetter ziemlich trocken, was den Heuertrag sehr beeinträchtigte. Mehr aber schadeten die Engerlinge. Der Futterertrag ist deshalb gering und die Heupreise sind daher schon ziemlich gestiegen. **Büren.** Für Kunstfutter und Wiesenbau war die Witterung zu trocken, zudem halfen die Engerlinge den Ertrag schmälern. Infolge dieser Missernte sind die Vieh- und Milchpreise etwas gesunken. **Dotzigen.** Auch dieses Jahr war die Witterung während der Heu- und Getreideernte nicht besonders günstig, das Emd dagegen wurde bei gutem Wetter eingeheimst. Der allgemein trockene Vorsommer war auch dem Wachstum der verschiedenen Grasarten nicht zuträglich, deshalb hatten wir in unserer Gemeinde quantitativ die denkbar geringste Heuernte seit vielen Jahren, wozu übrigens stellenweise die grosse Menge von Engerlingen noch mehr beitrug als die Tröckne. Am wenigsten litt der Klee, dem man einen guten Ertrag nicht absprechen kann. Die Milchprodukte konnten, wenn auch zu mässigeren Preisen als in früheren Jahren, gut abgesetzt werden. Bedeutender Rückgang der Viehpreise. **Leuzigen.** Der ganze Ernteertrag wurde bei günstiger Witterung gut eingebracht. Die Heuernte, welche für den Landwirt wohl die Hauptsache ist, steht infolge anhaltender Trockenheit, verbunden mit dem Schaden der Engerlinge, quantitativ gegenüber mehreren früheren Jahren wohl um $\frac{1}{3}$ zurück, welcher Umstand die Viehhaltung etwas beeinträchtigt und die Viehpreise herabdrückt. **Oberwyl.** Der Landwirt kann das Jahr 1892 im allgemeinen zu den guten zählen. Den grössten Schaden richteten die Engerlinge an. Da sich überall Futtermangel bemerkbar macht, so fielen die Viehpreise gegenüber dem Vorjahr, und es muss der Landwirt durch Ankauf von Kraffuttermitteln sich zu helfen suchen. **Reiben.** Infolge des meist trockenen Sommers war die Futterernte sehr gering. Was in Futtergräsern trotz des trockenen Sommers noch gewachsen wäre, ruinierten noch die Engerlinge, welche bei der für sie so günstigen Witterung die letzten Wurzeln der Gräser vernichten konnten, so dass in hiesiger Gemeinde sich solche Wiesen zeigten, als hätte man dieselben pflügen lassen. Die Viehpreise sind infolge der geringen Futterernte gegenüber dem Vorjahr etwas gesunken. Gute Ware gilt jedoch immerhin einen schönen Preis, die Viehhaltung ist gegenüber früher qualitativ und quantitativ bedeutend besser.

Amtsbezirk Burgdorf. Äffligen. Die Heuernte ist gut ausgefallen, hat aber an einzelnen Orten durch Käfer sehr gelitten. Der Emdertag ist gering, an einzelnen Orten wuchs wegen der Käfer gar nichts. Die Viehpreise sind ein wenig gesunken, Käse- und Milchpreise ungefähr wie im letzten Jahr. **Alchenstorf.** Die Heuernte war anfangs misslich, später etwas günstiger. Emd wurde ziemlich gut unter Dach gebracht, sehr gut war die Herbstweide. Starke Reife im Frühjahr übten einen sehr ungünstigen Einfluss auf das erste Gras resp. die Heuernte aus, infolge dessen Heu und Emd ziemlich im Preise stehen, die Viehpreise aber auch infolge des französischen Zolles sinken. **Hasle.** Heu zirka $\frac{1}{3}$ verregnet, aber gute Qualität, weil bei Sonnenschein und Tau gewachsen. Graswuchs stets sehr günstig, ausser wo stellenweise die Engerlinge hausten. Die Viehpreise sind niedrig, infolge geringem Absatze in's Ausland und starker Nachzucht von Jungvieh. Erlös für die Sommerkäse befriedigend. **Heimiswyl.** Das Jahr 1892 war vorwiegend trocken, daher weniger Futter, aber bessere Kartoffel- und Obsternte als 1891. Die Qualität der Bodenprodukte ist infolge Trockenheit des Sommers eine sehr gute. Die ungünstigen Aussichten für Verwertung der Milchprodukte wirkten nachteilig auf die Käse- und Viehpreise. **Kernenried.** Zur Zeit der Heuernte (Anfangs Juni) war die Witterung veränderlich. Fast alle zwei Tage hatte man, je am Nachmittag, Gewitter, das eine Mal früher, das andere Mal später, wodurch die Landwirte genötigt wurden, das Heu einzuheimsen, bevor es von der Sonne genug getrocknet und gedörret war. **Kirchberg.** Wegen immerwährender Bise im Frühling und des trockenen Sommers gab es im allgemeinen wenig Heu und Emd, besonders da, wo die Engerlinge noch hausten. Mit dem Käsehandel ging's ziemlich gut, und es wurden durchschnittlich Fr. 68 bis Fr. 74 per 100 Kg. erzielt. Die Viehpreise sind infolge Futtermangel bedeutend gesunken.

Oberösch. Die Witterung war für die Kulturen und die Ernten sehr günstig. Dass der Heuertrag nicht die Höhe der letzten Jahre aufweist, ist mehr den Verheerungen durch die Engerlinge als der trockenen Witterung zuzuschreiben. Absatz der Milchprodukte um ein kleines besser, dagegen die Viehpreise zirka 20 % niedriger als in den letzten Jahren.

District de Courtelary. Corgémont. L'année a été généralement bonne; comme l'année dernière les froids du printemps ont beaucoup nui aux prairies. En ce moment, il y a baisse sur le bétail. **Courtelary.** L'année a été bonne. Les cultures se sont faites aisément. Les récoltes ont pu être rentrées facilement. La température s'est montrée particulièrement favorable. Ce printemps le bétail était fort cher, mais à présent il est bon marché. **Orvin.** Il y a moins de fourrages que l'année précédente, mais la qualité en est supérieure. En général, toutes les récoltes ont pu être rentrées par un temps propice. Dès le printemps les prix du bétail ont baissé d'une manière sensible, baisse qui s'est encore accentuée en automne, ayant pour cause principale le manque de fourrages dans certaines contrées. **St-Imier.** La récolte des foins et regains s'est faite dans de bonnes conditions, cela plutôt au point de vue de la qualité que de la quantité. Le bétail a subi une baisse sur les prix de l'année dernière et le lait est assez rare. Le bétail gras n'est pas bien recherché, l'entretien du bétail sera très bon. **Tramelan-dessus.** Le prix des chevaux est un peu inférieur à celui des années précédentes. Celui du bétail à cornes a baissé d'une manière considérable, de sorte que plusieurs pièces n'ont pas été vendues. Les vaches ont été généralement bonnes laitières. **Courroux.** Toutes les cultures ont été d'un rapport très satisfaisant, sauf une récolte moyenne en foin et regain qui est la cause d'une baisse sur le bétail. **Pleigne.** Quant aux prairies, le rendement laisse peu à désirer, quoique la qualité soit médiocre; aussi le bétail s'est-il maintenu pendant toute l'année à un prix très bas.

Amtsbezirk Erlach. Erlach. Witterung für die Ernte ziemlich günstig; wegen Trockenheit litten einige Kulturen; infolge des geringen Futterertrages sieht man sich genötigt den Viehstand zu vermindern. Viehpreise im Sinken begriffen, was aber nicht allein dem geringen Futterertrag zuzuschreiben ist. **Mullen.** Die Heuernte hat sehr an Trockenheit gelitten, was zur Folge hatte, dass es auf der bessern Lage weniger Heu gab als auf der geringern, feuchteren Lage. Unmittelbar vor dem Heuet eingetretene unbeständige Witterung verzögerte die Ernte um etwa 14 Tage, wodurch die Quantität etwas zunahm, die Qualität jedoch Einbusse erlitt. Ende Juni trat jedoch wieder beständige Witterung ein und es konnte das Futter gut gedörft werden. Emd schien es bei anhaltender Trockenheit keines geben zu wollen, stellenweise war der Boden ganz rot und von Wasen teilweise entblösst, wozu wohl auch die Engerlinge wesentlich beigetragen haben. Der feuchte August brachte die Sache in ein anderes Stadium; die Wiesen belebten sich zusehends mit frischem Grün, so dass anfangs September eine üppige Masse Gras zur Ernte bereit stand, welche auch bei günstiger Witterung eingebracht werden konnte. Es kann somit der Emd'ertrag in jeder Hinsicht als gut bezeichnet werden. **Tschugg.** Gegenüber dem Jahre 1891 hat das Futter mehr Nährgehalt und giebt auch bedeutend höheren Milchertrag, was der trockenen und günstigen Witterung während des Wachstums und Einheimens zugeschrieben wird. **Vinelz.** Der etwas geringe Futterertrag verursachte das Sinken der Viehpreise, besonders da es kein oder nur wenig Emd gab. Das Emd'gras musste grösstenteils als Grünfutter verwendet werden. Auch ist das Futter nicht so milchreich, wie erwartet wurde, wodurch auch die Butter- und Käsefabrikation leidet.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Bätterkinden. Die Futterernte dieses Jahres kann qualitativ als gut bezeichnet werden, dank der vorherrschend trockenen Witterung des verflommenen Sommers, welche aber auf die Menge einen ungünstigen Einfluss ausübte. In hiesiger Gegend schadeten übrigens die Engerlinge dem Emd'ertrag bedeutend. Die Flaueheit im Milchprodukten-geschäft und etwas überflüssige Viehware infolge gelinden Futtermangels

mögen die Schuld tragen an der gegenwärtigen Gedrücktheit der Viehpreise. **Diemerswyl.** Die Heustöcke sind nicht so hoch wie die letzten Jahre. Schon das Heugras in vielen Wiesen war dünn und die lange Trockenheit hat dem Emdgras das Wachstum fast völlig genommen. Infolge dessen hat der Viehstand an Zahl abgenommen und die Viehpreise sinken. **Münchenbuchsee.** Die zeitweilig trockene Witterung des Sommers hemmte den Graswuchs und schmälerte die Heuvorräte, daher das Heu ziemlich hohen Preis hat, was auf die Viehpreise drückend wirkt. **Schalunen.** Das Jahr 1892 war im allgemeinen ein recht fruchtbares, besonders an Kartoffeln und Obst. Der Umstand aber, dass die Preise fast sämtlicher Produkte, besonders auch die Milchpreise bedeutend gesunken sind, hebt die Vorzüge des Jahres zum Teil auf.

District des Franches-Montagnes. Bémont. Les récoltes sont bonnes, par contre le bétail, quoique bien entretenu se vend à des prix peu rémunérateurs. **La Chaux.** Les récoltes ont en général sensiblement augmenté de prix; l'écoulement et le prix des produits, comme l'année dernière, restent dans la moyenne. L'entretien des chevaux est toujours rémunérateur; le prix du bétail, au contraire, sauf de celui destiné à la boucherie, a subi une grande baisse. **Goumois.** Ce printemps, vue d'une température relativement chaude et en manque de pluie, les prairies ne promettant qu'une récolte peu abondante, les prix du bétail à cornes ne se sont pas maintenus aussi hauts qu'on l'espérait. L'année dernière, les bonnes vaches laitières se vendaient de 420 à 480 francs. Aujourd'hui, elles ne se vendent que de 300 à 350 francs. Les prix, dit-on, ne s'en relèveront pas avant le printemps. Le foin étant rare, quelques cultivateurs rationneront parcimonieusement leurs bestiaux pendant l'hiver. Ils attendront le printemps avant de se défaire des pièces destinées à la vente, dans l'espoir d'une hausse des prix. A l'effet d'améliorer leurs terres, puis d'augmenter leurs bestiaux pour obtenir une plus grande quantité d'engrais, les cultivateurs de cette commune devraient cultiver des fourrages artificiels, tels que le trèfle, l'esparcette, la luzerne, etc. Le climat de ce lieu étant à peu près le même que celui des vallées de Delémont et de Moutier, on a tout bien lieu de croire que cette culture réussirait. En tous cas, les produits en seraient supérieurs à ceux obtenus des prairies naturelles. **Montfavergier.** Le froid et les pluies pendant les mois d'avril et de mai ont beaucoup nui au développement des récoltes. Quant aux produits laitiers ils sont peu importants dans la commune. L'écoulement du bétail, jusqu'à ce jour, s'est fait dans de très bonnes conditions et avec des prix passablement élevés. **Peuchapatte.** Les récoltes en fourrages se sont faites dans de bonnes conditions et sont plus recherchées que les années précédentes; on y remarque une forte hausse pour les prix. Par contre, le bétail a subi une forte baisse depuis l'année dernière. En général, le bétail est bien entretenu dans notre commune. **Saignelégier.** Malgré le temps sec de l'été, les récoltes de foin et regain ont été assez bonnes, la récolte des champs était bonne, celle des pommes de terre très bonne, mais quant au foin, il est très cher. Les chevaux ont été plus recherchés, surtout les chevaux de travail qui se sont bien vendus.

Amtsbezirk Frutigen. Adelboden. Die Heu- und Kartoffelernte ist quantitativ und qualitativ gut ausgefallen. Emd qualitativ gut, quantitativ mittelmässig, Herbstgras hat es viel gegeben. Die Viehpreise sind jedoch bedeutend gesunken. Die Heupreise werden nicht viel niedriger werden als letztes Jahr, da bei dem lauen Herbste das zum Verkaufe bestimmte Vieh nicht alles zu Markte gebracht wird. **Äschi.** Heu, Emd und Getreide konnten bei sehr gutem Wetter eingebracht werden. Die Herbstweide blieb seit vielen Jahren nie so vom Frost verschont wie dieses Jahr. Die dieses Jahr sehr niedrigen Viehpreise für mittelschlägiges Vieh werden hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben sein, dass nach dem Auslande etwas weniger Absatz vorhanden war als manches andere Jahr. Als ein Übelstand muss es immer angesehen werden, dass so viel Schlachtvieh eingeführt wird, während solches gewiss im eigenen Lande zum grössern Teile gezüchtet werden könnte. **Reichenbach.** Im Durchschnitt hat das Futter

in hiesiger Gegend gefehlt, infolgedessen sind die Viehpreise gesunken, da das Futter einen zu hohen Preis erhielt.

Amtsbezirk Interlaken. Brienzwyler. Die Ernten sind bei schönem Wetter gut ausgefallen; die Milchprodukte stehen im gleichen Preis wie pro 1891. Viehpreise für gute Ware gut, für geringere Ware niedrig. **Gsteigwyler.** Die Witterung war in Bezug auf die Ernte vorzüglich; nur im Frühling fiel eine Zeitlang etwas zu wenig Regen, was in Bezug auf die Quantität etwas nachteilig einwirkte; dafür ist aber die Qualität sehr gut. Viehpreise sind ziemlich gesunken. **Lütschenthal.** Vieh wurde viel, dagegen zu gedrückten Preisen verkauft; gegenüber dem vorigen Jahre betrug der Unterschied an schöner Ware Fr. 80 bis Fr. 100. **Niederried.** Im Wiesenbau haben die Maikäfer oder Engerlinge grossen Schaden angerichtet, indem dieselben die Wurzeln wegfrassen, weshalb namentlich im bessern Land viel weniger Futter gewachsen ist. **Unterseen.** Im allgemeinen sehr fruchtbares Jahr. Der Heuertrag hat etwas unter trockener Witterung gelitten. **Wilderswyl.** Die Engerlinge richteten am Emd ziemlich Schaden an. Die Viehpreise sind gegen die letzten Jahre um ein bedeutendes gesunken, stehen aber noch auf einer annehmbaren Höhe.

Amtsbezirk Konolfingen. Innerbirrmoos. Die Ernte war gut, die Witterung wirkte vortrefflich auf die Entwicklung der verschiedenen Kulturen, doch muss bemerkt werden, dass zeitweise allzugrosse Trockenheit herrschte. Die Preise der Ernte- und Milchprodukte sind mehr im Sinken als im Steigen begriffen, die Viehpreise sind bedeutend gesunken. **Bleiken.** Infolge der anhaltenden trockenen Witterung ging die Heu- und Getreideernte gut von statten. Die Trockenheit verminderte jedoch den Heuertrag bedeutend, besonders in geringem Wiesland. Die Milchpreise sind nur wenig, die Viehpreise dagegen bedeutend gesunken. **Bowyl.** Die ausgezeichnete Sommerwitterung wirkte sehr günstig auf die Qualität des Futters. Die Käsepreise stehen infolge ungünstiger Zollverhältnisse niedrig; die Viehpreise für junges Nutz-, Zucht- und Mastvieh stehen hoch. **Brenzikonofen.** Das heurige Jahr kann im allgemeinen als ein sehr gutes bezeichnet werden. Einzig der Futterwachs blieb im Nachsommer etwas zurück und zwar mehr durch die Käfer beeinträchtigt als durch die trockene Witterung. **Gysenstein.** Sowohl die Heuernte, wenigstens die spätere, als auch die Getreideernte, waren gut, doch blieb der quantitative Ertrag des Heues hinter dem Vorjahr zurück, weil der Mai etwas zu trocken war. Da der Heupreis ziemlich hoch steht, so sind die Viehpreise gesunken. **Rubigen.** Das laufende Jahr war, man kann wohl sagen, in jeder Richtung mit seiner vorzüglichen Produktion quantitativ und qualitativ gesegnet gewesen. Solche Jahre würden die so schwer gedrückte Landwirtschaft zum Aufleben wecken und die fast hoffnungslose bäuerliche Bevölkerung auf die Beine zu bringen vermögen, namentlich wenn, wie man hofft, die Milch- und Käsepreise auch wieder steigen werden. **Worb.** Da wo nicht Trockenheit und Engerlinge (Käfer) nachteilig eingewirkt hatten, stunden die Kulturen im verflossenen Sommer wie seit Jahren nie, so dass im allgemeinen ein sehr fruchtbares und segensreiches Jahr zur Neige geht. Bei den Milchprodukten, namentlich beim Käse, ist ein Rückschlag eingetreten; dagegen haben sich die Preise auf Butter gehalten, resp. sind in der letzten Zeit eher gestiegen. Die Viehpreise, namentlich für gutes Zuchtvieh, haben gegenüber dem letzten Jahre eher eine Steigerung zu verzeigen, wogegen für Mast- und Nutzvieh, durch die Futterpreise veranlasst, eher ein Rückgang zu konstatieren ist.

Amtsbezirk Laufen. Dittingen. Den Graskulturen war das Wetter nicht sonderlich zuträglich; im Frühjahr Nässe und Frost, im Sommer anhaltende Hitze und Trockenheit, das schädigte den Futterertrag. Für das Futter hohe, für das Vieh niedrige Preise, ist des Landmanns Klageweise. **Liesberg.** Heu- und Getreideernte waren sehr gut, darum die betreffenden Produkte vortrefflich. Trotzdem ist der Viehhandel flau, was jedenfalls dem hohen Zoll zuzuschreiben ist. **Röschenz.** Wegen mittelmässigen Heuertrages infolge der trockenen Witterung sind die Viehpreise sehr ge-

sunken. In hiesiger Gemeinde wird die Pferdezucht ziemlich stark betrieben, und die Besitzer richten ihr Augenmerk auf die vom eidg. Landwirtschaftsdepartement bestimmten Prämierungen für Fohlenweiden, welche vorschriftsgemäs sorgfältig gepflegt werden.

Amtsbezirk Laupen. Clavaleyres und Münchenwyler. Infolge der Trockenheit des diesjährigen Sommers eine mittelmässige Heuernte, daher die Viehpreise etwas gedrückt. **Frauenkappelen.** Der Gang der Heuernte war allgemein gut; die Preise der Viehware sind gegen voriges Jahr etwas gesunken, besonders für Schlachtvieh. Die Butter und der Käse sind im Preise wieder etwas gestiegen. **Gurbrü.** Heuertrag bei anhaltender Trockenheit gering; teilweise auch durch Engerlinge beeinträchtigt; Emd, da inzwischen Niederschläge eingetreten, befriedigte. Üppig entwickelte sich die Herbstweide und mag dies für den Heumangel etwelchen Ersatz bieten, da die Grünfütterung, eventuell der Weidgang, bis in den November hinein sich erstreckte. Viehpreise bei geringem Heuvorrat bedeutend zurückgegangen. Absatz der Milchprodukte durch Zollstranken sehr erschwert und ein Zurückgehen der Milchpreise höchst wahrscheinlich. **Mühleberg.** Der kühle, windige Frühling wirkte nachteilig auf die Entwicklung des Heugrases; im Hochsommer litt der Graswuchs wieder unter der lang anhaltenden Trockenheit, weshalb der diesjährige Futterertrag im allgemeinen ein geringer ist, was ein Sinken der Viehpreise zur Folge hatte. Milchpreise wie im Vorjahr. **Neuenegg.** Die Heuernte wurde etwas geschmälert durch die nasskalte Witterung im Frühling und an einigen Orten auch durch die Engerlinge. Die Witterung während dem Heuet war ziemlich gut. Emd gab es ziemlich viel und konnte solches gut eingeheimst werden. Die Preise der Milchprodukte sind eher zurückgegangen, und auch der Absatz derselben ist schwieriger geworden. Die Viehhaltung ist sich ziemlich gleich geblieben, dagegen sind die Preise infolge des Futtermangels in Deutschland und Frankreich um 10—20 % gesunken. **Wyleroltigen.** Heu und Emd, sowie der Kartoffelertrag wurden durch die vielen Engerlinge beeinträchtigt, der Emdertrag überdies noch durch zeitweilige Trockenheit. Viehpreise sind ziemlich gesunken: die « welsche Freundschaft » bezüglich des Handelsvertrages drückt schwer auf die Preise für Vieh und Milchprodukte.

District de Moutier. Bévillard. Le manque de fourrages dans la partie allemande du canton et les droits d'entrée par trop élevés avec la France sont causes que les prix du bétail ont passablement baissés. **Crémines.** Le fourrage n'a pas été aussi abondant que l'année dernière, mais il vaut mieux comme qualité. Les prix du bétail ont subi une baisse très sensible, surtout vers la fin de l'été, ce qui se fait d'autant plus sentir en vue des prix élevés des fourrages. **Roches.** Les fourrages ont été peu abondants mais d'excellente qualité cette année. Les prix des bestiaux ont commencé à fléchir pendant l'été et la baisse ne fait que s'accroître davantage vers la fin de l'année. L'écoulement des bestiaux est difficile et les transactions sont peu nombreuses et à des prix peu rémunérateurs. **Souboz.** En général on est très satisfait des récoltes des produits du sol, mais — malheureusement il y a toujours un « mais » — le bétail a subi une telle dépréciation pour ce qui concerne les prix de vente, depuis l'année passée, que nos agriculteurs, qui sont tous exclusivement éleveurs, se trouvent gênés, car le bétail qu'on achetait il y a une année pour finir de l'élever est vendu aujourd'hui au même prix si ce n'est d'un prix plus bas que celui d'achat.

District de Neuveville. Diesse. Le prix du bétail baisse, le fourrage manque pour son entretien. **Nods.** La récolte médiocre du foin est due en partie au printemps tardif et au temps froid et sec qu'il a fait en mai. Le bétail a généralement perdu beaucoup de sa valeur à cause du manque de fourrage, ce qui fait que les éleveurs ne sont pas retribués pour les soins donnés au jeune bétail. **Prêles.** L'élevage du bétail et le commerce du bois sont à peu près notre seule industrie. Le prix du bétail a beaucoup baissé depuis ce printemps, vu la faible récolte de foin de cette année.

Amtsbezirk Nidau. Ipsach. Wegen der grossen Trockenheit in den Monaten Mai, Juni und Juli blieb der Futterertrag sehr zurück, und es sanken daher die Viehpreise gegen letztes Jahr um gut $\frac{1}{3}$. **Agerten, Hagneck, Merzligen, Nidau.** Die anhaltend trockene Witterung, sowie eine Unzahl von Engerlingen haben dem Heuertrag und namentlich dem Emdertag bedeutend geschadet, so dass in unserer Gegend Futtermangel herrscht; infolgedessen sind denn auch die Viehpreise bedeutend gesunken und ist viel Vieh veräussert worden. **Schwadernau.** Das Jahr 1892 kann im ganzen als ein segensreiches bezeichnet werden, und es bewährt sich die Behauptung wieder: « trockenes Jahr — gutes Jahr ». Zwar haben in hiesiger Gegend nebst der Trockenheit die Engerlinge argen Schaden angerichtet und namentlich den Graswuchs sehr beeinträchtigt. Manche Wiese, die trotz der trockenen Witterung noch einen befriedigenden Ertrag abgeworfen hätte, war von diesen schädlichen Gesellen so arg zugerichtet, dass sie einen traurigen Anblick darbot. Kein Wunder, wenn der Landwirt diese ungeliebten Gäste ins Pfefferland wünscht und sein möglichstes thut, um dieser Landplage zu steuern. **Twann.** Heu, Getreide und Emd wurden bei ungemein günstiger Witterung eingeheimst, was den Wert derselben bedeutend erhöhte. Was also der Landwirt infolge der Trockenheit an Quantität verlor, wurde an Qualität mehr als ersetzt.

Amtsbezirk Oberhasle. Gadmen. Der Sommer pro 1892 war für die hiesigen Anpflanzungen ein ziemlich günstiger, denn in hiesiger Gemeinde kommen eigentlich bloss der Futter- und der Kartoffelbau in Betracht, alles andere ist von keinem Belang. Das Futter ist quantitativ und qualitativ gut geraten. Den grössten Schaden verursachte der starke Schneefall Anfangs September, wo der Schnee im Thal vier Zoll hoch lag und sämtliches Vieh von den Alpen auf mehrere Tage in den Stall getrieben werden musste, wodurch die Futterstöcke bedenkliche Lücken erhielten. Die Milchprodukte, welche hier gewonnen werden, finden immer genügenden Absatz. Die Viehpreise waren gegenüber dem Vorjahr ziemlich gedrückt, aber gleichwohl fand noch jede Ware Absatz. **Hasleberg.** Durch wiederholt mehrere Tage andauernden Föhn im Vorsommer hat namentlich die Heu- und Obsternte bedeutenden Eintrag erlitten. Der starke Schneefall vom 2./3. September hat viel Getreide beschädigt und dem Herbstgras, wie überhaupt der Alpwirtschaft bedeutend geschadet. Die Viehpreise sind bedeutend zurückgegangen.

District de Porrentruy. Bressaucourt. La grêle et la sécheresse ont beaucoup gêné les récoltes; la quantité en est moindre, mais quant au foin la qualité est très bonne; pour le produit laitier il n'y a pas d'écoulement. Les prix du bétail sont à la baisse et l'entretien du dernier très coûteux. **Buix.** La sécheresse a été très défavorable à la récolte du foin, et comme conséquence les produits laitiers ont été inférieurs aux années précédentes. La cherté du foin a fait diminuer sensiblement le prix du bétail. Les nouveaux droits d'entrée en France ont contribué à cette diminution. **Charmoille.** Dans le commencement de mai la récolte donnait bon espoir, mais le temps un peu sec, qui dura assez longtemps, a beaucoup diminué la quantité du fourrage, cependant, quant à la qualité elle était très bonne. Cette rareté de fourrage a beaucoup gêné le cultivateur, car il a dû se débarrasser du bétail, qu'il avait de trop, à tout prix, et alors dans ce moment il n'avait d'écoulement qu'à des prix excessivement bas. **Courtemaiche.** Les fourrages sont recherchés à cause de leur rareté. Le produit des prés gras en foin et regain, a été faible.

Amtsbezirk Saanen. Lauenen. Heu- und Emdertage litten etwas durch Trockenheit in Bezug auf ihre Quantität. Dagegen ist die Qualität gut. Die Heupreise sind auf der Höhe, dagegen sanken die Vieh- und Milchpreise bedeutend. **Saanen.** Die ungünstigen Heuerträge in verschiedenen Gegenden brachten einen ziemlichen Aufschlag des Heues und auch einen Abschlag der Viehpreise.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Guggisberg. Es ist das Jahr 1892 als ein ziemlich gutes zu bezeichnen, namentlich in der Qualität sind Futter, Halmfrüchte und Kartoffeln als gut zu taxieren; das Quantum lässt aber hie und da etwas zu wünschen übrig. Auch Milchwirtschaft und Viehhandel lassen viel zu wünschen übrig, so dass in unserer Gemeinde der Landwirt, namentlich der Kleinbauer, in ziemlich gedrückter Lage sich befindet. **Wahlern.** Das Heu wuchs auf günstigem Boden erfreulich, an mageren Orten blieb es der Trockenheit wegen bedeutend zurück. Die Ernte war günstig. Emd gab es in besserem Boden ziemlich reichlich. Die Herbstweide konnte vielerorts wegen des früh eingetretenen kalten Wetters, mit Schneefall, nicht benutzt werden. Wegen Heumangel an verschiedenen Orten der Schweiz und des Auslandes geht der Viehhandel flau und zu gedrückten Preisen. Die Milchpreise hielten sich bereits gleich wie letztes Jahr, zurück gingen sie indes nicht.

Amtsbezirk Seftigen. Burgistein. Bei dem schönen und warmen Wetter vom letzten Sommer konnte die Heu- und Getreideernte gut eingebracht werden. Auf gut gedüngtem Boden war ordentlich viel Heu und Emd, hingegen auf trockenem, magerem Boden ganz wenig. Die Preise für Futter sind bedeutend gestiegen, die Viehpreise dagegen ziemlich gefallen. **Gurzelen.** Das vorhandene Futter hat einen guten Nährwert und wirkt günstig auf die Milchproduktion. **Kaufdorf.** Die Futter-, Getreide- und Kartoffelernte war ausgezeichnet günstig. Zwar stand nicht besonders üppiger Graswuchs im Vorsommer, aber umsomehr im Nachsommer. An Qualität durfte nichts Besseres verlangt werden, was die etwas mangelnde Quantität wohl hinlänglich ergänzen wird. Infolge des in andern Gegenden sich erzeigenden Futtermangels, herbeigeführt durch Dürre, gehen auch hier die Viehpreise zurück. Im grossen und ganzen ist das Jahr 1892 ein gesegnetes, wenn nur kein schlimmeres nachfolgen würde. **Kirchenthurnen.** Das Jahr 1892 ist eines der besten seit langer Zeit. Die herrliche Abwechslung zwischen Trockenheit und Regenwetter, welches sich jeweilen wie auf Wunsch des Landmanns einstellte, hat einen ungemein wohlthätigen Einfluss auf die verschiedenen Kulturen ausgeübt, und die Ernte konnte mit leichter Mühe eingeheimst werden und ist zur besten Zufriedenheit des Bauers ausgefallen, dessen Herz vor Freuden jubelte beim Anblicke all der Herrlichkeit. Ein Hoch dem Jahre 1892! **Mühledorf.** Gute Witterung für die verschiedenen Ernten. Infolge Trockenheit wenig Heu, und nun im Herbst Sinken der Viehpreise. **Riggisberg.** Die Heuernte wurde durch anhaltende Trockenheit in der Quantität beeinträchtigt, namentlich an sonnigen Halden mit Kiesboden. Heu, Emd und Getreide konnten beim prächtigsten Sonnenschein gut eingeheimst werden, was die ohnehin gute Qualität noch verbesserte. Infolge der hohen Futterpreise sind die Viehpreise bedeutend gesunken, die Milchpreise bleiben sich so ziemlich gleich wie im Vorjahr. **Gelterfingen, Gerzensee, Mühlethurnen, Rümligen, Seftigen und Uttigen** klagen über die Engerlinge welche überall einen empfindlichen Schaden verursacht haben.

Amtsbezirk Signau. Langnau. Ernte gut, Witterung für Kulturen gut. Preise für Frucht- und Milchprodukte gegenüber dem Jahr 1891 geringer. Der Absatz für Milch etwas besser. Viehpreise etwas gedrückt. **Schangnau.** Der Sommer 1892 kann im allgemeinen als ein guter bezeichnet werden. Freilich werden die guten Wirkungen desselben nicht unwesentlich abgeschwächt durch die niedrigen Viehpreise — Fr. 50 bis Fr. 100 per Stück niedriger als im Herbste 1891 — und durch die gedrückten Käsepreise.

Amtsbezirk Niderrsimmenthal. Därstetten. Die Ernte wurde gut eingeheimst. Quantitativ mag das Futter teilweise hinter frühern Jahren zurückstehen. Der Käsehandel geht wie überall flau. Die Viehpreise stehen im Durchschnitt Fr. 50 per Stück hinter dem letzten Jahr zurück. Die Bodenverschuldung nimmt für die Landwirtschaft in bedenklichem Masse zu. **Diemtigen.** Heu und Emd wurden qualitativ sehr gut und bei durch-

schnittlich gutem Wetter eingebracht; die Quantität blieb aber bedeutend hinter der letztjährigen zurück, was das rasche Steigen der Futtermittel zur Folge hatte, zumal die Märkte wie letztes Jahr gut frequentirt begannen und nach und nach sich abschwächten, infolge dessen viel Vieh unverkauft blieb, weil die Leute lieber etwas Futter kaufen als ihre Viehware zu Schundpreisen verschleudern. **Erlenbach.** Die Haupterzeugnisse unserer Gegend, Heu und Emd, wurden bei dem denkbar günstigsten Wetter geerntet, sind daher qualitativ sehr gut; auch hinsichtlich der Quantität sind wir gegenüber dem Vorjahr um nichts zurückgeblieben. Dass auswärts das Futter nicht gerathen, spürte man hier sehr bald den Viehpreisen an; dieselben waren für mittlere und geringe Ware den ganzen Herbst über gedrückt und mit Eintritt des Septembers blieb auch die Nachfrage nach prima Ware ziemlich aus. **Niederstocken.** Für das Heu war es Ende Mai und Anfangs Juni zu trocken, daher hatte es wenig Wuchs; Emd wäre vielversprechend gewesen, wenn die Maikäfer nicht wären. Die Milchpreise sind befriedigend. Die Viehpreise sind erdrückend gering für den hiesigen Landwirt, indem für Stalkühe fast nichts bezahlt wird; auf den Märkten ist viel Kauf, aber überall billig.

Amtsbezirk Obersimmenthal. Lenk. Das Jahr 1892 ist bezüglich Heuwachs gegenüber dem Jahr 1891 wesentlich zurückgeblieben, namentlich wegen lang anhaltendem trockenem Wetter, so dass die Heu- und Emd-ernte quantitativ unter einem Mittel'ertrag steht. Infolge früh und ziemlich stark eingetretenem Schneefall auf den Alpen (anfangs September) mussten letztere zirka 8 Tage früher abgetrieben werden als vorausgesehen war, infolgedessen die Herbstweiden auch vorzeitig abgeweidet wurden und das Vieh zirka Mitte Oktober zur Winterung eingestellt werden musste; alles dies und namentlich die durchwegs auch im Ausland anhaltende Dürre im Sommer und der infolgedessen durchgehends geringe Futterertrag bewirkten rapides starkes Sinken der Viehpreise, so dass der Viehzüchter dieses Jahr seine Rechnung im allgemeinen bei weitem nicht gefunden hat.

Amtsbezirk Thun. Blumenstein. Die anhaltend trockene Witterung hatte ein kleineres Futterquantum zur Folge, das aber qualitativ um so vorzüglicher ist. Die ganze Ernte war von sehr gutem Wetter begünstigt. Der quantitativ geringere Futterertrag bedingte ein bedeutendes Sinken der Viehpreise. Die Aufzucht von Jungvieh ist auch in hiesiger Gemeinde im Zunehmen. **Heimberg.** Im allgemeinen brachten dem Graswuchse die Sommermonate Juni, Juli und August zu wenig Feuchtigkeit. Es zeigten sich jedoch grosse Unterschiede in den Erträgen. Neuangelegte Wechselwiesen liessen nichts zu wünschen übrig, jedoch ältere Bestände mit allzu leichtem Untergrund gaben spärliche Erträge, und ältere Kleeäcker blieben weit unter dem Mittel zurück. Natur- und Hülfsdünger haben, wo nicht schon bei Zeiten im Vorwinter angebracht, teilweise versagt. **Hilterfingen.** Teilweise durch Trockenheit und hauptsächlich durch die Engerlinge sind Heu- und Emd-ernte quantitativ um einen Drittel hinter 1891 zurückgeblieben. Viehpreise dadurch bedeutend herabgedrückt, weniger Vieh gewintert, Milchprodukte billiger. **Horrenbach-Buchen.** Es war ein Sommer, der in jeder Beziehung nicht viel zu wünschen übrig liess; nur die Vieh- und Käsepreise könnten höher sein. **Pohlern.** Die im allgemeinen mehr trockene Witterung wirkte günstig auf die Qualität, verminderte aber in etwas die Quantität des Futters. Der Grund für das Zurückgehen der Viehpreise wird, abgesehen vom Sinken des Milchpreises, in auswärtigen Missernten zu suchen sein. Wenn auch nicht alle Hoffnungen erfüllt wurden, so kann das Jahr 1892 doch als ein gutes taxiert werden. **Thun.** Die Futterernte vollzog sich fast durchgehends unter günstigen Witterungsverhältnissen, besonders beim Emd. Der Ertrag war des trockenen Sommers wegen geringer, die Qualität eine vorzügliche, deshalb die hohen Preise. Bei schönem Wetter prächtige und lange Herbstweide, bis 15. November wurde noch gegraset. Die Viehpreise für Lebware sind im Laufe des Sommers zurückgegangen und haben sich seither nur wenig erholt. Der Milchertrag war ein guter. Schlachtvieh behauptete hier immer seine Preise.

Amtsbezirk Trachselwald. Rüegsau. Der früheste Heuet war von schönem Wetter begünstigt, der zweitfrüheste musste mit veränderlichem Wetter vorlieb nehmen, der spätere Heuet war wieder von schönem Wetter begünstigt, so dass der Ertrag desselben quantitativ wie qualitativ als ein guter bezeichnet werden kann. Die Viehpreise sind gegenwärtig niedrig. Der Absatz der Milchprodukte ist trotz der diesjährigen guten Qualität des Grün- und Dürrfutters gegenüber dem vorigen Jahr weniger günstig, indem die Preise erheblich gesunken sind. **Trachselwald.** Die teilweise nasse Witterung im Frühling begünstigte eine quantitativ gute Heuernte, und die trockene Witterung während derselben auch eine gute Qualität. Die trockene Witterung auf die Heuernte verursachte dagegen eine quantitativ mittelmässige Ernte des Emdes. Die gute Heuernte scheint eine vermehrte Viehhaltung zur Folge gehabt zu haben, andererseits aber auch ein Fallen der Viehpreise, weil nun der Überfluss nur zu ungünstigen Preisen abgesetzt werden kann. **Walterswyl.** Die Ernte verlief hier gut. Das Jahr 1892 gehört hier zu den besten seit einer Reihe von Jahren. Beinahe alles ist ausgezeichnet geraten. Einen leichten Aufschwung haben die Käsepreise erfahren, was für unsere Gegend die Hauptsache ist. Bis zum Beginn des Herbstes standen die Viehpreise sehr hoch, was natürlich von guten Folgen für die Aufzucht und Mastung dieser Ware ist. Fatalerweise hat sich nun aber ein arger Rückgang in diesem Artikel geltend gemacht und der Handel in diesem Geschäft geht gegenwärtig ausserordentlich flau.

Amtsbezirk Wangen. Niederbipp. Die Ernte wurde vorzüglich gut eingebracht und war infolge der überaus günstigen Witterung eine reichliche und von guter Qualität. Trotzdem sind die Preise der Ernte- und Milchprodukte gegenüber dem letzten Jahr nicht wesentlich gestiegen. Die Viehpreise waren letztes Frühjahr allgemein hoch, sind seither aber ganz bedeutend gefallen, doch gilt fette und prima Ware stets noch einen hohen Preis. An diesem Preisrückgang sind wohl mehr oder weniger die misslichen Zollverhältnisse schuld. Der Einfluss der guten Ernte auf die Viehhaltung ist ein unverkennbar guter. **Bollodingen.** Der Futterertrag litt durch die trockene Witterung und durch Maikäfer. Die Qualität war durchgehends gut, aber infolge geringerer Quantität stiegen die Heupreise. Die Milch- und Käsepreise haben unter dem Einfluss des französischen Zollkrieges gelitten. Die Viehpreise sanken infolge teilweisen Futtermangels, ohne jedoch die Sorgfalt für Nachzucht zu beeinträchtigen. **Wiedlisbach.** Erntewitterung das ganze Jahr sehr gut; die kalten Mainächte haben sowohl dem Heugras als der Sommerfrucht auf den tiefer gelegenen Grundstücken bedeutenden Schaden zugefügt. **Attiswyl, Bettenhausen, Inkwyl, Niederönz, Rumisberg, Wangen und Wangenried** klagen über Schaden durch Engerlinge (Maikäfer), was den Heu- und Emdertag bedeutend verminderte.

D. Obsternte.

Amtsbezirk Aarwangen. Leimiswyl. Reichlicher Obstertrag, namentlich an Äpfeln. Ein sehr gesuchter Marktartikel war in unserer Gemeinde das Obst (Äpfel). Infolge der verlockenden Preise ist denn auch weniger vermostet worden als in andern obstreichen Jahren. Wir schätzen den Ausfall gegenüber dem Obstjahre 1888 auf das Doppelte, also auf 60 Hektoliter. **Oschenbach.** Der grosse Obstsegen bei den schönen Preisen brachte mancherorts eine unerwartete Einnahme, welche geeignet ist, chronisch gewordene Deficite zu heben. **Reisiswyl.** Man hört oft äussern, wenn der Melchnauer- und der Schmiedwald ob der Laupern noch zusammenhingen, wie es früher der Fall gewesen, so hätten auf der Laupern, auf dem Gstell und weiterhin die Baumblüten vom Föhn weniger zu leiden. Ehemals, sagen ältere Leute, als die Wälder auf der Laupernhöhe zusammenhingen

sei hier das Obst sozusagen Jahr für Jahr geraten. **Rohrbachgraben.** Grosser Obstsegen. Es gab Grundbesitzer, deren Obsterlös sich auf 900 bis 1000 Franken belief.

Amtsbezirk Bern. Köniz. Das Obst, besonders die Äpfel, sind sehr gut geraten und finden zum Export riesigen Absatz.

Amtsbezirk Bären. Dotzigen. Der Obstertrag, namentlich an Äpfeln, war gut und hat manch blankes Geldstück eingetragen, weil sie auch zu annehmbaren Preisen verwertet werden konnten, aus welchem Grunde, vielleicht auch der billigen fremden Weine wegen, im Verhältnis zum Obstertrag wenig gemostet wurde.

Amtsbezirk Burgdorf. Rüdliken. Die Mostbereitung findet hier nicht in so grossem Masse statt; einerseits wegen dem hohen Preise der Äpfel und dem Mangel an Mostbirnen, andererseits wegen der billigen Fabrikation des Kunstweines, welcher zuträglicher ist als der Most, sofern die Fabrikation richtig durchgeführt wird.

District de Delémont. Boécourt, Bourignon, Courfaivre. Les gelées et les brouillards du printemps ont gâté la récolte en fruits, qui a été très faible.

District des Franches Montagnes. Soubey. Les gelées tardives de ce printemps sont la cause de la faible récolte en fruits.

Amtsbezirk Interlaken. Hofstetten. Die Obsternte ist in unserer Gemeinde sehr gering ausgefallen, woran Frost und Föhn im Frühling schuld waren. **Lütschenthal.** Die rauhe Witterung und der Frost wirkten im Frühjahr während der Blütezeit sehr schädigend, so dass einige Sorten Äpfel, und zwar süsse, gänzlich vernichtet wurden.

Amtsbezirk Konolfingen. Brenzikofen. Reichliche Obsternte; grosser, noch nie dagewesener Export von Obst. **Landiswyl.** Die Obsternte, insbesondere die der Äpfel, ist gut geraten; sie brachte vielen Landwirten infolge der verhältnismässig hohen Preise schöne Erträgnisse ein. Es fängt an, aus guten Gründen, die Obstbaumzucht gefördert zu werden. Im ganzen genommen kann dieses Jahr in dasiger Gemeinde zu den guten gezählt werden.

Amtsbezirk Laufen. Dittingen. Den Baumfrüchten brachten Schaden im Frühling Nässe und Fröste, so dass viele Blüten erfroren; im Sommer allzugrosse Trockenheit, die das Abfallen vieler Früchte ab den Bäumen verursachte.

Amtsbezirk Laupen. Gurbrü. Ungemeine Erträge lieferten die Apfelbäume; Birnen hatten einen spärlichen Blütenansatz und Zwetschgen und Nüsse fielen einem einzigen Spätfrost zum Opfer.

District de Moutier. Courrendlin. En général, l'année a été bonne. La récolte des fruits n'est pas assez importante pour entrer en ligne de compte. **Elay.** Der Obstertrag wird bedeutend beeinträchtigt durch den Mangel an rationeller Pflege der Obstbäume, und es wäre hier für Baumgärtner ein günstiges Arbeitsfeld. **Roches.** La floraison des arbres fruitiers donnait les plus belles espérances dès le début du printemps; mais la saison pluvieuse de la première quinzaine de mai a compromis la récolte, qui a été médiocre pour les fruits précoces.

Amtsbezirk Nidau. Ägerten. Zur Blütezeit der Obstbäume herrschte leider eine bedeutende Trockenheit; die Blüten wurden rot. Dazu mag freilich der Biswind und mögen auch einige Spätfröste nicht wenig beigetragen haben, sowie die kiesige Unterlage des Bodens und die zu dünne Ackerkrume.

District de Porrentruy. Courtemaîche. Il n'y a presque pas eu de fruits; la grêle les a tous fait tomber; ceux qui étaient restés sur les arbres n'étaient plus que de qualité inférieure. **Ocourt.** On attribue le non-rendement des arbres fruitiers à la gelée du printemps, ainsi qu'à la pluie.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Wahlern. Die Kirschenernte war ziemlich reichlich. Äpfel gab es viele und diese hatten sich, Dank der warmen Witterung, gut entwickelt. Birnen gab es wenig. Der Handel mit Mostobst war hierorts noch nie so stark.

Amtsbezirk Seftigen. Mühledorf. Für Obst guter Absatz für den Handel nach Deutschland. Zwischenhändler nehmen den Obstverkäufern schöne Prozente der Obstpreise fort. Eine wichtige Aufgabe für die Ökonomische Gesellschaft oder gemeinnützige Vereine wäre, ähnlich dem Genossenschaftsankauf von Dünger, Saatgut etc., den Obstverkauf zu regeln. Hier infolge Genossenschaftsankauf niedrigere Preise, dort entsprechend höhere Verkaufspreise!

Amtsbezirk Trachselwald. Walterswyl. Einen geradezu glänzenden Ertrag hat für uns die Ausfuhr des Obstes geliefert. Fast unbegreiflich kommt es uns vor, welche Massen aus unserer kleinen Gemeinde verkauft werden konnten, und was das Beste war, zu immer steigenden Preisen. Trotzdem ist aber die Verwertung dieser Frucht zu Most nicht zurückgeblieben, und gibt es hier Bauern, die ihre 1000 und mehr Liter desselben im Keller haben. Gott sei Dank für dieses Radikalmittel gegen die Schnapspest! Hoffentlich wird auch von oben herab der Obstkultur immer mehr die ihr gebührende Aufmerksamkeit geschenkt.

Amtsbezirk Wangen. Wolfsberg. Die vollständige Missernte des Obstes ist dem Hagel von 1891 und dem Frost im Frühling zuzuschreiben.

Wünsche und Anregungen betreffend Förderung der Landwirtschaft.

Amtsbezirk Aarberg. Aarberg und Lyss. Der Erlass eines « Käfermandats zur Vertilgung der Maikäfer und Engerlinge » wäre angezeigt. **Bargen** wünscht Veranstaltung landwirtschaftlicher Winterkurse und Möglichkeitmachung des Besuchs derselben durch bemittelte und unbemittelte Angehörige des Bauernstandes.¹⁾ **Seedorf.** Im Allgemeinen wird gewünscht, dass der Zinsfuss von unterpfändlich versicherten Kapitalien noch kleiner werden sollte. Bei Landerwerbungen sind die Preise immer noch zu hoch. Dies mag ein triftiger Grund zu dem soeben angebrachten Wunsche sein. Auch klagen viele Personen, dass sie ihre Produkte nicht oder nur zu gedrückten Preisen verwerten können. Man würde gerne sehen, dass der Staat zur Hebung der Landwirtschaft in dieser oder jener Weise noch mehr leisten würde.

Amtsbezirk Aarwangen. Aarwangen. Für Hebung und Förderung der Landwirtschaft wäre sehr wünschenswert, dass die Bevölkerung auf dem Lande mehr Hang und Interesse für das landwirtschaftliche Bildungswesen zeigen würde, so z. B. durch Besuch von öffentlichen Vorträgen, Kursen u. s. w. Im fernern ist das Genossenschaftswesen sehr geeignet, den rationellen Landwirtschaftsbetrieb zu fördern. Die Bildung von Genossenschaften und der Beitritt zu denselben findet aber leider noch nicht allgemeinen Anklang. Ein Grund dafür mag der sein, dass die Einkäufe der Genossenschaften oft Interessensphären von Privatindustrien nachteilig berühren. Obschon der Vorteil der Mehrzahl vor demjenigen des Einzelnen gehen muss, dürften die landwirtschaftlichen Genossenschaften doch gut thun, auf dem specifisch landwirtschaftlichen Boden zu verbleiben, um nicht zu blossen Konsumvereinen herabzusinken. **Auswyl** wünscht Abschaffung der Handänderungsgebühren; die Landwirtschaft kann gehoben werden durch Beiträge zur Veredlung des Rindviehes, durch Beiträge zum Ankauf von Dünger und durch Herabsetzung des Zinsfusses; letzteres, weil die Liegenschaften zu hoch gewertet und zu hohen Kaufpreisen erworben werden, was nach heutigen Verhältnissen unmöglich rentieren kann. **Gutenberg.** Der Bauernstand sollte durch günstigere Zollverträge mit den benachbarten Staaten mehr geschützt werden. **Langenthal** wünscht, es möchten künftig bei den Viehschauen für das weibliche Zuchtmaterial höhere Prämien ausgerichtet werden. Wir halten dies für zweckmässiger, als wenn die Prämien Gelder zur Hauptsache nur für alte, teilweise fast nicht mehr zuchttüchtige Stiere ausgesetzt werden. **Lotzwyl.** Der Bauernstand könnte sich durch Belehrung in Vereinen, durch engern Aneinanderschluss und durch landwirtschaftliche Buchführung wesentlich heben. Man muss nicht alles von « Oben » erwarten

¹⁾ Anlässlich der Enquête über Verschuldung des Grundbesitzes machte der Berichterstatter des landwirtschaftlichen Vereins Bargen auf die Konkurrenz des Auslandes, die sich namentlich für Gegenden mit Getreidebau sehr fühlbar mache, aufmerksam und verlangte Abhülfe wenigstens in dem Sinne, dass der Staat seine Bedürfnisse für die Armee und andere Staatsanstalten vorab aus inländischen Landeserzeugnissen zu ordentlichen Preisen decke und nur das nicht oder ungenügend Erhältliche vom Auslande beziehe.

Madiswyl. Die obligatorische Hagelversicherung mit Staatsunterstützung würde von wohlthätigem Einfluss sein. Erhebliche Entlastung der Gemeinden und daherige Verminderung der den kleinern Landwirt und verschuldeten Grundbesitzer sehr drückenden Gemeindesteuern. Erlassung eines Flurgesetzes zwecks Ermöglichung der Zusammenlegung und Arrondierung der stark parzellierten und zerstreuten Grundstücke, ebenso ein Gesetz gegen den allorts sehr überhandnehmenden Feld- und Obst-Frevel, wodurch nur zu oft Anpflanzungen von Fruchtbäumen auf entfernten Grundstücken unterbleiben. Die seit einigen Jahren eingeführten Wandervorträge über landwirtschaftliche Gebiete wirken sehr günstig und sollten noch mehr benützt werden. **Rohrbach.** Zur Förderung der Landwirtschaft wurden veranstaltet ein Baumwärterkurs und ein Kurs über Viehfütterung und Milchproben; ähnliche Kurse, z. B. über Bodenkenntnis und über Düngerlehre, wären sehr erwünscht.

Amtsbezirk Bern. Zollikofen. Gewünscht wird hierseits, das Einsammeln der so sehr überhandnehmenden Maikäfer möchte allgemein wieder angeordnet werden, bevor einzelne Gemeinden durch dieses schädliche Insekt in einen völligen Notstand versetzt werden.

Amtsbezirk Büren. Arch. Zur Hebung der Landwirtschaft wäre es sehr wünschenswert, wenn die Wasserabzugsgräben und Feldwege der Oberaufsicht des Bezirks-Ingenieurs unterstellt würden. **Diessbach** wünscht, dass am Platze der Konserven zur Verköstigung des Militärs, welche hauptsächlich aus ausländischem Schlachtvieh bereitet werden, mehr einheimische Produkte, z. B. Käse, verwendet würde. **Leuzigen.** Das Interesse der Rindviehschauen kommt überwiegend nur dem Grossbesitzer zu gute, der es nicht nötig hat. Der Glaube, dass vielfach der kleine Mann prämiert werde, ist manchem absolut nicht abzustreiten. Durch ausgedehntere Verteilung der Preise und Berücksichtigung schöner Tiere, auch wenn solche nicht mastweise gehalten sind, könnten die Schauen auch dem Kleinbauer zugänglicher gemacht werden, denn gerade dieser ist es, der der Aufmunterung und Unterstützung im schweren Kampfe bedarf. **Oberwyl.** Es wäre zu wünschen, dass die Bestrebungen für Anbau der Zuckerrübe von oben herab unterstützt würde. **Pieterlen.** Viel besser, als die gegenwärtig bestehende Viehprämierung, die den Kleinbauer unberührt lässt, würde zur Hebung und Förderung der Landwirtschaft im allgemeinen die Begründung von Kreditgenossenschaften und ähnlichen Geldinstituten mit Beihülfe des Staates oder unter dessen Oberaufsicht sein, denn es fehlt der landwirtschaftlichen Bevölkerung an Betriebskapital, um die Landwirtschaft intensiver zu betreiben und abträglicher zu gestalten. Die gegenwärtig für dieselbe bestehenden Geldinstitute, die Wechselbanken etc. haben schon manchem Bauer statt Hülfe, den Verlust seiner Güter samt Ehren gebracht. Auch fehlt das gegenseitige Zutrauen und Vertrauen zumeist, und ist der Bauer auf Selbsthülfe angewiesen; daher auch die bei demselben stets zunehmende Unlust bei politischen und volkswirtschaftlichen Angelegenheiten des Kantons und des Bundes meist darin zu suchen ist. Die Bestrebungen des Staates auf dem Gebiete der Landwirtschaft werden anerkannt, kommen aber meist dem besser situierten Landwirte zu gute, und der Kleinbauer, der in der viel grösseren Zahl, geht leer aus. Nicht die Steuern drücken den Bauer, es ist der hohe Geldzins seines Betriebskapitals und seine allzugrosse Schuldenlast, und darum sollte hier Abhülfe kommen vom Staate Bern. **Büren, Diessbach, Leuzigen, Oberwyl, Reiben und Rütli** begrüssen alle sehr gerne einen Erlass gesetzlicher Bestimmungen zum Sammeln der Maikäfer auf das Flugjahr 1894, wie auch für fernerhin. **Oberwyl, Reiben und Rütli** stimmen in dem Wunsch überein, es sollte dem Landwirt ermöglicht werden, in einem guten Kartoffeljahr, wie 1892, den Überschuss besser verwerten zu können, als die gegenwärtige Ausführung des Alkoholgesetzes es gestattet.

Amtsbezirk Burgdorf. Alchenstorf. Eine Anregung möchte hierorts angezeigt sein, nämlich staatliche Unterstützung bei Anlage von Abfluss-

kanälen und Drainage, sobald grössere Komplexe entwässert werden müssen, die verschiedenen Grundbesitzern gehören, um einen bessern Ertrag zu erzielen. Dem einzelnen Gutsbesitzer ist dies beim besten Willen nicht allemal möglich, weil das zu entwässernde Land zu sehr parzelliert ist, und manche Besitzer gegen jede Neuerung, resp. Verbesserung sind. **Burgdorf.** Gewünscht wird, dass zur Vertilgung der Maikäfer seitens der kompetenten Behörden bezügliche Massnahmen getroffen werden. **Krauchthal.** Ein sehr wirksames Mittel zur Hebung und Förderung der Landwirtschaft bestünde in der Entlastung der Gemeinden im Schul- und Armenwesen. Dazu scheint man aber, wie die Beratung des Schulgesetzes gezeigt hat, wenig geneigt zu sein. **Rumendingen** wünscht Änderung des Alkoholgesetzes wegen Nichtverwertung der Kartoffeln, und Herabsetzung der Grundsteuer, statt immer neuer Steuern.

District de Courtelary. Cortébert. Pour relever la culture des arbres fruitiers, qui est très négligée dans notre commune, il serait à désirer que l'Etat intervienne soit par des subsides, soit en fournissant des plants à bon marché. Il serait aussi nécessaire de punir le maraudage plus sévèrement. Les agriculteurs de notre village, et de tout le Jura en général, attendent toujours avec la plus vive impatience la diminution des estimations cadastrales et la défalcation des dettes hypothécaires. Ces réformes ramèneraient bien des jeunes gens vers l'agriculture, qui est de plus en plus délaissée, et feraient certainement augmenter le prix des immeubles. **Renan et Sonceboz-Sombeval.** Concernant les vœux relatifs au relèvement et à l'avancement de l'agriculture, nous confirmons nos observations de l'année précédente, tout en faisant observer que jusqu'aujourd'hui les sociétés agricoles qui existent ne répondent pas suffisamment au but que devrait atteindre l'agriculture pour l'amélioration et l'exploitation rurale. Nous croyons aussi que l'Etat pourrait, en créant une école modèle ou en organisant des cours d'agriculture, contribuer beaucoup à réaliser les progrès dont elle est susceptible dans le Jura. **Vaufelin.** Nous émettons le vœu que des plantations d'arbres se fassent le long des bords des routes cantonales et qu'elles soient subventionnées et dirigées par l'Etat.

District de Delémont. Soulce. Il serait à désirer qu'une société d'agriculture s'organise dans la commune. **Soyères.** Pour relever et travailler à l'avancement de l'agriculture, il faudrait une nouvelle estimation cadastrale.

Amtsbezirk Erlach. Finsterhennen. Allgemein wird gewünscht, die tit. Alkoholverwaltung möchte den einheimischen Bauernstand mehr berücksichtigen; es wird Abänderung des dahierigen Gesetzes gewünscht. **Vinelz** wünscht Herabsetzung des Zinsfusses.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Iffwyl. 1) Hebung der Getreidekultur durch Einführung mässiger Getreidezölle. 2) Vorsorge, dass nur inländische Produkte gebrannt werden können und Festsetzung der Preise der Rohprodukte durch den Bund, überhaupt bessere Handhabung des Alkoholgesetzes und nicht einseitige Ausbeutung als Finanzquelle. 3) Bessere Gesetzgebung für Bestrafung von Obst- und Feldfrevel. **Zauggenried.** 1) Die Hagelversicherung ist unter Beihülfe des Bundes und der Kantone obligatorisch zu erklären und unter staatliche Aufsicht und Verwaltung zu stellen. 2) Für Getreide und Kartoffeln sind vom Staate (Bund) Minimalpreise aufzustellen. 3) Die von Müllern und Bäckern etwas gewalthätig inscenierten und wie wir glauben im Verhältnis zu den Fruchtpreisen nicht ganz gerechtfertigten Mehl- und Brot-Preissteigerungen verdienen die Regulierung durch den Staat (Bund oder Kantonsregierung).

Amtsbezirk Frutigen. Reichenbach. Es wird in hiesiger Gemeinde nun auch ein Augenmerk auf Alpvverbesserungen gerichtet; so hat nämlich die Alpgenossenschaft am «Niesen» diesen Sommer eine bedeutende Wasserleitung aus dem äussern Berg in den vordern Berg erstellt, wodurch ein Teil des Bodens entsumpft und ein anderer Teil desselben bedeutend grasreicher werden wird. Die Alpgenossenschaft am «Dünden» im Gommern-

grund im Kienthal hat ein neues Projekt entworfen zur Erstellung eines Bergweges vom untersten bis in den obersten Berg, was ein wirklicher grosser Fortschritt ist. Die Ausführung der Wasserleitung am Niesen kostete 700 Franken. Das Dündenprojekt wird wenigstens 1000 Franken kosten. Beide Projekte sollten auch vom Staate und Bund subventioniert werden.

Amtsbezirk Interlaken. Brienzwyler. Förderung der Genossenschaften und Belehrung auf dem Gebiete der Landwirtschaft ist zu empfehlen. **Gündlischwand.** Die Gründung eines landwirtschaftlichen Vereins wäre auch in hiesiger Gemeinde von grossem Nutzen. Mangel an Energie und Einsicht lassen jedoch jeden Versuch zu Schanden werden. **Lauterbrunnen.** Wünsche hätten wir viele anzubringen, aber es fehlt die Erhöhung derselben. Ein Wunsch des verschuldeten Bäuerleins sollte beherzigt werden, nämlich der, die Hypothekarkasse des Kantons Bern möchte die erdrückende Zahl der Pfandbriefe quittiert den Schuldner zustellen; dann folgen Freudenfeuer auf allen Gipfeln, grösser als am Jakobstag. **Interlaken.** Von der Hypothekarkasse des Kantons Bern wird Herabsetzung des Zinsfusses gewünscht, resp. Einführung des Amortisations-Modus von 1 1/2 % per Jahr, statt nur 1 % bei 5 % Zins. Der Alpwirtschaft und den Alpverbesserungen, diesen für unsere Gegend so wichtigen Gegenständen, wird hier immer noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Wir wünschen Belehrung durch Vorträge über rationelle Alpwirtschaft und Verbesserungen der Alpen, über Jungviehaufzucht, Stallungen und Dünger und Drainieren der Alpenweiden.

Amtsbezirk Konolfingen. Brenzikofen, Tägertschi und Niederwichttrach wünschen, dass im nächsten Flugjahr von Staats wegen Massregeln zur Vertilgung der Käfer (Engerlinge) ergriffen werden. **Gysenstein und Niederhünigen** wünschen Genehmigung eines grösseren Kredits zur Errichtung von Viehprämien, mehr Viehprämien und höhere Preise. **Worb.** Wir möchten nicht unterlassen mit Genugthuung anzuerkennen, dass gegenwärtig zur Hebung und Förderung der Landwirtschaft, sowohl von seiten des Bundes als der kantonalen Behörden, grosse Opfer geleistet werden. Wir hoffen aber auch, dass die für das nächste Jahr in unserer Bundes- und Kantons-hauptstadt vorgesehene schweiz. landwirtschaftliche Ausstellung sowohl dem Publikum, als den verehrten Behörden ein neuer Ansporn sein wird, der Landwirtschaft stets ein wachsames und zugethanes Auge zu bewahren. Auf vielseitiges Verlangen wird gewünscht, es möchte bald möglichst das eidg. Alkoholgesetz dahin revidiert werden, dass es dem Landwirt in segensreichen Jahren ermöglicht würde, sein Produkt (Kartoffeln) gegen einen billigen Preis absetzen zu können.

Amtsbezirk Laufen. Grellingen. Die Gemeinde als solche, namentlich die Bürgergemeinde, sollte mehr Obstbäume pflanzen. In hier sollte wiederum ein Obstbaukurs abgehalten werden. An Strassen und Abhängen könnten noch mehr Bäume gepflanzt werden.

District de Moutier. Bérilard. Il serait à désirer que la corporation bourgeoise fasse plus pour améliorer les pâturages. **Courrendlin.** Il serait à désirer que l'estimation cadastrale fût abaissée, afin de diminuer les charges qui pèsent sur le propriétaire foncier. **Souboz.** Comme éleveurs, nous désirerions avoir un concours de bétail plus rapproché de notre commune. Il n'y en a pas assez dans le Jura bernois. Les éleveurs, par le fait de l'éloignement, préfèrent rester à la maison avec leur bétail plutôt que de l'exposer à de grandes fatigues. Il y a lieu de croire que si l'éleveur jurassien avait une meilleure occasion d'aller aux concours, il élèverait mieux.

Amtsbezirk Nidau. Nidau. Es sollte eine kantonale Dienstbotenschule errichtet werden, vielleicht in Verbindung mit der landwirtschaftl. Schule auf der Rütli. **Orpund.** Bei guten Kartoffelernten, wie dieses Jahr, sollte mehr inländisches Produkt zur Spiritusfabrikation verwendet werden können. **Schwadernau.** Der Boden unserer Gegend zeigte auch dieses Jahr 1891, dass er fruchtbar wäre. dass er dankbar ist für das geringste, das man auf ihn verwendet. Rationelle Bewirtschaftung lehrt, dass man ihm 10, 20, ja 50mal

mehr abgewinnen könnte, als es jetzt geschieht. Warum lässt man solchen Reichtum im Boden schlummern? Warum fördert man ihn nicht zum allgemeinen Nutzen zu Tage? Würde man diese Schätze heben, so wäre ein Teil der sozialen Frage gelöst. Lege man da Hand ans Werk! Es fehlt dem Landwirte an Betriebskapital, an Mitteln, zur intensiven Bearbeitung des Bodens und vielerorts an der nötigen Einsicht. So lange es hier fehlt, so lange krankt unsere Landwirtschaft. Hier soll und muss im Interesse des Landeswohles geholfen werden, sei es durch Zinsreduktion, sei es durch gerechtere und gleichmässigere Verteilung der öffentlichen Lasten und durch bessere Belehrung und Bildung der landwirtschaftlichen Jugend. In den ohnehin reichen Städten und Industriezentren werden vom Staate für Schulen und Bildung verhältnismässig ungleich grössere Summen ausgelegt als in abgelegenen bäuerlichen Ortschaften. Hoffen wir, weise Staatsmänner, einsichtige Menschenfreunde, Bauern, Industrielle und Handwerker werden zusammenstehen, um die Ertragsfähigkeit unseres Bodens zur höchsten Blüte zu bringen, zum Glück und Wohl des Vaterlandes. **Agerten, Hagnek, Ipsach, Merzligen, Nidau und Schwadernau** wünschen alle, dass die hohe Regierung in den nächsten Käferflugjahren ein allgemeines Einsammeln der Maikäfer anordne. **Täuffeln** wünscht billiges Geld dem Kleinbauer und Zinsreduktion bei der Hypothekarkasse.

Amtsbezirk Oberhasle. Hasleberg. Für hiesige Gemeinde wäre das beste allgemeine Alpenverbesserung durch gute Weganlagen, Abräumen und Entwässerung.

Amtsbezirk Saanen. Lauenen. Es wird hierorts gewünscht und als im Interesse der Hebung der Viehzucht geglaubt, dass es besser wäre, die Kollektionsprämierung für Zuchtfamilien wegfallen zu lassen und dagegen den Gemeinden einen entsprechenden Kredit für richtige und billige Zuchtstierhaltung zu eröffnen, so dass diese auch den ärmeren Viehbesitzern zugänglich wäre.

Amtsbezirk Seftigen. Englisberg, Niedermuhlern, Zimmerwald. Es wird hierseits der Wunsch ausgesprochen, dass bei dem Ankauf von Militärpferden die einheimische Pferdezucht etwas mehr berücksichtigt und dem Schwindel bei dem Ankauf ausländischer Pferde Einhalt gethan werden möchte. **Riggisberg.** Allgemein ist der Wunsch, dass, wenn der ausländische Markt für die zur Ausfuhr gelangenden Produkte der Landwirtschaft, wie Käse und Vieh durch hohe Zölle beeinträchtigt wird, so sollte auch hierseits mit gleichem Recht vergolten werden, damit die Landwirtschaft besser geschützt sei. **Belp, Gelterfingen, Gerzensee, Jaberg und Uttigen** wünschen, es möchten mit Rücksicht auf die stete Vermehrung der sehr schädlichen Engerlinge zu deren Vertilgung, wie in den 1860er Jahren, von oberer Behörde Massnahmen und Vorkehren getroffen werden.

Amtsbezirk Signau. Eggiwyl. Aus den Kreisen der landwirtschaftlichen Bevölkerung sind schon zu wiederholten Malen Beschwerden darüber laut geworden, dass die Gemeinden die Schatzungskosten für Wasserschaden selbst bestreiten müssen; es wird daher gewünscht, der hohe Regierungsrat möchte sein bezügliches Kreisschreiben vom Mai 1863 revidieren in dem Sinne, dass die Kosten den Gemeinden abgenommen und vom Fiskus getragen werden. Es wird im Hinweis auf andere Kantone und Staaten auch geltend gemacht, dass hier von Staats wegen in solchen Unglücksfällen, die oft jahrelang auf den betreffenden Bevölkerungskreisen schwer lasten, sehr wenig gethan werde. Es ist öfters vorgekommen, dass Gemeinden eine amtliche Abschätzung des Wasserschadens verlangt und sich dann um eine allgemeine Liebessteuersammlung beworben haben, indessen ohne Erfolg. Mit dem nicht genug, sondern es kam über das hinaus noch die Rechnung über die Schatzungskosten, an welche nicht selten gerade diejenigen am meisten beitragen mussten, welche den grössten Schaden erlitten hatten. Nach unserm Dafürhalten sollte da absolut Abhülfe geschaffen und den Gemeinden, die ohnehin übermässig stark belastet sind, diese Last abgenommen werden.

Den Staat würden diese Kosten gewiss nicht in finanzielle Bedrängnis bringen. **Röthenbach.** Aussicht auf Reduktion des Salzpreises hat die Bauernsamen ein wenig befriedigt, allein sie harret mit Spannung auf weitere Entlastungen, wie Herabsetzung der sie empfindlich treffenden indirekten Steuern; die vielen Seuchen und sonstigen Krankheitsfälle der Viehware rufen absolut der Organisation einer allgemeinen Viehversicherung; denn solche Unglücksfälle ruinieren oft die Landwirte weit mehr als Hagelschlag. Wenn endlich Schuldenabzug bei den hier hohen Gemeindetellen von Fr. 4. 40 ‰, Verminderung der Handänderungsgebühren, Entlastung der Gemeinden von den hohen Ausgaben für die Schulen, also höhere Staatsbeiträge eintreten würden, dann wäre der gedrückten Landwirtschaft viel geholfen. **Signau** wünscht Unterstützung des Genossenschaftswesens durch den Staat und die Gemeinde, Vermittlung des Viehhandels, soweit zweckmässig erscheinend, durch die Genossenschaft mit Kreditgewährung an fleissige Landwirte zur Verhinderung der Ausbeutung durch Israeliten. **Trubschachen.** Landwirtschaftliche Genossenschaften thäten not, aber es fehlt an aufopferungsfähigen Männern; jeder hat für sich mehr als genug zu thun und keine Zeit, sich mit gemeinnützigen Angelegenheiten zu befassen, und wenn schon jemand aus freiem Antrieb so etwas anstreben wollte, so würde es ihm wahrscheinlich ergehen wie dem Moses beim Volke Israel, das er aus der Knechtschaft befreien wollte, «aber sie hörten nicht auf ihn vor Seufzen und Angst und harter Arbeit». Wenn nicht mit landesväterlicher Vorsorge so etwas organisiert und ins Leben gerufen wird, so entsteht kein landwirtschaftlicher Verein in den kleinbäuerlichen Berggegenden, wo es just am nötigsten wäre sich zusammenzuthun.

Amtsbezirk Niedersimmenthal. Diemtigen. Was uns fehlt, ist eine gute Eisenbahnverbindung, die es uns ermöglichte, billige Rohprodukte um billige Fracht von aussen beziehen zu können. **Niederstocken.** Die Herabsetzung des Zinsfusses bei der Hypothekarkasse und ein der Landwirtschaft entsprechendes Steuergesetz wäre allgemein erwünscht.

Amtsbezirk Thun. Buchholterberg. Bei allen Behörden wird zu wenig unterschieden zwischen Grossbauer und Kleinbauer, oder besser gesagt, zwischen wohlhabendem Bauer und verschuldetem Bauer. Die Staatsbeiträge zur Hebung der Landwirtschaft kommen mehrenteils dem wohlhabenden Bauer zu, indem der verschuldete Bauer es nicht vermag, in die Hagelkasse einzutreten oder schönes Vieh anzukaufen und zu züchten etc. Dieser muss mit Zinsen und Steuern kämpfen, kurz alles erhalten und kann trotz seinem grössten Fleisse finanziell gar zu keinem Zwecke kommen, was die massenhaften Auswanderungen aus den Berggegenden zur Folge hat. Die Hebung und Förderung der verschuldeten Bauern kann nur durch die Zinsfussreduktion bei der Hypothekarkasse stattfinden. **Heiligenschwendi.** Es wäre von guten Folgen, den Fleisch- und Konservenkonsum bei den Truppen teilweise durch Käse zu ersetzen, wodurch auch der Konsum dieses Primarnahrungsmittels im Volke gehoben, die Landwirtschaft unterstützt und der Alkoholismus schon im Keime bekämpft würde. Ferner hätte eine Tabaksteuer in weit höherem Grade eine moralische und volkswirtschaftliche Begründung als eine Salzsteuer. **Homberg.** Besseres Zusammenhalten der Bauern ist wünschbar. **Hilterfingen und Oberhofen.** Das Sammeln der Maikäfer sollte wieder allgemein angeordnet werden. **Thierachern.** Bei den jetzigen hohen Liegenschaftspreisen wäre es unbedingt notwendig und wünschenswert, dass die Zinse für Anleihen auf Liegenschaften von der Hypothekarkasse soweit möglich herabgesetzt würden.

Amtsbezirk Trachselwald. Dürrenroth wünscht zur Hebung der Landwirtschaft und der Viehzucht Beiträge an Genossenschaften von seiten des Staates, und nicht Reduktion des Salzpreises. **Wyssachengraben** wünscht ebenfalls staatliche Unterstützung der landwirtschaftl. Genossenschaften, welche den Ankauf von Dünger und Saatgut und Verwertung der Produkte bezwecken.

Amtsbezirk Wangen. Niederbipp. Es wäre wünschenswert, dass der Feldpolizei etwas mehr Aufmerksamkeit geschenkt würde. Die geringen, im Gesetz vorgesehenen Strafen für Feldfrevel vermögen denselben nicht im Schach zu halten. Die Gemeinden selbst stehen diesem Frevel meist machtlos gegenüber, indem die Klagen darüber nur Antragsdelikte sind, was zur Folge hat, dass mancher Geschädigte diesem oder jenem Frevler gegenüber ein Auge zudrückt und dadurch das Frevlertum nur fördert. Auch dürfte eine bessere Unterstützung der Viehzuchtgenossenschaften stattfinden. Sehr zu begrüssen ist die durchgeführte Salzpreisherabsetzung, die für jeden Landwirt von ganz eminentem Vorteil ist.

Graben. Es wird der Wunsch geltend gemacht, es möchte von seiten der Regierung für die Verminderung und Vertilgung der für die Landwirtschaft so schädlichen und wo auftretend fast alles verderbenden, immer mehr sich verbreitenden Maikäfer und Engerlinge Vorschriften aufgestellt und eine bezügliche Verordnung erlassen werden, ungefähr in gleicher Weise, wie eine solche im Nachbarkanton Aargau besteht.

Hermiswyl. Weniger Gemeindesteuern dringend gewünscht und Schuldenabzug bei der Gemeindesteuer sehr notwendig. Aufhebung der sogenannten Feldordnung und des Trittrechts und Einführung von Flur-Prudhommes.

Ochlenberg. Man mache einmal Ernst mit der Errichtung von landwirtschaftlichen Winterschulen in den verschiedenen Landesteilen.

Niederönz. Wenn der Staat eine Entschädigung für das Sammeln der Maikäfer bezahlte und sämtliche Gemeinden verpflichtet würden, für die in ihrem Bezirk gesammelten gleichviel zu bezahlen, so würde sich dieses schädliche Insekt nicht immer weiter ausbreiten. Es wäre ferner zu wünschen, dass bei Milzbrand und Rauschbrandfällen vollständige Entschädigung geleistet würde. Die Mehrkosten könnten durch Erhöhung der Stempelgebühr der Gesundheitsscheine oder, wie im Kant. Solothurn, durch Beiträge von den Viehbesitzern gedeckt werden. Schliesslich wird noch eine Anregung zu Viehversicherungskassen gewünscht.

Wiedlisbach. Erwünscht wäre, wenn der Staat die Kartoffelbespritzung nach Möglichkeit fördern würde, die sich dieses Jahr (1891), wenn richtig angewendet, sehr bewährt hat. Unsere landwirtschaftliche Schule «Rütti» wird von so wenig eigentlichen Landwirten besucht, dass die landwirtschaftliche Bildung, die im Kanton Bern noch so sehr im argen liegt, auch auf anderem Wege verbreitet werden sollte: landwirtschaftliche Winterschulen oder landwirtschaftliche Kurse, ähnlich den in den letzten Jahren abgehaltenen Viehzuchtkursen; besser noch, das eine thun und das andere nicht lassen.

Verzeichnis der in den Jahren 1891 und 1892 neuentstandenen landwirtschaftlichen Betriebsgenossenschaften.

(Ohne die Käserei- und Alpgenossenschaften.)

Name der Firma	Sitz	Genossenschaftszweck	Anzahl Mitglieder oder Anteil- haber
Amtsbezirk Aarberg.			
Landwirtschaftl. Genossenschaft Kallnach	Kallnach	Ankauf v. künstl. Dünger, Kurzfutter, Maschinen etc.	46
Viehversicherungsgesellschaft Lyss . . .	Lyss	Gegenseitige Unterstützung	103
Landwirtschaftl. Genossenschaft Lyss . . .	»	Gemeinsch. Ankauf v. Konsumartik., Maschinen etc.	28
Viehzuchtgenossenschaft Schüpfen-Schwanden	Schüpfen	Zucht v. Rassenvieh, Haltung e. guten Zuchtstiers	12
Amtsbezirk Aarwangen.			
Gesellschaft Bleienbach	Bleienbach	Gemeins. Halten eines Dörrofens	10
Viehzuchtgenossenschaft Bützberg . . .	Bützberg	Veredlung der Viehrassen	7
Viehzuchtgenossenschaft Langenthal . .	Langenthal	Hebung der Viehzucht	8
Viehzuchtgenossensch. Gutenberg-Lotzwyl	Lotzwyl	» » »	24 ¹⁾
Viehzuchtgenossenschaft Ursenbach . .	Ursenbach	» » »	19
Amtsbezirk Bern.			
Dampfdreschgenossenschaft Bolligen . .	Bolligen	Billigeres Dreschen d. Getreides	15
Viehzuchtgenossenschaft Bümpliz . . .	Bümpliz	Hebung der Viehzucht	30
Viehzuchtgenossenschaft Gasel-Oberbalm	»	» » »	32 ²⁾
Dampfdreschgenossenschaft Köniz . . .	Köniz	Rationelles Dreschen	10
Viehzuchtgenossenschaft Köniz-Wangen .	Wangen	Hebung der Viehzucht	25
Amtsbezirk Biel.			
Viehzuchtgenossenschaft Biel	Biel	Hebung der Viehzucht	32
Amtsbezirk Büren.			
Viehzuchtgenossenschaft unteres Seeland	Gottstatt	Aufzucht von Simmenthalervieh	32
Landwirtschaftl. Genossenschaft Wengi .	Wengi	Ankauf u. Verkauf landw. Produkte u. Hilfsmittel	35
Amtsbezirk Burgdorf.			
Brennereigenossenschaft Ersigen . . .	Ersigen	Verwertung der Produkte	29
Viehzuchtgenossensch. der Langweidebesitzer	Goldbach	Hebung der Viehzucht	9
Brennereigenossenschaft Hindelbank . .	Hindelbank	Verwertung landw. Produkte	9
Landwirtsch. Genossenschaft Hindelbank	»	Hebung der Landwirtschaft	15
Viehzuchtgenossenschaft Kirchberg . .	Kirchberg	Hebung der Viehzucht	16
Landwirtsch. Genossenschaft Koppigen .	Koppigen	Ankauf v. Dünger, Saatgut; Verkauf v. Produkten	35

¹⁾ 4 von Gutenberg.

²⁾ 2 von Oberbalm.

Name der Firma	Sitz	Genossenschaftszweck	Anzahl Mitglieder oder Anteilhaber
District de Courtelary.			
Association agricole de Corgémont et des environs	Corgémont	Développ. d. l'agricult. et amélior. d. l'éleve d. bétail	38
Club agricole Renan	Renan	Relèvement et avancement de l'agriculture	6
District de Delémont.			
Société d'agriculture de la vallée . . .	Delémont	Développement de l'agriculture	60
Syndicat pour l'élevage du bétail Delémont	»	Amélioration de la race	40
Amtsbezirk Fraubrunnen.			
Landw. Genossensch. Deisswyl-Wiggiswyl	Deisswyl	Ankauf v. Sämereien, Düngstoffen, Kraftfutter etc.	40 ¹⁾
Viehuchtgenossenschaft Fraubrunnen u. Umgebung	Fraubrunnen	Hebung der Viehzucht	32
Viehuchtgenossenschaft Jegenstorf und Umgebung	Jegenstorf	» » »	29 ²⁾
Viehuchtgenossenschaft Utzenstorf . .	Utzenstorf	» » »	13
Amtsbezirk Frutigen.			
Viehuchtgenossenschaft Adelboden . .	Adelboden	Hebung der Viehzucht	16
Viehuchtgenossenschaft Aeschi	Aeschi	» » »	23
Aktiengesellschaft Aeschi-Ried	Aeschi-Ried	» » »	17
Viehuchtgenossenschaft Frutigen	Frutigen	» » »	ca. 20
Viehuchtgenossenschaft Kandergrund . .	Kandergrund	» » »	19
Landwirtschaftsverein Reichenbach . . .	Reichenbach	Hebung der Landwirtschaft und Viehzucht	47
Viehuchtgenossenschaft Reichenbach . .	»	Veredlung der Viehzucht	23
Amtsbezirk Interlaken.			
Viehuchtgenossenschaft Brienz	Brienz	Zuchtstierhaltung	ca. 55
Viehuchtgenossenschaft Interlaken . . .	Interlaken	Hebung der Viehzucht	20
Gemeinnütziger Verein Lauterbrunnen . .	Lauterbrunnen	Hebung der Landwirtschaft	20
Landwirtschaftl. Verein Matten	Matten	» » »	110
Viehversicherungsgesellschaft Wilderswyl	Wilderswyl	Versicherung des Viehes	113
Amtsbezirk Konolfingen.			
Viehuchtgenossenschaft Arni	Arni	Hebung der Viehzucht	22
Viehuchtgenossenschaft Biglen	Biglen	» » »	18
Landwirtsch. Genossenschaft Gysenstein .	Gysenstein	Hebung der Landwirtschaft	45
Landwirtsch. Genossenschaft Häutligen .	Häutligen	Gemeins. Ankauf v. Düngstoffen, Futtermitteln etc.	23
Landw. Genossenschaft Kiesen-Oppligen .	Kiesen	Förderung d. landw. Betriebes	19
Landwirtsch. u. Viehzuchtgenossenschaft Münsingen	Münsingen	Hebung der Viehzucht und gemeinsamer Ankauf der landwirtschaftlichen Bedürfnisse	32
Viehuchtgenossenschaft Oberdiessbach .	Oberdiessbach	Veredlung der Viehzucht	10
Viehuchtgenossensch. Allmendingen-Rubigen	Rubigen	» » »	14

¹⁾ 8 von Bangerten.
²⁾ 5 von Münchringen.

Name der Firma	Sitz	Genossenschaftszweck	Anzahl Mitglieder oder Anteilhaber
Viehzuchtgenossenschaft Schlosswyl und Umgebung	Schlosswyl	Veredlung der Viehzucht	16
Landwirtsch. u. Viehzuchtgenossenschaft Tägertschi	Tägertschi	{ Hebung der Viehzucht und gemeinsamer Ankauf von Dünger, Futtermitteln etc. }	15
Landwirtschaftl. Genossenschaft Worb	Worb	{ Gemeinsame Verwertung der Produkte und Ankauf von Dünger, Saatgut etc. }	c. 80
Viehzuchtgenossenschaft Worb	»	Veredlung der Viehzucht	10
Viehzuchtgenossensch. Ried (Gde. Worb)	Ried	{ Hebung der Viehzucht durch Haltung von guten Stämmen }	8
Landw. Genossenschaft Grosshöchstetten	Zäziwyl	Ankauf von Düngmitteln und Sämereien	44 ¹⁾
Amtsbezirk Laufen.			
Milchwirtschaftl. Genossenschaft Brislach	Brislach	Hebung der Milchwirtschaft und der Viehzucht	40
Milchwirtschafts-Genossenschaft Zwingen	Zwingen	» » » » »	20
Amtsbezirk Laupen.			
Landw. Genossenschaft d. Amtes Laupen	Laupen	Gemeinschaftl. Ankauf v. Düng- u. Futtermitteln	c. 190
Viehzuchtgenossensch. Brüggelbach-Neuenegg	Nesslern	Veredlung der Viehzucht	30
Viehkasse Wyleroltigen	Wyleroltigen	Gegenseitige Unterstützung	60
District de Moutier.			
Société d'agriculture Moutier et Delémont	Moutier	{ Amélioration de l'agriculture et achat en commun de matières premières }	c. 160
Amtsbezirk Nidau.			
Viehzuchtgenossenschaft Biel-Nidau . . .	Biel	Veredlung der Viehzucht	4
Landwirtschaftl. Genossenschaft Safneren	Safneren	{ Gemeinschaftl. An- u. Verkauf d. verschiedenen landwirtschaftlichen Produkte }	50
Landw. Genossenschaft Hagnek-Epsach . .	Epsach	id. id. id.	c. 30
Amtsbezirk Oberhasle.			
Landwirtschaftl. Verein von Oberhasle . .	Meiringen	Hebung der Landwirtschaft	75
Amtsbezirk Saanen.			
Viehzuchtgenossenschaft Saanen	Saanen	Hebung der Viehzucht	16
Amtsbezirk Schwarzenburg.			
Landw. Genossenschaft d. Gde. Wahlern	{ Neuhaus u. Schönentannen }	Förderung des landw. Betriebes	28
Amtsbezirk Seftigen.			
Viehzuchtgenossenschaft Belp	Belp	Aufzucht von reinem Simmenthaler-Fleckvieh	21
Viehzuchtgenossenschaft Belpberg	Belpberg	» » » »	18

¹⁾ 20 von Bowyl, 24 von Oberthal.

Name der Firma	Sitz	Genossenschaftszweck	Anzahl Mitglieder oder Anteilhaber																												
Viehuchtgenossenschaft Thurnen . . .	Thurnen	Hebung der Viehzucht	27 ¹⁾																												
Viehuchtgenossenschaft Gerzensee . . .	Gerzensee	» » »	20																												
Viehuchtgenossenschaft Riggisberg . . .	Riggisberg	» » »	28 ²⁾																												
Landwirtschaftl. Verein Rueggisberg . . .	Rueggisberg	Ankauf von Düngmitteln und Sämereien	57																												
Viehuchtgenossenschaft Zimmerwald . . .	Zimmerwald	Hebung der Viehzucht	30																												
Viehuchtgenossenschaft Wattenwyl . . .	Wattenwyl	» » »	30																												
Amtsbezirk Signau.																															
Viehuchtgenossenschaft Eggiwyl . . .	Eggiwyl	Hebung der Viehzucht	36																												
Viehuchtgenossenschaft Langnau . . .	Langnau	» » »	13																												
Landwirtschaftl. Genossenschaft Signau .	Signau	Ankauf von Sämereien und Düngmitteln	30																												
Amtsbezirk Niedersimmenthal.																															
Viehuchtgenossenschaft Därstetten . . .	Därstetten	Hebung der Viehzucht	12																												
Viehuchtgenossenschaft Erlenbach . . .	Erlenbach	» » »	27																												
Viehuchtgenossenschaft Oberwyl . . .	Oberwyl	» » »	16																												
Viehuchtgenossenschaft Wimmis . . .	Wimmis	» » »	18																												
Amtsbezirk Obersimmenthal.																															
Viehuchtgenossenschaft Boltigen . . .	Boltigen	Hebung der Viehzucht	22																												
Viehuchtgenossenschaft Lenk . . .	Lenk	» » »	21																												
Viehuchtgenossenschaft St. Stephan . . .	St. Stephan	» » »	70																												
Gemeinnütziger Verein St. Stephan . . .	»	Hebung der Landwirtschaft	40																												
Viehuchtgenossenschaft Zweisimmen . . .	Zweisimmen	Hebung der Viehzucht	49																												
Amtsbezirk Wangen.																															
Landwirtschaftl. Genossenschaft d. Kirchengemeinde Seeberg	Grasswyl	Hebung der Landwirtschaft	26																												
Landwirtschaftl. Genossenschaft Wiedlisbach und Umgebung	Wiedlisbach	Gemeinschaftl. Ankauf von Samen, Dünger etc.	40																												
Total 91 Genossenschaften			Mitglieder 3052																												
Auf Ende 1890 » 88			» 4631																												
Auf Ende 1892 Total 179 Genossenschaften			Mitglieder 7683																												
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 30%;">1) Kirchenthurnen 2</td> <td style="width: 30%;">2) Riggisberg 15</td> <td style="width: 10%;"></td> <td style="width: 10%;"></td> </tr> <tr> <td>Mühlethurnen 10</td> <td>Rueggisberg 7</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Lohnstorf 7</td> <td>Burgistein 3</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Rümligen 1</td> <td>Rümligen 3</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Kaufdorf 4</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Gelterfingen 3</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: right;">28</td> <td></td> <td></td> </tr> </table>				1) Kirchenthurnen 2	2) Riggisberg 15			Mühlethurnen 10	Rueggisberg 7			Lohnstorf 7	Burgistein 3			Rümligen 1	Rümligen 3			Kaufdorf 4				Gelterfingen 3					28		
1) Kirchenthurnen 2	2) Riggisberg 15																														
Mühlethurnen 10	Rueggisberg 7																														
Lohnstorf 7	Burgistein 3																														
Rümligen 1	Rümligen 3																														
Kaufdorf 4																															
Gelterfingen 3																															
	28																														